Heute 22 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonntag, 12. Dezember 1937 | Nr. 284

Erklärt Italien seinen Austritt aus dem Völkerbund?

Beschlüsse von weittragender politischer Bedeutung vom Großen Faschistischen Rat zu erwarten

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 11. Dezember. Zu der heute eröffneten Sitzung des Großen Faschistischen Rates meldet die halbamtliche Polnische Telegr.-Agentur aus Rom, daß wahrscheinlich ein Beschluß über den endgültigen Austritt Italiens aus der Genfer Liga erfolgen werde. Man nimmt jedoch an, daß der Rahmen der Entscheidung über die Probleme, die mit Genf verbunden sind, hinausgehen werde.

Es gebe Stimmen, die glaubten, daß Italien seinen Standpunkt gegenüber den westlichen Demokratien grundsätzlich festlegen werde. Gegenüber der Drohung einer ökonomischen Einkreisung der totalitären Staaten würde Italien mit einer entsprechenden Verstärkung seiner moralischen, ökonomischen und militärischen Kräfte antworten. Es sei auch möglich, daß Italien einen neuen Standpunkt gegenüber Spanien und dem Londoner Nichteinmischungskomitee einnehmen werde.

Rom, 11. Dezember. Die Einberufung des Großen Faschistischen Rates wird in allen Kreisen der italienischen Hauptstadt lebhaft besprochen und in der römischen Presse als etwas Außergewöhnliches bezeichnet. Die Blätter weisen darauf hin, daß die sofortige Verkündung der Beschlüsse des Großen Faschistischen Rates, die bis jetzt nur ein einziges Mal bei der Ausrufung des Imperiums vorgenommen worden sei, allein schon die Bedeutung der Sitzung dieser höchsten politischen Instanz des Faschismus anzeige.

Der „Messagero" schreibt, es sei ein Beschluß von besonderer politischer Bedeutung zu erwarten, der durch die sofortige Verkündung unmittelbar durch den Willen des Volkes sanktioniert werden solle. Auch „Popolo di Roma" betont, die Einberufung der Massen auf die Piazza Venezia, die gleichfalls mit dem ganzen am Rundfunk versammelten italienischen Volk die Beschlüsse des Großen Faschistischen Rates aus dem Munde Mussolinis vernehmen sollten, spreche dafür, daß diese Beschlüsse über den Rahmen der normalen Entwicklung des nationalen Lebens hinausgreifen und sich wahrscheinlich auf die große Weltpolitik beziehen würden.

Der Völkerbund als System und Organisation wird vom römischen Mittagsblatt „Tevere" am Freitag scharf unter die Lupe genommen. Dabei macht das Blatt vor allem die Feststellung, der Völkerbund sei nicht nur jüdischen Ursprungs — die Idee dazu stamme vom Rabbiner Wyser, dem früheren Sekretär Wilsons —, sondern er bilde auch heute noch für das internationale Judentum das gefügige Werkzeug im Kampf um die Weltherrschaft. Das Judentum gehe dabei Hand in Hand mit der Freimaurerei, die im Genfer Institut eine überstaatliche Regierung erblicke. Die Erkenntnis, daß Judentum und Freimaurerei die wahren Drahtzieher Genfs sind, gestatte, so schreibt das Blatt weiter, die jüngste internationale Aktion des Völkerbundes richtig zu verstehen. Der seinerzeit unternommene Versuch, Italien zu erdrosseln, sei ein Manöver der Juden und Freimaurer. Der Haß des Völkerbundes für alle stärkeren nationalen Völker sei typisch jüdisch und freimaurerisch. **Es sei wohl überflüssig, zu betonen, so bemerkt das Blatt abschließend, daß Italien endgültig über jene dunkle Verschwörung siegen werde, die gegen die freien Nationen angezettelt werde.**

Die Japaner in Nanking eingedrungen!

Alle östlichen und südlichen Stadttore erobert — Erbitterter Gegenangriff der Chinesen zurückgeschlagen

Schanghai, 11. Dezember. Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei von der Front meldet, sind die Japaner durch das Kuan-ha-Tor im Südosten in die Stadt Nanking selbst eingedrungen. Nach und nach haben die Japaner auch alle östlichen und südlichen Stadttore erobert.

Nach weiteren Meldungen aus Nanking befindet sich innerhalb der starkverschanzten Stadt nur noch die zur Verteidigung kommandierte Besatzung. Das Gros der chinesischen Truppen ist nach Westen abtransportiert worden; kleinere Verbände haben sich nach Norden auf das jenseitige Ufergebiet des Yangtses zurückgezogen.

Aus japanischer Quelle stammt die Mitteilung, daß ein chinesischer Gegenangriff auf die durch das Kuanha-Tor in Nanking eingedrungenen Japaner zurückgeschlagen worden sei. Die Chinesen, die auch Tränengas verwandt hätten, sollen schwere Verluste erlitten haben.

Nach noch unbestätigten Meldungen hat Marschall Tschiangkaischek sein Hauptquartier in Nantschang, der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, aufgeschlagen.

Warum diese Sonderpolitik?

Ri. Posen, 11. Dezember 1937.

Seit mehr als einem halben Jahrzehnt ist Herr Beck dem polnischen Staatsschiff ein guter Lotse in den klippenreichen europäischen Gewässern. Die Anerkennung, die seinem Manövriertalent gezollt wird, ist allgemein, denn nicht nur der außenpolitische Kurs, den er steuert, verläuft hart zwischen zwei vollkommen entgegengesetzt gerichteten Strömungen, sondern auch im eigenen Lande muß er geschickter Taktiker sein.

Herrn Delbos hat er eben erst der unverbrüchlichen Bündnistreue versichert, dabei aber gleichzeitig die Einschränkung durchzusetzen vermocht, daß dieses Bündnis keinen politischen Kombinationen dienen dürfe, und vor allem nicht etwa Polen nur zu dieser einseitigen Bindung verpflichte. Das heißt mit anderen Worten: Das alte Bündnis mit Paris in allen Ehren, aber trotzdem können wir auf eine selbständige Regelung der Beziehungen zu dritten Staaten nicht verzichten. Die Glätte der Formulierung ist charakteristisch für Becks außenpolitische Methode.

Ebenso hat der Außenminister es bisher zum größten Teil geschickt verstanden, die innerpolitischen Gegensätze in Polen, aus denen sich manche schwierige Situation gegenüber dem außenpolitischen Partner ergab, zu überwinden oder sie sogar nutzbar zu machen für das Aushandeln polnischer Interessen auf internationalem Gebiet. Der jetzt so stark betonte, für Kompromißler zum Inbegriff der polnischen Staatsordnung gewordene Wahlspruch: „Demokratie mit starker staatlicher Ausführungsgewalt" ist vielleicht von seinen eigenen Propagandisten nicht so begriffen und genutzt worden, wie auf der Wierzbowa. Reaktionen der polnischen Oeffentlichkeit auf Vorgänge, die das Verhältnis Polens zu anderen Staaten betreffen, können angenehme oder unangenehme außenpolitische Folgen haben. Lassen sie sich propagandistisch auswerten, indem man mit dem Hinweis auf sie dem Partner mit bedauerndem Achselzucken zu zeigen beabsichtigt, wie schwer infolge des heftigen Widerspruchs im Lande ein Entgegenkommen in dem gegebenen Falle möglich ist, dann stützt man sich zur Erklärung dieses Gegensatzes zwischen Außenministerium und „öffentlicher Meinung" auf die „demokratische Freiheit", die im Lande herrsche. Werden die Widersprüche im Lande unangenehm, dann geht man über die „Demokratie" hinweg, und es bleibt die „starke Ausführungsgewalt", die zur Unterdrückung der Widersprüche eingesetzt wird.

Noch nach der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung haben wir darauf hingewiesen und — ohne widersprochen zu werden — festgestellt, daß es durchaus möglich ist, Störungsfeuer gegen die deutsch-polnische Verständigungspolitik zu unterdrücken ... wenn nur der Wille da ist (siehe P. T. Nr. 269 vom 24. 11.: „Um die Popularisierung der polnischen Außenpolitik"). Gleichzeitig warnten wir davor, die auch nach der Minderheitenerklärung noch immer wieder erfolgten versteckten oder offenen Angriffe in der Presse oder in Resolutionen gewisser Verbände zu dulden. Noch heute aber müssen wir feststellen, daß sich trotz aller Warnungen in der deutschen Presse neben der offiziellen polnischen Außenpolitik eine Strömung im Lande halten kann, die den offen von Herrn Beck und der polnischen Regierung verkündeten Grundsätzen zuwiderläuft.

Durch die Minderheitenerklärung ist das Problem des Verhältnisses der nationalen Volksgruppe zum Staate als ein Faktor anerkannt worden, der auf die Gestaltung der Beziehungen von Staat zu Staat und darüber hinaus von Volk zu Volk größten Einfluß hat und sich negativ auswirken muß, wenn man versuchen wollte, ihn zu bagatellisieren. Mit um so größerer Verwunderung vernimmt man daher die Nachrichten aus Oberschlesien, die die Ueberzeugung aufkommen lassen müssen, daß trotz der Minderheitenerklärung und ihrer positiven Beurteilung in der maßgeblichen polnischen Presse sich dort für das Deutschtum nichts geändert hat. „Wieder zahlreichen deutschen Arbeitern gekündigt" — Chorzów ohne deutsches Theater" — „Wieder ein deutscher Pastor ausgewiesen" — „Westverband auf altem Wege" —, derartige Schlagzeilen in der deutschen Presse Oberschlesiens sind an der Tagesordnung.

Man darf nicht annehmen, daß mit dem Verbot einer Danzig-feindlichen Versammlung in Warschau genug getan ist, um den Eindruck erwecken zu können, daß auch im Lande jetzt streng die außenpolitische Linie verfochten wird. Die deutsche Presse registriert loyal auch solche positiven Erscheinungen, wie das Warschauer Versammlungsverbot. Leider aber ist sie auch gezwungen, immer wieder solche Vorfälle zu verzeichnen, wie sie sich laufend in Oberschlesien ereignen.

Eine treffende Charakterisierung dieses Zustandes gab vor einiger Zeit der „Czas", als er von zwei Außenministerien in Polen sprach, von dem eins sich auf der Wierzbowa in Warschau und das andere im Kattowitzer Wojewodschaftsgebäude befinde. Wenn nicht von neuem eine Trübung in den deutsch-polnischen Beziehungen eintreten soll, dann wird Herr Beck sich mit seiner Kattowitzer „Konkurrenz" sehr ernsthaft auseinandersetzen müssen. Daß er hierbei erfolgreich sein müßte, kann nicht angezweifelt werden, denn Beweise dafür, daß er unliebsamen Widerständen gegen seine außenpolitische Linie zu begegnen vermag, hat er ja bereits des öfteren geliefert. Warum also nicht im Falle Oberschlesien? Denn wir müssen doch annehmen, daß alle Widerstände, die sich zur Zeit hinsichtlich des deutsch-polnischen Verhältnisses bemerkbar machen, Herrn Beck nur unliebsam sein können!

Bemerkenswerte Feststellungen des Polentums in Deutschland

„Wir haben ein Werk vollbracht, wie es bisher noch keine andere Minderheit vollbringen konnte!"

(D.P.D.) Der 3. Dezember 1922 war der Tag, an dem der Polenbund in Deutschland gegründet wurde. Das 15jährige Jubiläum dieses für die Polen in Deutschland so bedeutenden Ereignisses hat ebenso in Polen wie natürlich auch vor allem in der polnischen Presse im Reich ein großes Echo gefunden. Die Vorbereitungen für die Begehung dieses Tages mit dem eine Serie von Großveranstaltungen des Polenbundes beginnen wird, die sich bis in den März 1938 hineinziehen soll, finden ihren Niederschlag in den Veranstaltungen, in denen auf die 15jährige Arbeit des Bundes Rückblick, aber auch Ausblick in die Zukunft gehalten wird.

Die polnische Minderheitenpresse im Reich widmet diesem Tage natürlicherweise größte Aufmerksamkeit und geht auf die Arbeit aller Gebiete in Deutschland ein, in denen Polen siedeln. Die Leitartikel der Jubiläumsnummern enthalten Feststellungen, die wiederzugeben wir nicht versäumen wollen. Eingangs heißt es, daß der Polenbund nicht eine Organisation von Tausenden und auch nicht von Zehntausenden von Polen sei, sondern die Hauptorganisation der 1½ Millionen starken (?) polnischen Bevölkerung in Deutschland.

Es wird dann auf die geleistete Arbeit eingegangen und auf die Entwicklung der Organisation, die sich in den 15 Jahren geändert habe, wie sich alles ändern und vervollständigen müsse. „Der Polenbund lebt intensiv" — so heißt es dann weiter — „wie auch das polnische Volk in Deutschland intensiv lebt. Der Polenbund in Deutschland arbeitet stets und ausdauernd, wie auch alle Polen in Deutschland in ihrer Arbeit beständig sind. Denn unsere Hauptorganisation ist nichts anderes als der Ausdruck unseres, der polnischen Bevölkerung in Deutschland, Willens, ihres klugen Denkens, ihrer Mühe und ihres Willens zum Aushalten. Es ist wahr: das gemeinschaftliche Werk ist gewachsen! Es ist stärker und mächtiger geworden. Sein äußeres Bild hat sich geändert."

Gegenüber den ständigen Klagen und einseitigen Feststellungen der polnischen Zeitungen über das Schicksal des Polentums in Deutschland sind die folgenden Feststellungen interessant, mit denen die polnische Presse im Reich die Erfolge der Arbeit des Polenbundes kennzeichnet. Sie schreibt:

„Auf allen Gebieten findet man die Früchte der Mühen.

Die polnische Bevölkerung betet so, wie die Väter gebetet haben.

Das polnische Kind wird in seiner Sprache in seiner eigenen Schule erzogen.

Die Herzen und das Denken der jungen Polen werden in polnischen Gymnasien gebildet.

Das polnische Lied ist heute ebenso mächtig, wie früher, als es zum ersten Male auf dieser Erde erklang, durch Ueberwindung von Schwierigkeiten aber ist es teurer geworden."

Nach diesen bemerkenswerten Ausführungen heißt es, daß in Anbetracht dieser Erfolge keinen Augenblick daran vergessen wurde, daß die Macht des Polentums in der Einheit und Gemeinschaftsarbeit aller Polen in Deutschland begründet sei. Ein Aufruf, weiter zusammenzuhalten und der Notwendigkeit der Gemeinschaftsarbeit sich ständig bewußt zu sein, schließt diese Betrachtungen, die gerade deshalb so bemerkenswert sind, weil sie aus Anlaß eines für die Polen in Deutschland historischen Tages Grundsätzliches sagen wollen.

*

Nicht weniger interessant ist der Aufruf, den der Oberste Rat des Polenbundes anläßlich des Jubiläumstages erlassen hat. Darin wird u. a. festgestellt:

„Wir haben uns erneuert! Wir haben das Nationalgefühl verstärkt ... und alle Polen

aus ganz Deutschland zu einer großen Gemeinschaft vereinigt unter dem Zeichen des „Rodlo".

Wir haben ein Werk vollbracht, wie es bisher noch keine andere Minderheit vollbringen konnte.

Und wir stellen fest:

Wir haben den Aufbau unseres Schulwesens begonnen! Trotz ständiger Schwierigkeiten von außen legten wir die Grundlage für den künftigen Ausbau unseres Schulwesens: des öffentlichen wie des Mittelschulwesens.

Wir haben unsere Genossenschaftsinstitutionen wieder errichtet! Trotz verschiedenartiger wirtschaftlicher Bedingungen, verschiedenartiger Vorschriften und Spannungen ist nicht eine einzige unserer Wirtschaftsinstitutionen zusammengebrochen.

Wir haben unser väterliches Erbe bewahrt. Trotz allen Drucks von außen, trotz unvorhergesehener und untragbarer Bedingungen wachen wir hart über den Interessen und dem Eigentum unseres Bauern.

Wir gründeten eine eigene polnische Presse! Wir bauten sie so aus, daß sie unsere Interessen vertritt und unser Leben im Dienste unserer Angelegenheiten widerspiegelt.

Wir retteten unser Organisationsleben! Wir haben keine unserer polnischen Organisationen angetastet, wir haben alle entwickelt, erweitert und auf ein Niveau gebracht, wie es nur erreichbar war.

Unsere Errungenschaften, besonders die unvollständigen, zwingen uns zu weiterem Kampfe.

Der Oberste Rat gibt am selben Tage und zur selben Stunde, wie vor 15 Jahren, das Losungswort der Arbeit...

Jeder Pole muß Mitglied einer polnischen Organisation werden.

Jedes Kind muß in die polnische Schule, in Ausnahmefällen mindestens in polnische Sprachkurse.

In jede polnische Familie muß mindestens eine polnische Zeitung.

Das Ehrenzeichen für jeden, der als Pole geboren wurde, muß ohne Unterschied des Geschlechtes, des Alters und des Standes der tägliche Kampf um das Polentum sein...!"

*

Wenn in diesem Aufruf des Polenbundes auch von Schwierigkeiten und Spannungen die Rede ist, so ist dies für das Leben einer Minderheit nur natürlich. Weit mehr kommt es darauf an, ob die Schwierigkeiten zu überwinden waren und Erfolge erzielt werden konnten. Es ist für eine Minderheit sicher schon schwer, ihren Besitzstand auch nur zu halten, wenn der Staat gewillt ist, ihn zu vernichten. Wenn es den Polen in Deutschland gelungen ist, ihren Besitzstand sogar so zu erweitern, daß die polnische Minderheitenpresse und selbst die Führung des Polenbundes voll des Lobes darüber sind, dann ist dies nur ein Beweis dafür, daß die polnische Presse bei ihren ständigen Erörterungen über den „unerhörten Druck", der angeblich auf den Polen in Deutschland lastet, in Phantastereien geschwelgt hat.

Wie oft ist in der polnischen Presse die Forderung erhoben worden, den deutschen Besitzstand in Polen zu verringern, mit der Begründung, daß in Deutschland gegenüber den Polen dasselbe geschehe. Wenn nun nicht nur die polnische Minderheitenpresse im Reich, sondern sogar die Oberste Führung des Polentums feststellt, daß das Schulwesen ausgebaut, die Wirtschaftsorganisationen erweitert, das Organisationswesen entwickelt werden konnten, dann sind wir neugierig, ob die polnische Presse das zur Kenntnis nehmen wird, oder was ihre Phantasie ihr jetzt eingeben wird, um ihre Kampagne gegen das Deutschtum in Polen begründen zu können. Es wird ihr zumindest sehr schwer fallen, etwa festzustellen, daß auch das Schulwesen des Deutschtums in Polen „trotz aller Schwierigkeiten von außen sich entwickelt hat". Der Gegenbeweis wäre an Hand von Zahlen über das deutsche Schulwesen in Polen aus dem Jahre 1922 und 1937 leider nur sehr leicht zu liefern. Auf anderen Gebieten steht es nicht anders. Das Deutschtum in Polen kann sich nur wünschen, einem solchen „Druck" ausgesetzt zu sein, der ihm — wie den Polen im Reich — derartige Entwicklungsmöglichkeiten beläßt. ri.

Amerikas größte Flottenmanöver

New York, 11. Dezember. Wie die „New York Times" aus Washington melden, wird die amerikanische Marine vom 14. März bis 29. April die bisher größten Flottenmanöver in der Geschichte Amerikas im östlichen Teil des Stillen Ozeans abhalten. Voraussichtlich würden zu diesem Zweck 175 Kriegsschiffe, ungefähr 500 Flugzeuge und 50 000 bis 60 000 Mann, **also der größte Teil der Marine, zusammengezogen werden**

Rumänien kann auf Frankreichs militärische Hilfe rechnen

Die diplomatischen Verhandlungen Delbos' in Bukarest — Warschaubesuch des rumänischen Ministerpräsidenten?

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Das Ergebnis der politischen Gespräche des französischen Außenministers Delbos in Rumänien sieht die polnische Agentur ATE folgendermaßen:

1. Auf politischem Gebiet hat man sich in Rumänien auf einen allgemeinen Austausch der Meinungen auf den Grundlagen der Mitteilungen von Außenminister Delbos über die Ergebnisse seiner Reise nach London und Warschau begrenzt.

2. Das Ziel der Reise Delbos' nach Prag sei die Behandlung der schwierigen Lage, in der sich gegenwärtig die Tschechoslowakei befindet. Dieses Problem sei in breiter Form besprochen worden. Die Ergebnisse würden erst nach dem Besuch Delbos' in Prag bekannt werden.

3. In allgemeiner Form sei gleichfalls die ungarische Frage berührt worden. Frankreich stände positiv zu dem Problem einer Entspannung zwischen Ungarn und den anderen Ländern der Kleinen Entente.

4. Das reelle Ergebnis der Reise sei eine Verständigung über weitere französische Hilfe für die rumänische Rüstung gewesen.

5. Es seien Gespräche über eine kulturelle Zusammenarbeit geführt worden.

6. Auch die Möglichkeiten einer Erweiterung der Handelsbeziehungen habe man besprochen.

Die Darstellung des ATE-Berichtes ist zumindest einseitig und zeigt die Tendenz, die politische Bedeutung des Besuches des französischen Außenministers in Prag gegenüber dem Warschauer Besuch gering erscheinen zu lassen. Jedenfalls dürfte in Bukarest noch eine Reihe weiterer Probleme behandelt worden sein. Es genügt, zu erwähnen, daß der „Kurier Warszawski" auf Bukarester Pressestimmen aufmerksam macht,

daß das französisch-rumänische Abkommen vom Jahre 1926 keine Klausel gegenseitiger Hilfe enthalte, das Verhältnis zwischen Frankreich und Rumänien jedoch derartig sei, daß Rumänien in jedem Fall unbedingt auf die französische Hilfe im Rahmen des Systems der kollektiven Sicherheit rechnen könne.

Was das Verhältnis zur Sowjetunion anbelangt, so gibt es nur eine Andeutung darüber, was besprochen worden ist. In einem Pariser Telegramm der „Gazeta Polska", das von französischen Pressestimmen berichtet, wird gesagt, daß die rumänische öffentliche Meinung sich ablehnend verhalte gegenüber Kombinationen, die eine eventuelle Durchlassung des russischen Militärs durch rumänisches Gebiet mit sich bringe.

Der „Expres Poranny" bringt die interessante Nachricht, daß der rumänische Ministerpräsident, der in kürzester Zeit Prag einen Besuch abstatten werde, auch beabsichtige, nach Warschau zu kommen. Ein Besuchsaustausch der Regierungschefs beider Regierungen hat noch nicht stattgefunden. Bekanntlich gibt es zwischen Polen und Rumänien noch eine unerledigte Angelegenheit, und zwar die Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften, die bei dem Besuch König Carols in Polen beschlossen worden war, bisher aber immer noch nicht durchgeführt worden ist.

Attentatsplan gegen Delbos aufgedeckt

Paris, 11. Dezember. Die französische Polizei deckte am Freitag einen Attentatsplan gegen Außenminister Delbos und den Generalgouverneur von Algerien, Le Beau, auf. Die Pariser Zeitungen weisen allgemein darauf hin, daß ein gewisser Budai Koleman, der in diesem Zusammenhang verhaftet wurde, bereits wegen der Ermordung des jugoslawischen Königs Alexander und des damaligen französischen Außenministers in Haft genommen, aber wieder freigelassen worden war.

Flandin nach Berlin?

Nach einer Meldung des „Oeuvre" kommt der ehemalige französische Ministerpräsident Pierre Etienne Flandin nach Berlin, wo er bereits heute, Sonnabend, eintreffen soll. Anschließend an seinen Berliner Besuch wird Flandin nach Rom reisen.

Ueber den Zweck des Besuchs und die Mission Flandins ist noch nichts Näheres verlautet. Es wäre wichtig, festzustellen, ob Flandin in offiziöser Mission nach den beiden Hauptstädten geht, die etwa eine Rolle erfüllt, wie Lord Halifax, oder ob er zu seiner rein privaten Unterrichtung nach Berlin reist.

Austrittsbewegung innerhalb der parlamentarischen Landwirtschaftskreise

Finanzkommission des Sejms fordert Auflösung des Hefekartells — Miedziński über Totalismus des Ostens und Totalismus des Westens

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 11. Dezember. Auf der Freitag-Sitzung der Finanzkommission des Sejms wurde der folgende interessante Beschluß gefaßt: „Da das Hefekartell zu einer Erhöhung der Preise führt, wird die Regierung zur Auflösung des Kartells und zur Auflockerung des Systems der Konzessionierung für die Herstellung der Hefe aufgefordert."

Das Hefekartell hat in dem Prozeß Starzyński — Studnicki eine große Rolle gespielt, wo darauf hingewiesen worden war, daß durch Vermittlung des Hefekartells große Unterstützungsbeiträge an den BBWR (ehemaligen Sanacjablock gegeben worden seien.

Die nächste Sejmsitzung wird am 16. Dezember stattfinden. Dabei steht eine Verhandlung über den Mieterschutz in Aussicht. Die letzte Sejmsitzung vor den Feiertagen dürfte wahrscheinlich für den 20. oder 21. Dezember angesetzt werden.

Innerhalb der Landwirtschaftskreise des Sejms ist eine Austrittsbewegung im Gange, die vom Abgeordneten Hyla geführt wird, der dabei im Auftrage des Lagers der Nationalen Einigung handelt. An der Spitze der Landwirtschaftskreise steht bekanntlich General Zeligowski, dessen Einstellung zum OZN aus seinen verschiedenen Reden nachgerade genügend bekannt ist. Die Mehrheit der Landwirtschaftskreise stützt ihn. **Die Propaganda des Abgeordneten Hyla wird unter der Begründung geführt, daß die kleinen Landwirte mit der Politik der Landwirtschaftskreise unzufrieden seien und ein stärkeres Tempo in der Agrarreformfrage wünschten. (!)**

Oberst Miedziński veröffentlicht in der „Gazeta Polska", die bekanntlich jetzt zum offiziellen Organ des OZN erklärt worden ist, einen Artikel, in dem er noch einmal auf die Frage des Totalismus zu sprechen kommt. **Er erklärt, man müsse unterscheiden zwischen einem Totalismus des Ostens, der kommunistisch sei, und einem Totalismus des Westens, der nationalistisch sei. Er stellt sich damit auf den Standpunkt, daß jedes Volk seine eigene nationale Verfassung entwickeln müsse. Die polnische Verfassung sei nicht totalistisch, es würde aber nicht zugelassen werden, daß sich an der Spitze des Staates Erscheinungen von Schwäche bemerkbar machen können.**

Delbos in Bukarest

Außenminister Delbos bei seiner Ankunft in Bukarest. Neben ihm (mit Zylinder) der rumänische Ministerpräsident Antonescu. Ganz rechts (Delbos begrüßend) General Marinescu, Unterstaatssekretär des Innern.

Ahndung der Posener Ausschreitungen

vom 11. November

Nach einer Meldung der „Gazeta Polska" haben die Militärbehörden, die unlängst in einer scharfen Erklärung gegen die Störung der Posener Defilade am 11. November Stellung genommen hatten, die Teilnehmer an diesen Demonstrationen ermittelt. Es wurde dabei festgestellt, daß es sich ausschließlich um junge Akademiker handelt, die das Recht zur einjährigen Dienstleistung auf der Fähnrichschule besaßen. Die Militärbehörden stehen nun auf dem Standpunkt, daß die Demonstranten sich keine Rechenschaft darüber abgeben, welche Pflichten sie als zukünftige Offiziere der Armee zu erfüllen hätten. **Aus diesem Grunde soll allen denen, die sich an den Demonstrationen vom 11. November beteiligten, das Recht der Ableistung des Militärdienstes auf den Fähnrichschulen entzogen werden. Sie werden also zum Militärdienst als gewöhnliche Rekruten eingezogen werden.**

Abberufung des amerikanischen Botschafters?

Warschau, 11. Dezember. (Eig. Drahtber.) Im Zusammenhang mit größeren Veränderungen in der amerikanischen Diplomatie spricht man von der Möglichkeit, daß der amerikanische Botschafter in Warschau, Biddle, nach Washington berufen werde. Biddle ist erst seit einigen Monaten in Warschau und ist gesellschaftlich stark hervorgetreten.

Landsbury nach Warschau und Prag

Warschau, 11. Dezember. (Eig. Drahtber.) Der englische Arbeiterführer Landsbury wird am 13. Dezember in Warschau erwartet. Im Anschluß daran wird er nach Prag reisen.

Die Aufgaben der Akademischen Legion

Warschau, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Organisator und Kommandant der Akademischen Legion, Oberst Tomaszewski, veranstaltete eine Pressekonferenz, in der er über Aufgaben und Ziele der Akademischen Legion sprach. Er verwies auf das dem Sejm vorliegende Gesetz über die Erlassung von Bestimmungen über die allgemeine Wehrpflicht. In Zukunft wird sofort nach Beendigung der höheren Schule die Jugend einberufen werden. Der Dienst wird mit einer 5-wöchigen Tätigkeit im Arbeitslager beginnen. Dort soll die Jugend mit den Arbeitern und Bauern zusammenkommen, also mit den Menschen, die sie später als Offiziere führen soll. Im Anschluß an diesen Dienst und nach einer kurzen Pause, die für Universitätsexamen bestimmt ist, beginnt das Studium in der Fähnrich-Schule, das ein Jahr dauern soll. Auf diese Weise wird die Akademische Legion sich zu 70% aus Reservefähnrichen zusammensetzen. Frauen werden zum Hilfsdienst für Sanitäts- und Luftabwehrdienst einberufen werden.

Die erste Tätigkeit der Akademischen Legion beginnt mit der Auswahl und Registrierung alles zur Verfügung stehenden Menschenmaterials. Es kommt darauf an, die Menschen aus allen Zivilberufen zur Zusammenarbeit für die militärische Sicherheit vorzubereiten. Die Studien sollen eine Ergänzung und eine Verbindung mit den militärischen Studien erhalten.

Gegenwärtig sind von 15 000 Studenten in Warschau 1500 Reserveoffiziere und 3000 Fähnriche. Von diesen werden 400 für einen Kursus ausgewählt werden, aus dem das Kader der Akademischen Legion hervorgehen soll.

Amerikanisches Ehepaar in Moskau verschwunden

New York, 11. Dezember. Die amerikanische Presse beschäftigt sich mit dem geheimnisvollen Verschwinden des amerikanischen Schriftstellers Donald Robinson und seiner Frau aus dem Nationalhotel in Moskau. Nachforschungen des amerikanischen Botschafters in Moskau blieben bisher ergebnislos. Soweit bisher feststeht, verschwand zunächst Robinson. Später wurde seiner Frau von einem Hotelangestellten mitgeteilt, ihr Mann liege krank im Hospital und erwarte ihren Besuch. Seitdem ist auch die Frau unauffindbar. Der Hotelangestellte, der die falsche Nachricht übermittelte, ist ebenfalls verschwunden. Die amerikanischen Zeitungen fürchten, daß das Ehepaar der GPU zum Opfer gefallen ist.

Kostspielige 40-Stundenwoche

Paris, 11. Dezember. Die Kammer hat am Spätabend des Freitags den Haushalt des Postministeriums angenommen. **Vorher hatte der Postminister sich auch über die Frage der Einführung der 40-Stundenwoche bei der Post ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme eine Erhöhung der Ausgaben von 280—300 Millionen Franken erfordern würde.** Zwar solle die 40-Stundenwoche auf das gesamte staatliche Personal ausgedehnt werden, doch müßte zuvor die finanzielle Seite dieser Frage geprüft werden.

Streikabbruch in den Caudron-Flugzeugwerken

Paris, 11. Dezember. Der gemeldete Streik in den staatlichen Caudron-Flugzeugwerken hat durch Vermittlung des Luftfahrtministers ein vorläufiges Ende gefunden. Sühnemaßnahmen sollen nicht ergriffen werden.

Der Reichsbauernführer spricht morgen im Rundfunk

Die Rede des Reichsernährungsministers und Reichsbauernführers Darré an das deutsche Landvolk am Sonntag wird von 11.30 bis 12 Uhr über alle deutschen Sender gehen. In der Ansprache werden die Parolen für den kommenden Abschnitt der Erzeugungsschlacht und die Aufgaben der Ernährungswirtschaft im Jahre 1938 bekanntgegeben werden.

Reichsminister Kerrl 50 Jahre

Berlin, 11. Dezember. Reichsminister Hanns Kerrl vollendet am heutigen Sonnabend sein 50. Lebensjahr.

Im Geburtsort des Dichters des Deutschlandliedes, Fallersleben, geboren, diente er bei Ausbruch des Weltkrieges aktiv und rückte als Einjährig-Gefreiter 1914 ins Feld. Er kämpfte in vorderster Front auf den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen und wurde mit dem E. K. 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Nach dem Weltkriege war Kerrl Justizoberrentmeister in der roten Hochburg Peine. Hier gründete er schon 1923, als die Bewegung Adolf Hitlers in Norddeutschland kaum bekannt war, die Ortsgruppe der NSDAP Peine und war auch an der Gründung des Gaues Hannover hervorragend beteiligt. 1928 zog er als Vertreter Niedersachsens in das Preußenparlament, zu dessen Präsident er 1932 gewählt wurde.

Im März 1933 übernahm Kerrl, zunächst als Reichskommissar, dann als Minister das Preußische Justizministerium. Neben Sonderaufträgen, die er im besonderen Vertrauen des Führers durchführte, wie z. B. die Gestaltung des Reichsparteitaggeländes als Leiter des Zweckverbandes Reichsparteitag Nürnberg, übernahm er die durch Gesetz vom 29. März 1935 geschaffene „Reichsstelle für Raumordnung“ und damit eine völlig neue Aufgabe, die aus der nationalsozialistischen Idee herausgewachsen ist, den deutschen Raum im gesamten Reichsgebiet in einer den Lebensnotwendigkeiten von Volk und Reich gemäßen Weise in übergeordneter Planung zu gestalten. Minister Kerrl ist mit der Arbeit dieser Reichsstelle auch an der Durchführung des Zweiten Vierjahresplans in hervorragender Weise beteiligt. So beauftragte ihn der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, alle Maßnahmen zu treffen, die zu einer beschleunigten Kultivierung und Erschließung des Emslandes und der angrenzenden Gebiete erforderlich sind, und insbesondere den Einsatz und die Zusammenarbeit der Arbeitskräfte zwischen den beteiligten Stellen endgültig zu regeln.

1935 berief ihn der Führer an die Spitze des Reichs- und Preußischen Ministeriums für die kirchlichen Angelegenheiten, da die mit der nationalsozialistischen Erhebung erfolgten Verwandlungen auf diesem Gebiete einer sinnvollen Ordnung und reichseinheitlichen Leitung bedurften. Hier machte Kerrl den Weg für eine befriedete Zusammenarbeit zwischen völkischem Reich und christlichen Kirchen frei und lenkte das Zusammenleben in eine Bahn, die trotz aller bestehenden Unterschiede und Gegensätze eine Störung der Volksgemeinschaft ausschloß.

Anerkennung deutschen Kunstschaffens

Zahlreiche Große Preise auf der Weltausstellung

Berlin, 11. Dezember. Die Jury der Internationalen Weltausstellung Paris 1937 hat nunmehr die einzelnen Preisträger der bei der Deutschen Kulturwoche in Paris beteiligten Künstler und Ensembles bekanntgegeben. Danach wurde als besondere Anerkennung der hervorragenden Leistungen der Deutschen Kulturwoche der Gesamtheit der deutschen Aufführungen der Große Preis zuerkannt. Diese Auszeichnung ist um so höher zu bewerten, als die anderen Nationen, die ebenfalls mit zahlreichen kulturellen Veranstaltungen in Paris beteiligt waren, eine solche Anerkennung nicht erhalten haben.

Zwei deutschen Künstlern wurde der Große Preis persönlich zugesprochen. Er wurde gegeben an Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler für seine überragenden schöpferischen Ausdeutungen der Neunten Symphonie und der „Walküre“ und an den Generalintendant Staatsrat Heinz Tietjen, der nicht nur die gesamte künstlerische Oberleitung der Aufführungen der Staatsoper Berlin hatte, sondern auch als bewunderter Regisseur dreier Opernwerke der ganzen Kulturwoche zu einem entscheidenden Erfolge verhalf.

Zwei große Preise werden an Frau Winifred Wagner, der Hüterin des Erbes von Bayreuth, für die Bayreuther Festspiele überreicht werden, in deren Besetzung die „Walküre“ in Paris gegeben wurde. Ferner erhielt der Technische Dienst der Berliner Staatsoper durch die Zuerkennung des Großen Preises an seinen technischen Oberleiter, Professor Rudolf Klein, eine besondere Anerkennung. Der Staatsoper Berlin in ihrer Gesamtheit sowie der Staatskapelle wurde der Große Preis ebenfalls zugesprochen. Ferner erwarben sich das Philharmonische Orchester Berlin und der Kittelsche Chor die gleiche Auszeichnung. In der Gruppe Tanzveranstaltungen fiel der Große Preis an die Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses Berlin und an die Tanzgruppe Günther (München).

Außer diesen zwölf Großen Preisen werden neun Ehrenurkunden deutschen Künstlern übergeben werden.

Expreß rast gegen Personenzug

Die schwerste Eisenbahnkatastrophe in England seit dem Weltkriege

London, 11. Dezember. In Castlecary unweit Glasgow fuhr ein Expreßzug auf einen Personenzug auf. Die Folgen des Zusammenstoßes waren furchtbar. Bisher wurden bereits 29 Leichen geborgen, und man muß leider damit rechnen, daß vielleicht noch acht weitere Tote gefunden werden. Ferner sind 92 teils Leicht-, teils Schwerverletzte gezählt worden. Die Bergungsarbeiten haben sich außerordentlich schwierig gestaltet, zumal ein Schneesturm herrschte und dazu mitten in der Nacht die Trümmer noch zu brennen anfingen und die Feuerwehr eingreifen mußte.

Die Londoner Morgenpresse weist darauf hin, daß dieses Unglück die schwerste Eisenbahnkatastrophe sei, die sich in England seit dem Kriege ereignet habe.

Amerikanischer Passagierdampfer gestrandet

Manila, 11. Dezember. Einer in Manila eingegangenen Funkmeldung zufolge ist der amerikanische Dampfer „Präsident Hoover“ mit 650 Fahrgästen an Bord in der Nähe einer kleinen Insel südlich von Formosa aufgelaufen.

Die Reederei des Dampfers erhielt vom „Präsident Hoover“ einen Funkbericht, aus dem hervorgeht, daß alle Fahrgäste sowie die Mannschaft wohlbehalten sind. Der Dampfer sei dagegen etwas beschädigt. Der deutsche Dampfer „Preußen“ werde dem Schiff beistehen.

Kurz vor Redaktionsschluß wird uns gemeldet:

Nach einer in Manila aufgefangenen Funkmeldung hat der gestrandete Dampfer „Präsident Hoover“ seine 650 Fahrgäste und die 408 Mann Besatzung an Land gesetzt und damit gerettet, wobei ihm der Dampfer „Preußen Beistand leistete.

Flugzeug machte sich selbständig

Paris, 11. Dezember. Auf dem Militärflugplatz von Nimes ereignete sich am Freitag ein eigenartiger Unfall. Ein Schulflugzeug, das von einem Prüfling verlassen wurde, um mit noch laufendem Motor einem zweiten Flugschüler übergeben zu werden, machte sich in der kurzen Ablösungspause selbständig, brauste über das Flugfeld und hob sich in die Lüfte. **In etwa 50 Meter Höhe kreiste der Ausreißer mehrere Minuten, bis die Maschine schließlich absackte und auf dem Erdboden zerschellte, ohne sonstigen Schaden anzurichten.**

Ganz ungefährlich war die Angelegenheit jedoch nicht. Es war zu befürchten, daß das Flugzeug in die Benzinlager neben den Flugzeughallen stürzte und eine Explosion verursachen könnte.

Neue Verordnung für die evangelische Kirche im Reich

Berlin, 11. Dezember. Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der evangelischen Kirche in Deutschland wird u. a. verordnet:

§ I

1. Die Leitung der deutschen evangelischen Kirche liegt bei dem Leiter der deutschen evangelischen Kirchenkanzlei.

2. Dieser ist befugt, nach Anhören der Kirchenregierungen der Landeskirchen Verordnungen in äußeren Angelegenheiten zu erlassen. Die Fragen von Bekenntnis und Kult sind von dieser Befugnis ausgeschlossen.

3. Die Ernennung und Entlassung von Beamten der deutschen evangelischen Kirche (Kirchenkanzlei) bedarf der Zustimmung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten.

§ II

1. Die Leitung der Landeskirchen liegt, soweit nicht im folgenden besondere Bestimmungen getroffen sind, bei den im Amt befindlichen Kirchenregierungen.

2. In den Landeskirchen:
a) evangelische Kirche der altpreußischen Union,
b) evangelisch-lutherische Landeskirche Sachsen,
c) evangelisch-lutherische Landeskirche Schleswig-Holstein,
d) evangelische Landeskirche Nassau-Hessen
liegt die Leitung bei dem im Amt befindlichen Leiter der obersten kirchlichen Verwaltungsbehörde. Dieser trifft seine Entscheidungen nach vorangegangener Beratung mit den Mitgliedern der Behörde.

§ III

1. Die Kirchenleitung im Sinne dieser Verordnung umfaßt insbesondere die Ausübung der kirchenregimentlichen Befugnisse einschließlich des Erlasses von Verordnungen.

2. Die den Finanzabteilungen übertragenen Befugnisse bleiben unberührt.

3. Unberührt bleibt auch die Zuständigkeit des kirchlichen Außenamtes der deutschen evangelischen Kirche und des Oberkirchenrates der evangelischen Kirche der altpreußischen Union für die Beziehungen dieser Kirchen zu ihren außerdeutschen Teilen und den Kirchen des Auslandes.

Paragraph IV betrifft die Inkraftsetzung der Verordnung.

Posener Konzerte

Klavierkonzert E. v. Sauer. — IV. Symphoniekonzert.

Der Meisterpianist Emil v. Sauer hat als Solist im II. Symphoniekonzert die Herzen seiner Zuhörer dermaßen für sich gewonnen, daß sein Entschluß, ein eigenes Konzert zu geben, auf freudigsten Widerhall stieß und die Universitätsaula an diesem Abend so ziemlich gefüllt war. Ueber die Bedeutung dieses wahrhaft großen Künstlers ist an dieser Stelle kürzlich das Nötige geschrieben worden, und jeder Leser dieser Zeilen wird sich sicherlich darüber klar geworden sein, was der Name Emil v. Sauer in der Gegenwart besagt und was er in der Vergangenheit galt. Möge es dem berühmten Mann daher auch in Zukunft noch oft beschieden sein, viele Menschen durch sein herrliches Spiel auf Gipfelpunkte des Kunstgenusses mit sich emporzuziehen.

Das Programm führte von Schubert (Andantino mit Variationen über ein Originalthema, von Tausig für 2 Hände für den Konzertsaal bearbeitet) über Beethoven (Sonata appassionata) zu Schumann (Nachtstück Op. 23, Nr. 4) und Mendelssohn (Rondo capriccioso in E-Dur). Der zweite Teil begann mit Chopin, dem ein breiter Raum eingeräumt war, und endete mit Liszt (Petracia Sonette E-Dur und Glöckchen-Etüde). Zwischen diesen beiden stellte sich Herr v. Sauer selbst als Komponist vor, und zwar mit einem äußerst apart geschriebenen Intermezzo Des-Dur und der im Lisztschen Sinne gehaltenen Konzert-Etüde „Meeresleuchten“, ein nicht allzu schwieriges Klavierstück, in dem ein poetischer Natureindruck in prickelndem Presto musikalisch prächtig beschrieben wird. Trat bei Schumann-Tausig und Liszt mehr das virtuose Element in den Vordergrund, allerdings in blendendster Gewandung, so wurde die Wiedergabe der Beethoven-Sonate ein tönendes Bekenntnis von klassischer Schönheit und oft fortreißender Ueberzeugung und die Ausdeutung Chopins ein Kranz tondichterischer Versonnenheit, an der selbst die vorbeihuschende Ges-Dur-Etüde weitesten Anteil nehmen durfte. Also eine Folge erlesenster Kostbarkeiten, die der Liszt-Schüler uns schenkte, es bleibt erstaunlich, daß seine nachschöpferischen Kräfte nach wie vor den vollen virtuosen und klanglichen Glanz ausströmen und er ungebrochen auf der Höhe seiner höchstgradigen Kunst steht. Selbstverständlich ist zu berücksichtigen, daß er immerhin 75 Jahre alt ist, und ein Klavierabend, wenn er sich zu lange ausdehnt, auch für jüngere Pianisten mit körperlichen Strapazen verbunden ist. Einem Teil des Posener Publikums scheint das fremd zu sein, denn, obwohl deutlich sichtbar war, daß der Gast schließlich abgekämpft war, wurden immer neue Zugaben verlangt. Eine Unersättlichkeit, die nicht zu verstehen ist.

*

Das Posener Symphonie-Orchester hatte im Rahmen des IV. Symphoniekonzerts einen ganz großen Tag. Es erbrachte den unumstößlichen Beweis, daß es, sofern die benötigten Antriebskräfte zur Stelle sind, sich in so reichem Maße sowohl klangsprachlich als auch rhythmisch und dynamisch zu entwickeln imstande ist, daß Leistungen zustande kommen, an deren Stabilität nicht zu rütteln ist und die auch, orchestertechnisch besehen, auf hoher Stufe stehen. Als Gastdirigent stand erstmalig in Posen am Pult Herr Adolf Mennerich, ständiger Leiter der Münchener Philharmonie. Es war ihm schon am Gesicht anzusehen, daß er ein kühl überlegender Kopf ist, der dann aber eine Sache, die er endgültig erfaßt hat, auch kompromißlos durchführt. Unter seinem Stabe kommen natürlich unter solchen Umständen Taten zustande, die von einem Instrumentalwerk so ziemlich alles das hervorholen, was es an tonkünstlerischen Werten und Eigenarten enthält und wo nach keiner Richtung hin laviert wird. Was Herr Mennerich von einem unter seinem Kommando stehenden Orchester will, das setzt er durch. Davon erhielten wir neulich im Großen Theater einige bezeichnende Proben. Der Abend begann mit der zweiten Leonoren-Ouvertüre von Beethoven (meist wird die dritte gespielt). Man begegnet ihr nur selten, weil sie mehr die äußere Handlung der Oper „Fidelio“ tonmalerisch zu treffen versucht, und ihren Grundgedanken mit musikalischen Mitteln nicht nachdrücklich und einheitlich genug darstellt. Trotzdem führte sie der Münchener Gast drastisch und toninhaltlich so überlegen durch, daß es ein wirkungsvoller Anfang war. Schon hier war zu spüren, daß er die Musiker fest in der Hand hatte und in seinem Sinne erfolgreich beeinflussen konnte. Dieser Eindruck verstärkte sich zusehends bei der Beethovenschen 8. Symphonie. Was hier der Komponist an Gedankenfrische, die mitunter sich in kräftigenden Humor wandelt, verankert hat, es bahnte sich unschwer den Weg zu den Hörern dank der Art, wie die vier Sätze interpretiert wurden. War hier bereits die Spannung eine gehobene, so steigerte sie sich ganz beträchtlich, als die erste Symphonie von Brahms sich an die Zuhörerschaft wandte. Hier feierte die Impulsivität des Dirigenten, die Plastik der vier Tonbilder und die bunte Wiedergabefähigkeit des Orchesters wirkliche Triumphe. Dem öfters so verlästerten Brahms wurde durch diese außerordentlich imponierende Darstellung und packende Schilderung des tondichterischen Inhalts seiner „Ersten“ vollste Genugtuung zuteil. Als Solist wirkte der Violincellist Hermann von Beckerath aus München mit. An Stelle des Pfitzner-Konzerts spielte er das Cello-Konzert von Haydn. Ein an sich harmloses Werk, in dem es keine Probleme zu lösen gibt. Aber unser Künstler behandelte es tonlich und inhaltlich so liebevoll, daß man Freude an ihm hatte. Der Vortrag war recht genau, die Technik sehr gereift. Das Adagio erklang schlicht und doch würdevoll, im Final-Allegro bot sich Gelegenheit zu virtuosem Glanz, wovon auch reichlich und mit Lust Gebrauch gemacht wurde. Es war zusammen mit der trefflichen orchestralen Begleitung ein Musizieren, welches dem Haydnschen Frohsinn Tor und Tür öffnete.

Die beiden Gäste aus München wurden stürmisch gefeiert. Sie waren sichtlich über diese Begeisterung gerührt, und Herr Mennerich empfand darüber hinaus mit Recht Genugtuung an der Tatsache, daß er den unter seiner Führung stehenden Posener Musikern zu einem solch ausschlaggebenden Siege verhalf.

Alfred Loake.

Wegen Ueberschreitung der Amtsbefugnisse

Der frühere kommissarische Stadtpräsident von Pabianice vor Gericht

Der frühere kommissarische Stadtpräsident von Pabianice, Roman Jabłoński, hatte sich wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse zu verantworten. Das Gericht erklärte den Angeklagten für schuldig, 1. als Regierungskommissar der Stadt Pabianice seine Amtsbefugnisse überschritten zu haben, indem er aus städtischen Mitteln Ausgaben der Pabianicer Exportgesellschaft in Höhe von 23 000 zł deckte und der Königs- und Laura-Hütte für die Exportgesellschaft eine Sicherung auf 27 000 Zloty gab; 2. daß er als Leiter und Direktor der KKO der zahlungsunfähigen Exportgesellschaft einen Kredit von insgesamt 130 000 zł gewährte, was gleichfalls eine grobe Uebertretung der Dienstbefugnisse darstellt; 3. daß er im Namen der KKO der Autofirma „Citroen" eine Sicherung auf 7500 zł für ein an die Exportgesellschaft geliefertes Auto gab; 4. daß er anderen Personen ohne entsprechende Sicherung Kredite der KKO erteilte, was gleichfalls eine Uebertretung seiner Befugnisse darstellte. Der 40jährige Roman Jabłoński wird für das erste Vergehen zu 2 Jahren Gefängnis, für das im Punkt 2 verzeichnete Vergehen zu 3 Jahren und für die Vergehen laut Punkt 3 und 4 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Infolge Zusammentreffens der Verbrechen erkannte das Gericht auf Zusammenfassung der Strafen in **3 Jahre und 6 Monate Gefängnis.** Die Zivilforderung von 100 zł wurde der Stadt Pabianice zuerkannt.

In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Jabłoński sich bei den Verbrechen nicht von Eigennutz leiten ließ. Als Fanatiker sei er jedoch von einer krankhaften Geltungssucht erfüllt gewesen. Diese Geltungssucht wollte er durch die Pabianicer Exportgesellschaft befriedigen, wobei er alles anwandte, um diese Gesellschaft auf die Beine zu bringen. Dabei ließ er sich zu Maßnahmen verleiten, die im direkten Widerspruch zum Strafgesetzbuch stehen. Das Gericht habe daher die Tätigkeit Jabłońskis für strafwürdig erkannt. Nach Verkündigung des Urteils stellte der Staatsanwalt den Antrag auf sofortige Verhaftung des Verurteilten. Das Gericht pflichtete dem Antrag aber nicht bei, sondern stellte Jabłoński unter Polizeiaufsicht. Die Verteidiger haben gegen das Urteil Berufung angekündigt.

Heftige Schneestürme in Deutschland

Gewaltige Schneeverwehungen

Berlin. Große Teile Mittel- und Norddeutschlands, vor allem auch das Ost- und Nordseegebiet sind von heftigen Schneestürmen heimgesucht worden. Wirbelböen, die in den Küstengebieten bis zu Windstärke 9 anschwollen, verursachten gewaltige Schneeverwehungen auf Schienenwegen und Landstraßen. Empfindliche Verkehrsstörungen und Zugverspätungen bis zu vier Stunden waren die Folge. Sturm und schlechte Sicht verschuldeten schwere Unfälle. Vor Stubbenkammer auf Rügen strandete das von Schweden kommende Fährschiff „Preußen", dessen Flottmachung bisher noch nicht gelungen ist. Zur Rettung der Schiffsbesatzung und der Güter sind Maßnahmen eingeleitet. Die beiden Hamburger Bergungsdampfer „Seeteufel" und „Seeadler" sind schon während der Nacht an der Unfallstelle eingetroffen. Eine unmittelbare Gefahr für das Schiff scheint nicht zu bestehen, zumal der Sturm abgeflaut ist. Reisende befinden sich nicht an Bord. Für die Besatzung besteht keine Gefahr.

Der gewaltige Schneesturm ist zugleich der erste schwere Sturm dieses Winters und in bezug auf die Schneemassen, die er brachte, der stärkste seit vielen Jahren. Die Schiffahrt, die sonst gewöhnlich am meisten unter derartigen Angriffen der Natur zu leiden hat, kam nach den bisherigen Meldungen diesmal verhältnismäßig glimpflich davon. Denn dank der rechtzeitigen Sturmwarnung der Deutschen Seewarte blieben die kleineren Fahrzeuge in den Häfen; die größeren Schiffe aber wurden auch mit Windstärke 10 fertig und kämpften sich durch das heftige Schneetreiben hindurch.

Um so verheerender waren die Sturmfolgen bei den Landverkehrsmitteln. Auf dem flachen Lande sind die Straßen zur Zeit nahezu unpassierbar. Dagegen konnten die Reichsautobahnstrecken durch rechtzeitigen Einsatz von Schneepflügen durch die Streckenmeister offengehalten werden. Infolge des heftigen Sturmes, der den Schneefall begleitete, bilden sich gewaltige Schneewehen bis zu zwei Meter Höhe.

Schneestürme auch in den amerikanischen Oststaaten

New York. In einem großen Teil der amerikanischen Oststaaten herrschen seit Tagen furchtbare Schneestürme. **Zahlreiche Ortschaften sind durch riesige Schneewehen von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Tausende von Kraftwagen sind bereits seit mehreren Tagen auf den Landstraßen eingeschneit.** Vielfach ist infolge der Lahmlegung jeglichen Verkehrs Lebensmittelmangel eingetreten. Sturm und Kälte forderten viele Todesopfer.

Polens Stratosphärenflug

Die Mannschaft, die den polnischen Stratosphärenfluges unternehmen soll, ist jetzt bestimmt worden. In der Gondel werden sich außer einem Wissenschaftler die bekannten Ballonführer Burzyński, Janusz und Hynek befinden.

Stuttgarter starten zum Kilimandscharo

Fünf junge Stuttgarter Männer starten am 11. Dezember zu einer Afrikaexpedition, die von der Sektion Stuttgart des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins unternommen und von der Stuttgarter Technischen Hochschule, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und weiteren öffentlichen und privaten Stellen befürwortet wird. Die Fahrt soll sechs Monate dauern und in die Gebiete des Kilimandscharo sowie des weniger erforschten Ruwenzori führen. In erster Linie wollen sich die zwischen den zwanziger und dreißiger Jahren stehenden Expeditionsteilnehmer an alpinistische Aufgaben machen, um das Ruwenzori-Gebiet kartographisch zu erforschen. Auf die Schwierigkeiten des Geländes wie des Klimas haben sich die Afrikafahrer durch Uebungen in den deutschen, französischen und Schweizer Alpen vorbereitet. **Mit 60 Trägern wollen sie sich durch tropische Urwaldgürtel, in denen noch unerforschte Zwergvölker hausen,** an den Ruwenzori heranarbeiten, um in einer Höhe von 400 Meter ein Hauptlager aufzuschlagen. Viele Expeditionen, die sich vor dem Kriege eine ähnliche Aufgabe stellten, kamen, mit einer Ausnahme, einer Unternehmung des Herzogs der Abruzzen, nicht zum Ziel und mußten umkehren. Der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Strölin, empfing die wagemutigen Söhne seiner Stadt und wünschte ihnen einen vollen Erfolg für ihre Fahrt.

Schmelings Kampf gegen Thomas

Der Boxkampf zwischen Schmeling und Thomas wird in der Nacht zum Dienstag, dem 14. Dezember, vom Deutschlandsender sowie den Sendern Breslau und Königsberg übertragen. Sprecher ist der Sportschriftleiter Hellmis vom „Völkischen Beobachter". Die Uebertragung des Kampfberichts, die im Rahmen eines Unterhaltungskonzerts erfolgt, ist gegen 4 Uhr zu erwarten.

Tunney mahnt Schmeling zur Vorsicht

Der ungeschlagene Exweltmeister Gene Tunney wohnte dem Schlußtraining Max Schmelings, der Dienstag nacht gegen Thomas kämpft, bei und äußerte sich voller Anerkennung über die Arbeit des Deutschen: **„Max könnte morgen Joe Louis knockout schlagen, er hat die schönste Rechte, die ich je gesehen habe."** Er fügte allerdings hinzu, daß es verkehrt wäre, wenn Schmeling Thomas als Gegner allzu leicht nehmen würde: **„Thomas ist keine Puppe und trotz seiner Ungelenkigkeit ein unangenehmer Gegner, ein Boxertypus, bei dem man immer auf der Hut sein muß."**

Nach dem derzeitigen Stand der Wetten ist Max Schmeling eindeutig Favorit. Die Wetten stehen 2½ zu 1 für Schmeling, der sich in Hochform befindet und zuversichtlich damit rechnet, den Kampf zu gewinnen. Die Anhänger von Thomas versichern allerdings, daß auch ihr Schützling so „fit" sei wie noch nie zuvor, und das „Max" alles hergeben müsse, wenn er auch diesen Kampf auf amerikanischem Boden zu einem Siege gestalten wolle.

Was die finanzielle Seite des Kampfes betrifft, so versichert der Veranstalter, daß er mit einem ausverkauften Haus rechne, was um so erfreulicher sei, als er zeige, daß die antideutsche Propaganda der Zugkraft des Kampfes offensichtlich nicht habe schaden können.

B.S.C. schlug Paris 8:0

Im ausverkauften Prinz-Regenten-Stadion zu München standen sich der Berliner Schlittschuhclub und eine Pariser Stadtmannschaft gegenüber. Das Spiel endete mit einem überraschend hohen Sieg des deutschen Meisters mit 8:0 (1:0, 3:0, 4:0). Jaenecke war mit vier Toren der erfolgreichste. Ball schoß zwei, Adler und Ertel je eins. Die Pariser Mannschaft spielte allerdings erst ihr erstes Spiel in diesem Winter.

Tschammerpokal-Endspiel nicht in Berlin

Der Reichssportführer hat entschieden, daß das Endspiel um den Tschammer-Pokal zwischen Fortuna-Düsseldorf und Schalke am 9. Januar im Kölner Stadion zum Austrag gelangt. Grundsätzlich soll zwar das Pokal-Endspiel im Berliner Olympia-Stadion stattfinden, doch war eine Ausnahme in diesem Fall, da sich zwei westdeutsche Vereine gegenüberstehen, wohl angebracht. In ganz Westdeutschland wartet man seit Jahr und Tag auf einen großen Kampf der alten Rivalen. Gegen die Wertung des von Fortuna-Düsseldorf in Hannover mit 5:2 gewonnenen Tschammer-Pokalspiels hat der **Dresdner Sportklub Einspruch eingelegt.** Ohne einem Urteil vorgreifen zu wollen, darf man wohl feststellen, daß die Aussichten für die Dresdner nicht sehr gut stehen. Gegen Dresden spricht die Herausstellung von Kreisch, Hofmann und Kreß allzu eindeutig.

Hoher deutscher Boxsieg in Hamburg

Der Boxländerkampf zwischen Deutschland und Irland, der am gestrigen Freitag in Hamburg zum Austrag kam, brachte den deutschen Boxern einen hohen Sieg von **12:4**. Die Punkte an Irland gaben Miner und Murrach ab.

Nachklänge der Schneidemühler Sängertage

Wir bringen nachstehend Besprechungen der Schneidemühler Presse über das Konzert der vereinigten Bachchöre Posen und Bromberg in Schneidemühl.

Der „Gesellige" schreibt: „Am Freitag abend hatte Schneidemühl die große Freude, auslanddeutsche Volksgenossen in seinen Mauern als Gäste zu haben. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland hatte es in Gemeinschaft mit NSG. „Kraft durch Freude" übernommen, den äußeren Rahmen für diesen Abend vorzubereiten.

Der Anlaß zu diesem Besuch war ein Konzert der vereinigten Bachchöre aus Posen und Bromberg. Da das ursprünglich im Anschluß an die Schneidemühler Veranstaltung in der Berliner Philharmonie geplante Konzert wegen Terminschwierigkeiten ausfallen mußte, hatten die Deutschen von jenseits der Grenze Gelegenheit, noch einen Tag länger in der Provinzialhauptstadt der Grenzmark zu verweilen. Das Konzert fand im großen Saal des Reichsdankhauses statt, der erfreulicherweise bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Die Veranstaltung brachte, wie es dem Charakter des Vereins entspricht, ausschließlich Werke von Bach. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem großen Chor aus der Kantate Nr. 80 „Ein feste Burg ist unser Gott", in kunstvollem Tonsatz aufgebaut. Dann folgte die Choralkantate Nr. 79 „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild". Nach einem mächtigen Anfangssatz wächst die erste Arie, ein Zwiegesang zwischen Alt und Oboe empor. Nach dem großen Choral „Nun danket alle Gott" und dem Baßrezitativ schloß das Werk mit einem eindrucksvollen Chorgesang.

Nach der Kantate Nr. 8 und dem Chor aus der Kantate Nr. 118 erfreute Ingrid Lorenzen (Alt) mit mehreren Liedern und Liedgesängen aus Schemellis Gesangbuch die Hörer. Mit wohlklingender Stimme wußte die Sängerin den geistigen Inhalt der Lieder auszuschöpfen. Um das Baßrezitativ machte sich Hugo Boehmer-Posen verdient.

Mit dem gewaltigen sechsstimmigen „Sanctus" aus der Messe H-Moll schloß der künstlerische Teil des Abends.

Wie man aus dem Programm schon ersehen konnte, hatte sich der Chor auch technisch schwierige Aufgaben gestellt, die er unter Leitung von Georg Jaedeke, Bromberg, in anerkennenswerter Weise meisterte. Die Leistung gewinnt noch an Wert, wenn man bedenkt, wie schwierig die Vorarbeiten bei einem über so große Entfernung verstreuten Chor sind. Am Erfolg des Konzerts hatten noch Anteil Helmut Weise, Schneidemühl, (Cembalo) und ein Teil des Orchesters des Landestheaters Schneidemühl.

Nach dem Konzert, zu dem auch Regierungspräsident Bachmann und der Vizekonsul Dr. Stelzer, Posen, erschienen waren, blieb alles noch zu einem geselligen gegenseitigen Sichkennenlernen im Reichsdankhaus zusammen. Den Auslanddeutschen zum Gruß brachten die verschiedenen Schneidemühler Gesangvereine unter ihren Leitern Liedvorträge zu Gehör."

Die „Grenzwacht" schreibt: „Das vom Volksbund für das Deutschtum im Auslande in Gemeinschaft mit der NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltete Konzert der vereinigten Bachchöre aus Posen und Bromberg gestaltete sich zu einem großen Erfolg für unsere auslanddeutschen Sänger und Sängerinnen. Nur in den ganz seltensten Fällen dürfte ein Konzert einen solchen Massenbesuch aufweisen wie es hier der Fall war. Selbst in dem großen Reichsdankhaussaal konnten nicht alle Besucher Sitzplätze finden, so daß viele mit einem Stehplatz vorlieb nehmen mußten.

Es war dies zunächst einmal ein überwältigender Beweis dafür, wie eng und stark sich die Grenzmärker, insbesondere die Schneidemühler, mit den deutschen Brüdern und Schwestern jenseits der Reichsgrenzen verbunden fühlen. Verbunden nicht nur durch die Bande des Blutes und des Volkstums, sondern auch durch die Gemeinschaft in der Pflege des deutschen Liedes, des deutschen Chorgesanges, also eines wertvollsten Teiles deutscher Kultur.

Zum anderen aber war das Konzert auch ein schöner Beweis dafür, daß der Vollender evangelischer Kirchenmusik in den Herzen des deutschen Volkes fortlebt und sich viele die Pflege seiner herrlichen Werke angelegen sein lassen. Daß gerade hierin auch unsere Volksdeutschen in Posen und Bromberg vorbildlich und beispielhaft wirken, erfüllt uns im deutschen Mutterlande mit ganz besonderer Freude, denn gerade die Pflege von Bachs Chorgesang und Musik gehört mit zu den schwierigsten Aufgaben im deutschen Musikleben überhaupt.

Die Kantate fand in Johann Sebastian Bach seinen größten Meister und gerade auf die Entwicklung der Chor- und Choral-Komposition hat er hierbei den größten Wert gelegt. Die tiefsten seelischen Regungen, die der Text auszulösen vermag, finden bei ihm gesanglich und musikalisch eine unerhörte Ausdruckskraft. Selbst größte musikalische Formen baute er allein auf den Choral auf. Das bedeutendste Werk dieser Art ist die Reformationskantate „Eine feste Burg ist unser Gott". Es sprach allein schon für das hohe Können der Posen/Bromberger Chöre, daß sie das Konzert mit dem Choral dieser Kantate einleiteten. Klar und eindeutig hierbei jede Stimmführung, wenngleich auch für die Männerstimmen eine Verstärkung noch von Vorteil gewesen wäre, fein aufeinander abgestimmt und von bester Harmonie der Zusammenklang, sehr sauber die Einsätze und gut verständlich das gesungene Wort, schuf der Chor sofort eine weihevolle Stimmung.

Die bekannte Kantate „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild" folgte. Was hier der Eingangschor an Klarheit vermissen ließ, wurde durch die Klangschönheit der beiden Choräle aufgewogen. Die Arie sang hierbei Ingrid Lorenzen, Berlin, mit ausdrucksvoller Altstimme, während das Rezitativ recht schön von Hugo Boehmer, Posen, zu Gehör gebracht wurde. Eine farbige Modulation kommt besonders der Höhe seines Basses zugute.

In einer weiteren Bach-Arie „Gib dich zufrieden" und drei geistlichen Liedern aus Schemellis Gesangbuch konnte Ingrid Lorenzen alle Schönheiten ihrer gut geschulten, tragfähigen und modulationsreichen Altstimme, die Wärme und Glanz ausstrahlt, bestens zur Geltung bringen.

Der Chor sang außerdem noch den Choral „Herrscher über Tod und Leben" aus der Kantate Nr. 8 und den Chor „O Jesu Christ, meines Lebens Licht" aus der Kantate Nr. 118.

Höhepunkt des Abends war der Sanctus der H-Moll-Messe, bei dem der Chor nicht nur sein gutes Stimmaterial, sondern auch dessen ganz ausgezeichnete Schulung noch einmal erkennen ließ. Es war gleichzeitig ein erhebender und feierlicher Abschluß des Konzerts.

Georg Jaedeke, Bromberg, war dem Konzert ein umsichtiger Leiter. Die wirklich einheitliche Leistung von Chor, Solisten und Orchester unter seiner Leitung ist um so höher zu bewerten, als nicht nur die Chöre und das Orchester sich zusammenfinden mußten, sondern auch die beiden Chöre Posen und Bromberg unter sich. Das Orchester des Landestheaters musizierte recht gut, am Cembalo erwies sich Helmut Weise, Schneidemühl, als ein feinsinniger Interpret.

So war das Konzert für viele hundert Volksgenossen ein großes Erlebnis und man könnte nur den Wunsch haben, daß dieser Besuch deutscher Sänger aus Polen in der Grenzmark eine Fortsetzung finden könnte in einem Konzert des Grenzmark-Chors in Posen oder Bromberg.

Das Konzert gewann noch an Bedeutung durch die persönliche Anwesenheit von Regierungspräsident Bachmann und von Konsul Dr. Stelzer vom deutschen Generalkonsulat in Posen.

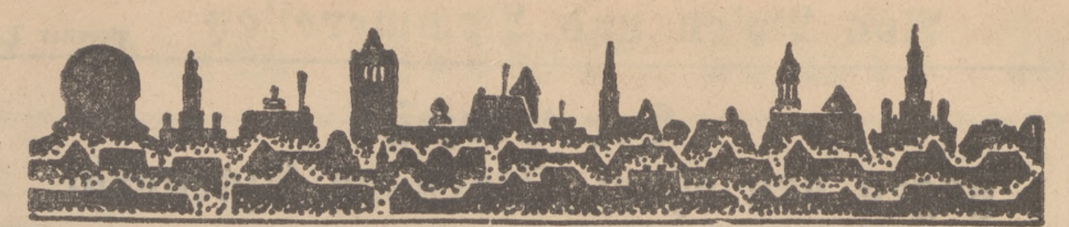
*

Im Anschluß an das Konzert fand im Kaminsaal und in den anschließenden Räumen des Reichsdankhauses ein Kameradschaftsabend statt, an dem infolge Raummangel leider nur ein Teil der vielen Konzertbesucher teilnehmen konnte. Als Vertreter des VDA sprach Pg. Wilsky, wobei er betonte, daß nach dem deutsch-polnischen Abkommen vom 5. 11. 1937 dieses Konzert betrachtet werden möchte als Auftakt zu weiterer Annäherung und Freundschaft zwischen den beiden großen Reichen.

Für die anwesenden Männerchöre und den Grenzmark-Chor, die mit ihren Liedern die Gäste begrüßten und unterhielten, sprach Rektor Guse herzliche Begrüßungsworte, die in der Betonung der Gemeinsamkeit in der Pflege deutscher Kultur gipfelten."

Aus diesen Besprechungen ist zu ersehen, daß die Bachchöre in ihrer Arbeit auf dem richtigen Wege sind und daß die in Schneidemühl verlebten Tage auch bei den Grenzlandvolksgenossen wohltuend nachklingen, daß aber mit dem Erfolge den Bachchören der Auftrieb zu weiterer ernster Arbeit und für diejenigen, die stimmbegabt, musikfreudig sind und noch abseits stehen, das Signal zum Eintritt in die Reihen der Chöre zur Mitarbeit gegeben ist.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 11. Dezember

Sonntag: Sonnenaufgang 7.53, Sonnenuntergang 15.38; Mondaufgang 12.14, Monduntergang 0.52. — Montag: Sonnenaufgang 7.54, Sonnenuntergang 15.38; Mondaufg. 12.37, Monduntergang 2.10.

Wasserstand der Warthe am 11. Dezember + 0,90 gegen + 0,89 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 12. Dezember: Bei auffrischenden südlichen Winden wieder stärker bewölkt; zeitweise Schneefall; Frostmilderung.

Deutsche Bühne Posen

Die Deutsche Bühne Posen bringt am Sonntag, 12. Dezember, um 3 und 5 Uhr das Märchen „Dornröschen" zur Aufführung.

Teatr Wielki

Sonnabend: „Der Barbier von Sevilla" (Festvorstellung)
Sonntag, 3 Uhr: „Die ewige Sehnsucht"; 8 Uhr: „Dreimäderlhaus"

Kinos:

Apollo: „Tölpel" (Poln.)
Gwiazda: „Znachor" (Poln).
Metropolis: „Pariser Bekanntschaft" (Engl.)
Sfinks: „Kain und Mabel" (Engl.)
Słońce: 5 und 7 Uhr: „Blinder Passagier"; 9 Uhr: „Die elegante Welt"
Wilsona: „Boccaccio" (Deutsch)

Die rote Nothilfskerze

Seit dem Vorjahre ist bei uns zu Weihnachten die rote Nothilfskerze der Wohlfahrtsorganisationen eingeführt. Wie ähnliche Symbole andere Zweckbestimmungen haben, soll uns diese Kerze die Notgemeinschaft aller Deutschen in Polen versinnbildlichen. Von den Feldern Pommerellens und Posens zu den Fabrikstätten, Kohlenbergwerken und Eisenhütten Oberschlesiens, von den Lodzer Textilfabriken und Webereien zu den bäuerlichen Siedlungen Galiziens und den weiten Flächen Wolhyniens, wohin der Blick schweift, überall wohnen auch deutsche Menschen, die sich miteinandern aufs engste verbunden fühlen. Gleiches Schicksalerleben führt uns ständig näher zusammen. Ihre Not ist auch unsere Not, ihr Kampf ist auch unser Kampf.

Wenn deshalb an unseren Weihnachtsbäumen überall im weiten Lande am heiligen Abend die Kerzen entzündet werden, möge an keinem deutschen Baum die rote Nothilfskerze fehlen. Damit verbindet sich dann für uns die Erinnerung an die Erneuerung des deutschen Menschen. Wie wunderbar ist doch diese neue Gemeinschaft, dieses sich Näherkommen und Erkennen des Volksgenossen, ohne Beachtung irgendwelcher Standes- oder Klassenunterschiede. Ein stärkster Ausdruck aber des neuen Geistes, der uns erfüllt, ist unser soziales Hilfswerk der deutschen Nothilfe, das die Verpflichtung enthält, freiwillige Opfer zu bringen für die Gemeinschaft. Dieses Opfer des einzelnen ist der Beweis seines Gemeinschaftsempfindens.

Das weihnachtliche Sinnbild der Nothilfe ist die rote Kerze. Neben dem ideellen Wert erbringt sie materiellen Nutzen für unsere bedürftigen Volksgenossen. Wer die rote Nothilfskerze kauft, stärkt damit die Arbeit der Nothilfe. Keiner darf diese kleine Aufmerksamkeit außer acht lassen; es ist so wenig Mühe und doch so viel, was sich mit einem solchen Symbol verbindet. NKH.

Adventsstunde

Die **Deutsche Vereinigung**, Ortsgruppe Posen, lädt alle Mitglieder zu einer Adventsstunde am Sonntag, dem 12. Dezember, 7 Uhr abends, im Deutschen Haus, Grobla 25, ein. Es wird das „Apostelspiel" aufgeführt. Mitgliedskarten sind mitzubringen. Der Eintritt ist frei.

Einbruch in eine Molkerei

Am späten Abend haben dreiste Diebe der Mleczarnia Centralna in der Strzalowa 6 einen unerwünschten Besuch abgestattet. Die Einbrecher gelangten durch die Maschinenhalle in die Kühlanlagen und dann in die Büroräume. Zunächst stahlen sie von einem Schreibtisch eine Uhr und andere Gegenstände, dann machten sie sich an die Butterfässer und nahmen 75 Kilo Butter mit. Die Diebe hatten sich vor Ausführung ihrer Tat durch häufige Telephonanrufe im Büro der Molkerei vergewissert, ob jemand anwesend war

Wissen Sie...

daß man Erbe auf Befehl des Gesetzes oder auf den Wunsch des Erblassers, also ohne eigenes Zutun wird, —

daß die Schulden des Erblassers nicht zugleich mit dem Erblasser begraben werden, vielmehr bis zur Tilgung den Erblasser überleben, —

daß Sie daher als Erbe auch die Schulden des Erblassers erben und diese Schulden zu Ihren persönlichen Schulden werden, wenn Sie Erbe bleiben, —

daß Sie aufhören Erbe zu sein, wenn Sie rechtzeitig, in gehöriger Form und beim gehörigen Gericht die Erbschaft ausschlagen, —

daß Sie hierzu nur sechs Wochen Ueberlegungsfrist haben und in dieser Zeit die Finger von der Erbschaft lassen müssen, sonst verlieren Sie das Ausschlagungsrecht, —

daß aber übereilte Annahme oder übereilte Ausschlagung der Erbschaft rechtzeitig wegen Irrtums rückgängig gemacht werden kann, —

daß Sie Ihr eigenes Vermögen, auch wenn Sie Erbe bleiben wollen oder müssen, doch noch vor dem Zugriff der Nachlaßgläubiger schützen können, wenn Sie frühzeitig mit Hilfe eines Rechtskundigen die geeigneten Maßnahmen treffen, —

daß Sie bei Ausschlagung der Erschaft auch an Ihre minderjährigen Kinder denken und auch für diese gegebenenfalls die Erbschaft ausschlagen sollten?

Wissen Sie nun?

**„Erbe werden ist nicht schwer,
Erbe bleiben um so mehr."**

Treibt Skigymnastik

Vorbereitende Uebungen

Es ist Schnee gefallen. So manche Erinnerung hat er wachgerufen an Berge und Sprungschanzen. Und dieser und jener wird vielleicht gleich seine verstaubten Bretter hervorgezogen haben, um ihnen die erste Pflege angedeihen zu lassen. Auch die warmen Socken und derben Stiefel in den Schaufenstern gewinnen täglich an Reiz, denn ohne eine gute Ausrüstung wird wohl beim Wintersport von Freude kaum die Rede sein können.

Mit einer tadellosen Materialausrüstung ist aber die Vorbereitung für den Wintersport noch längst nicht abgetan. Genau so wichtig ist die Vorbereitung des Körpers durch eine zweckmäßige Skigymnastik. Auch der Laie, der nie Bretter an den Füßen hatte, wird einmal, sei es auch nur im Kino, den Skilauf beobachtet haben. Und schon an Hand der Beobachtungen kann man diese Bewegungen rekonstruieren und sich eine eigene Gymnastik schaffen, die besonders die Sehnen und Muskeln berücksichtigt, die beim Skilauf am meisten in Anspruch genommen werden. Nehmen wir zuerst die Beinmuskeln. Langsame Kniebeugen sind wohl die einfachste Uebung. Die Hüftmuskeln kann man durch Rumpfkreisen entsprechend vorbereiten. Bei den Schulter- und Oberarmmuskeln erreicht man das gleiche durch die verschiedensten Armbewegungen. Herz und Lunge erfordern allerdings schon Dauerleistungen, um dem Wintersport in den Bergen gewachsen zu sein, wofür ein Geländelauf zu empfehlen ist.

Jeder, der ohne vorbereitende Uebungen in die Berge fährt, setzt sich schon nach dem ersten Lauf einem Muskelkater aus, der ein unangenehmer Begleiter in die weiße Pracht der Berge ist. — Darum vergeßt nicht die Gymnastik und den Geländelauf! DSC.

„Dornröschen" noch ein drittes Mal

Da die Karten zu den beiden Märchenvorstellungen der Deutschen Bühne am morgigen Sonntag vergriffen sind, hat sich die Bühnenleitung entschlossen, noch eine dritte Vorstellung des Märchens vom „Dornröschen" am Sonnabend, 18. Dezember, um 4.30 Uhr als letzte Vorstellung zu geben. Sie will damit allen denen, die die ersten Vorstellungen nicht wahrnehmen konnten, Gelegenheit bieten, sich und ihren Kindern eine angenehme Märchenstunde bei der Deutschen Bühne zu verschaffen. Eintrittskarten für diese dritte Vorstellung werden im Vorverkauf von Freitag nächster Woche ab in der Evgl. Vereinsbuchhandlung zu haben sein.

Gespräch zu dritt

Am Dienstag, 14. Dezember, abends 8 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Posen des Verbandes für Handel und Gewerbe im Deutschen Hause einen Vortragsabend, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag steht, der in Gestalt eines Dreigesprächs das Thema **„Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land"** behandeln wird. Außerdem wird der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Herr Dr. Thomaschewski, über die Verbandsarbeit Bericht erstatten, während Herr Dipl.-Volkswirt Litz über steuer- und gewerberechtliche Fragen sprechen wird. Allen Mitgliedern wird das Erscheinen zur Pflicht gemacht. Gäste und befreundete Organisationen werden auf den Besuch des Abends hingewiesen.

Zur Beunruhigung kein Anlaß

Zu den Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung wird gemeldet, daß keine weiteren Erkrankungen vorgekommen sind. Die Gesundheitsabteilung des Magistrats ist der Ansicht, daß diese Krankheit in unserer Stadt im bisherigen Stadium als bewältigt angesehen werden könne. Zu irgendwelchen Beunruhigungen liegt kein Anlaß vor.

Opfer der Glätte

In den Wały Jagiełły ist gestern der dienstälteste Angestellte des Luther-Verlages, der 65jährige Bote Oskar Hampel, infolge Glatteises so unglücklich auf dem Bürgersteig ausgeglitten, daß er sich einen schweren Beinbruch zuzog. Man brachte den Verunglückten in das Elisabeth-Krankenhaus.

Mehr als ein halbes Tausend. In den letzten beiden Wochen sind beim Posener Standesamt 255 Aufgebote angemeldet worden. Diese Zahl entspricht also mehr als einem halben Tausend Ehekandidaten, die in der Weihnachtszeit in den Ehestand treten wollen.

Brot billiger. Der Stadtpräsident hat mit Gültigkeit vom 10. Dezember den Höchstpreis für Roggenbrot aus 65proz. Mehl auf 32 Gr. für das Kilo festgesetzt.

Verlegte Amtsräume. Die Amtsräume der Städt. Gartenbaudirektion sind vom Palmenhaus nach dem Hotel „Polonia" verlegt worden und befinden sich dort im dritten Stock. Die bisherigen Räume der Direktion sind in eine Werkstatt für botanische Untersuchungen umgewandelt worden.

Im Krankenhaus verstorben ist der 19jährige Felicjan Marzyński, der sich dieser Tage in einem Hausflur der Kościelna vergiftet hatte.

Zum Vier-Städte-Turnier

Eine Posener Eishockeyvertretung begibt sich nach Kattowitz, um an dem am Sonnabend, Sonntag und Montag stattfindenden Vier-Städte-Turnier zwischen **Posen, Krakau, Kattowitz und Berlin** teilzunehmen.

Leszno (Lissa)

k. **Razzia.** In der Nacht vom 7. zum 8. Dezember führte die hiesige Polizei in der Stadt in verschiedenen Lokalen und an verdächtigen Orten eine Razzia durch, in deren Verlauf sie zwei Personen festhielt, die von einem Diebstahl heimkehrten. Die beiden wurden festgenommen und der Gerichtsbehörde übergeben, da man bei ihnen Sachen gefunden hat, die von einem Diebstahl herrührten.

Rawicz (Rawitsch)

— **Remontemärkte.** Wie der Posener Pferdezüchterverband bekannt gibt, findet am 4. Januar 1938 um 11.30 Uhr auf dem Viehmarkt in Gostyn und am 12. Januar um 10.30 Uhr auf dem Viehmarkt in Rawitsch der Ankauf von Remontepferden durch die Militärverwaltung statt.

Miejska Górka (Görchen)

— **Von der Zuckerfabrik.** Am 9. Dezember wurde die diesjährige Kampagne abgeschlossen. Sie dauerte rund sechs Wochen. Zum Abschluß erhielten die verheirateten Arbeiter je 6 Pfund und die ledigen je 3 Pfund Zucker geschenkt.

Krotoszyn (Krotoschin)

Präbendar Paul Kunze †

go. Am 3. Dezember verschied hier im 62. Lebensjahre nach längerem Krankenlager der langjährige Leiter der deutschen Privatschule, Präbendar Paul Kunze. Am 11. März 1876 in Neugüttel, Kreis Lissa, geboren, besuchte er das Gymnasium in Fraustadt und Treptow (Pommern), wo er das Abitur machte. Die Priesterweihe erhielt er in Gnesen im Jahre 1903 nach dem Besuch des dortigen Priesterseminars. Als Vikar war er in Schneidemühl und Altkloster tätig. Im Jahre 1908 wurde er nach Krotoschin an die Klosterkirche als Präbendar für die deutschen Katholiken und als Militärgeistlicher berufen, gleichzeitig betätigte er sich als Religionslehrer an der höheren Töchterschule. Im Kriege unterrichtete er als Lehrer im Staatlichen Gymnasium. Nach dem Umsturz stellte er sich sofort dem neugegründeten deutschen Privat-Gymnasium zur Verfügung, dessen Leitung ihm nach der Umbildung in eine Mittelschule übertragen wurde. Auch der später aus der Mittelschule umgebildeten Volksschule stand er bis zu seinem Lebensende vor. Sein frühes Dahinscheiden läßt in den Reihen des Deutschtums in Krotoschin eine fühlbare Lücke entstehen, da der Verstorbene sich auch als langjähriger Vorsitzender des Männer-Turnvereins und als Leiter des Männer-Gesangvereins mit ganzer Kraft einsetzte.

Ostrów (Ostrowo)

Tod zwischen zwei Lokomotiven

Im Lokomotivschuppen in Ostrowo trug sich vorgestern ein schwerer Unfall zu, dem ein junger Eisenbahnangestellter zum Opfer fiel. Während des Reinigens und Vorbereitens einer Lokomotive wurde der 25 Jahre alte Franciszek Cieślak von einer zweiten Lokomotive gegen die erste gedrückt. Ihm wurde der Brustkasten so zusammengequetscht, daß er kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus starb.

fk. **Schnee entfernen — Sand streuen!** Der hiesige Bürgermeister gibt folgendes bekannt: Laut der Verordnung des Posener Wojewoden vom 15. Februar 1928 (Dz. U. Woj. Pozn. vom 21. Februar 1928, Nr. 7a) der §§ 16, 17 und 18 sind die Grundstücksinhaber verpflichtet, Schnee und Eis von den Bürgersteigen zu entfernen. Das gleiche gilt für die offenen Hauseingänge. Bei Glatteis ist Sand, Sägespäne oder Asche zu streuen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gegen die Inhaber der Grundstücke, welche der Verordnung nicht nachkommen, Strafmandate erlassen werden.

fk. **Wiedereröffnung der Chaussee.** Die gesperrte Chaussee Ostrowo—Skalmierzyce auf der Strecke Ostrowo—Kalisch wurde heute dem Verkehr wieder übergeben, da der Brückenbau in Czekanow bereits beendet ist.

Jarocin (Jarotschin)

Zwischen zwei Puffern totgedrückt

Auf dem Güterbahnhof in Jarotschin geriet der 24 Jahre alte Rangierer Ludwik Halas zwischen die Puffer zweier Güterwagen, wobei ihm der Bauch vollkommen zerquetscht wurde. Er wurde ins Jarotschiner Kreiskrankenhaus übergeführt, wo er kurze Zeit darauf starb.

Września (Wreschen)

ü. **Vierköpfige Diebes- und Einbrecherbande hinter Schloß und Riegel.** Auf dem Gebiete der Kreise Wreschen und Schroda trieb seit längerer Zeit eine gut organisierte Einbrecher- und Diebesbande ihr Unwesen, die in diesen Tagen bei dem Schneider Frankowski in Gąsiorowo Herren- und Damengarderobe sowie Pelze im Werte von 1200 Zl. und bei dem Besitzer Wachowiak in Bierzglinke Kleidungsstücke für 300 Zloty stahl. Im Zusammenhang mit diesen Diebstählen gelang es der Wreschener Polizei, in der Ortschaft Psary Polskie eine vierköpfige Bande auszuheben. Zu ihr gehören Stefan, Stefania und Zofia Marczak sowie Marianna Samelak.

Der Prozeß gegen den ehem. Starosten Czarnocki

Weitere Zeugenvernehmung

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den ehemaligen Starosten von Karthaus, Czarnocki, verhörte das Gericht 20 Zeugen. Durch die Zeugenaussagen wurde das Leben im Kreise Karthaus in dem politischen Zeitraum von 1932 bis 1936 vor den Richtern abgerollt. Zur Sprache kamen die Umstände der Aneignung von mehreren tausend Zloty der Militärischen Ertüchtigung für Frauen, die zum Bau eines Lagers in Borek bestimmt waren, sowie der Vorwurf der Annahme von Bestechungsgeldern, die der Anklage zufolge vom Rechtsanwalt Krygowski dem Angeklagten dafür gezahlt wurden, daß er bei der Zuerkennung des Notariats in Karthaus über Rechtsanwalt Krygowski eine günstige Meinung äußerte.

Die Zeugin Federowicz von der Milit. Vorbereitung kann sich nicht erinnern, dem ehemaligen Starosten 3000 Zloty ausgezahlt zu haben. Dagegen erinnert sie sich, daß gewisse Summen ständig für den Bau des Lagers in Borek bestimmt wurden. Außerdem erinnert sie sich daran, daß ihr die aufgestellten Reisespesen bei Dienstreisen als zu hoch erschienen waren. Der ehemalige Starost habe sie vor dem Baumeister Golunski gewarnt, den er in finanzieller Hinsicht als unsolide erklärte.

Der Angeklagte erklärte noch einmal, daß er keine Gelder für persönliche Zwecke genommen habe. Die Summen, die er ohne Quittung ausgegeben habe, seien zur Unterstützung politischer Organisationen oder für andere politische Zwecke verwendet worden, und zwar entsprechend einem Rundschreiben des damaligen Wojewoden Kirtiklis. Der Angeklagte macht von Tag zu Tag einen niedergeschlageneren Eindruck. Er spricht leise und stützt sich beim Sprechen erschöpft auf die Anklagebank. In den drei Tagen des Prozesses ist er auf dem Korridor schon einige Male ohnmächtig geworden.

Aus dem Prozeßverlauf geht hervor, daß die Verhandlung schneller zu Ende gehen wird, als man allgemein angenommen hatte.

Międzychód (Birnbaum)

Feierstunde des Wohlfahrtsdienstes

hs. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst hatte unsere Volksgenossen zu einer Feierstunde für Mittwoch, den 8. d. Mts., nachm. 3 Uhr nach dem Zickermannschen Saale eingeladen, die sehr gut besucht war und unter dem Motto stand: „Wir wollen hoffen". Fanfarenstöße leiteten die Feier ein, Lieder und Sprechchöre folgten. Ein Spiel, welches die Erlebnisse eines Spendensammlers schilderte, wurde aufmerksam verfolgt. Herr Guth brachte die Grüße des Hauptvorstandes aus Posen. Der Kreisvertrauensmann, Herr Rittergutsbesitzer Barth-Lubosz, gab in längerer Rede einen Rückblick über die bisherigen Leistungen des Deutschen Wohlfahrtsdienstes und schloß mit dem Appell, dem Wohlfahrtsdienst als Mitglied beizutreten und mitzuhelfen beim Kampf gegen Hunger und Kälte unter unseren leidenden Volksgenossen. Mit dem Abendsegen des Herrn Pastor Müller schloß gegen 18 Uhr die Feierstunde.

hs. **Die deutsche Privatschule** veranstaltet kurz vor dem Weihnachtsfest eine Weihnachtsfeier mit den Märchenspielen „Peters Christbaum" und „Christkind auf der Fahrt".

Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Wegebauarbeiten.** Die vor einigen Wochen in Angriff genommenen Arbeiten an dem Wege von hier nach Strzyżewo (Strese) mußten wegen des eingetretenen Winterwetters eingestellt werden. Es steht zu befürchten, daß der Weg für den ganzen Winter unbenutzbar bleibt.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Adventsfeier der deutschen Frauenhilfe.** Am Sonntag beging im Gemeindesaal die deutsche Frauenhilfe eine würdige Adventsfeier. Die Beteiligung war sehr groß. Zu Beginn der Feier sang der Jungmädchenchor verschiedene Weihnachtslieder. Darauf folgte die Aufführung eines Weihnachtsspiels, ebenfalls durch den Jungmädchenchor dargestellt. Die Ansprache hielt, wie in jedem Jahre, Herr Superintendent Wehrhan. Frau Wehrhan zeigte den Erschienenen die von mehreren Damen in einem kürzlich stattgefundenen Bastelkursus angefertigten Weihnachtsspielsachen, die allgemein Gefallen fanden. Der Gemeindesaal war festlich mit Tannengrün, Kerzen und Bändern geschmückt, die Tische waren weißgedeckt, so daß der große Saal weihnachtlichen Zauber ausströmte. Eine gemeinsame Kaffeetafel vereinte alle Damen noch längere Zeit.

Szubin (Schubin)

dt. **Auto-Katastrophe.** In der Nähe der Erziehungsanstalt überschlug sich der Lastkraftwagen der Firma „Transport" aus Bromberg, wobei er vollkommen zertrümmert wurde. Der Chauffeur Staszak erlitt sehr gefährliche Verletzungen. Eine Frau, die mitgefahren war, blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Die erste ärztliche Hilfe wurde dem schwer verletzten Chauffeur durch Kreisarzt Dr. Stasiewski zuteil.

Mogilno (Mogilno)

Eine Werkstatt für gestohlene Fahrräder

ü. In der Ortschaft Schepanowo, Kreis Mogilno, beschäftigte sich der 18jährige Edmund Dudek mit der Ausbesserung von Fahrrädern, von denen er auch einige verkaufte. Da dieser junge „Mechaniker" der Sohn eines wohlhabenden Landwirts ist, überraschte es allgemein, als am 7. Dezember im Zusammenhang mit dem Fahrraddiebstahl bei Adam Rochowiak in derselben Ortschaft Dudek als Spitzbube und Hehler entlarvt wurde. Als die Polizei an jenem Tage bei ihm eine Revision durchführte, wurde auf den Böden und in der Scheune eine vollständige Fahrradniederlage aufgedeckt; sieben gestohlene Fahrräder, allerlei Reserveteile und Handwerkszeug wurden vorgefunden. Die Fahrräder hatte der junge „Meister" umgearbeitet und lackiert, so daß sie zum Verkauf bereit waren. Unter denselben befand sich auch das des Rochowiak, das an den Pedalen erkannt wurde. Die Diebesbeute wurde vorläufig beim Ortsschulzen untergebracht, während der Dieb dem Untersuchungsrichter zugeführt wurde.

ü. **Bürgermeister wieder nicht bestätigt.** Unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Roman Giezek fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt, die auf Antrag des Schulleiters Grylewicz beschloß, für den Landesverteidigungsfonds 1500 Zloty zu stiften. Ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Kommunalzuschläge zu den staatlichen Gebäude-, Einkommen- und Gewerbesteuern wurde abgelehnt. Auf ein Schreiben des Kreisausschusses beschloß die Stadtverordnetenversammlung, für die Arbeitslosenhilfe 4000 Zl. anzuweisen. Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß das Innenministerium die Wahl des Bankdirektors Sylwester Andrzejewski zum Bürgermeister nicht bestätigt hat. Voraussichtlich findet am 14. Dezember eine neue Bürgermeisterwahl statt.

Środa (Schroda)

t. **Erste Teilzahlung für Zuckerrüben.** Die Zuckerfabrik Schroda gibt den Rübenlieferanten bekannt, daß sie von Dienstag, den 14., bis Donnerstag, den 16. d. Mts., die erste Rate für die Rübenlieferungen zahlt. Der Gegenwert abzüglich der von der Fabrik in der Zwischenzeit gelieferten Naturalien, wie künstliche Düngemittel, Rübensamen, Kohlen, Zucker und Melasse, und der schon gezahlten Vorschüsse kann gegen Vorlage des roten Abrechnungsbüchleins für das Jahr 1937/38 während der Kassenstunden der Fabrik dort abgeholt werden.

Pniewy (Pinne)

mr. **Jahrmarkt.** Der hier am Donnerstag, dem 9. Dezember, abgehaltene Weihnachtsmarkt war infolge der eingetretenen Kälte schwach besucht, so daß der Marktverlauf viel zu wünschen übrig ließ. Gute Pferde waren nicht zu haben, mittlere wurden bei 200—250 Zl. gehandelt, geringere von 100—180 Zl. Auf dem Viehmarkt waren die Geschäfte sehr mäßig. Gute Milchkühe fehlten ganz. Für geringere Kühe zahlte man 120—180 Zl.

mr. **Ein feiner Nachtwächter.** Auf dem Gute Dembin, Kreis Samter, machte man die sonderbare Feststellung, daß die Milchkühe von Tag zu Tag weniger Milch gaben. Als nun die Kühe entzündete Euter bekamen, schöpfte man Verdacht und stellte Beobachtungen an. Es stellte sich nun heraus, daß der Nachtwächter des Gutes der Uebeltäter war, der sich des Nachts in den Stall schlich und die Kühe melkte. 32 hochwertige Milchkühe sind durch diesen Frevel minderwertig geworden. Der Wächter wurde der Polizei übergeben.

Kcynia (Exin)

ds. **Einbruchsdiebstahl.** In den Schweinestall des Landwirts Jach in Koninek drangen nachts bisher noch unbekannte Täter ein und stahlen ein 3 Ztr. schweres Schwein, das im Stalle geschlachtet und dann auf einer in der Nähe liegenden Wiese geteilt wurde.

Chodzież (Kolmar)

§ **Weihnachtsfeier der Privatschule.** Die diesjährige Weihnachtsfeier der deutschen Privatschule findet am Sonntag, dem 12. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr im Saale des Hotels „Kościuszki" statt. Der Eintritt ist frei.

Więcbork (Vandsburg)

dtp. **Herzschlag infolge Schreck.** Als der Landwirt Siuda aus Suchoronczek sich auf dem Wege nach hier zur Kirche befand, benutzte er den Fußsteig neben dem Bahngleise. Als er plötzlich das Herannahen eines Zuges bemerkte, erlitt er infolge des Schrecks einen Herzschlag.

Toruń (Thorn)

Beendigung des Hungerstreiks

Die am vorigen Freitag wegen Arbeitsentlassung in den Hungerstreik getretenen Notstandsarbeiter haben nach neuerlicher Verhandlung mit dem Stadtpräsidenten Dienstag abend den Streik aufgegeben.

Die Streikenden, etwa 150 an der Zahl, begaben sich in die „Billige Küche" des Caritas-Vereins, wo sie kostenlos verpflegt wurden. Die Stadtverwaltung zahlte den Streikenden eine einmalige Beihilfe von 3,50 bis 7,50 Zloty, je nach der Zahl der Familienmitglieder.

Bydgoszcz (Bromberg)

Zwei Kindesleichen aus der Brahe gezogen. In der Nähe der Brücke an der Wilhelmstraße (Marsz. Focha) wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes aus der Brahe gezogen. Am selben Tage spülte die Brahe noch eine zweite Säuglingsleiche in der Nähe der Thoner Straße ans Ufer. Nach den Kindesmörderinnen wird polizeilich gefahndet.

Starogard (Stargard)

Ausgehobene Schmugglerbande. Die Stargarder Grenzpolizei hat eine Schmugglerbande ausgehoben, die seit längerer Zeit Arzneimittel auf illegalem Wege nach Polen eingeführt hat. Der Hauptagent namens Strużyna wurde verhaftet.

Tczew (Dirschau)

Ein seltsamer Unfall ereignete sich abends auf dem Gelände des Dirschauer Bahnhofs. Als sich hier die Eilzüge Warschau—Gdingen und Gdingen—Warschau—Lemberg kreuzten, schlug eine der an den Waggons angebrachten Orientierungstafeln, die sich aus bisher noch nicht festgestellter Ursache gelöst hatte, in ein Fenster des Zuges und zerstörte die Scheibe, durch deren Splitter der Fahrgast Jakob Szyk erheblich verletzt wurde. Auf dem hiesigen Bahnhof leistete dann dem Verletzten Dr. Węglewski die erste Hilfe, worauf er ins Vincent-Krankenhaus eingeliefert wurde.

Kościerzyna (Berent)

Landwirt ermordet

ng. In Strzelki, Kreis Berent, wurde der Landwirt Jskult, als er einen Dieb beim Haferstehlen in der Scheune festnehmen wollte, von diesem durch einen Schuß in den Unterleib so schwer verletzt, daß er nach drei Stunden starb.

Wir gratulieren

Am 12. Dezember kann Herr Bruno Gabriel in Chodzież bei körperlicher Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag begehen.

Reporter aus aller Welt berichten

Ein Erdteil wird photographiert

Eine gigantische Aufgabe

Aus New York wird berichtet:

Die Vereinigten Staaten von Amerika lassen sich photographieren. Jeder Fußbreit von ihren über 7½ Millionen Quadratkilometern Boden wird in Luftaufnahmen festgehalten. Schon fliegen die Flugzeuge über dem Südwesten des Landes, über Kansas, Oklahoma, Texas und Colorado, die Kameras erbeiten, und wenn in einer Reihe von Jahren die ganze Arbeit beendet sein wird, so wird eine Landkarte existieren, die in über 250 000 Bildern **jedes Dorf, jeden Baum, jeden Bach des Riesenlandes zeigt.** Die gigantische Aufgabe, deren Kosten auf 30 Millionen Dollar veranschlagt sind, wird von drei Regierungsbehörden durchgeführt. Während in der Luft die Photographen in einer durchschnittlichen Höhe von 4000 Metern ihre Aufnahmen machen, werden gleichzeitig in dem jeweils photographierten Abschnitt genaue Angaben über jede Bodenerhebung und -senkung, sogar über die Beschaffenheit des Bodens zusammengestellt, und diese Angaben werden in die Karten eingetragen. Jedes Schnappen des Photoapparates bedeutet eine Aufnahme von etwa 3½ Quadratkilometern des Landes und kostet die Regierung ungefähr 6,35 Dollar.

Bei der Bewältigung der Aufgabe kommen die neuesten Errungenschaften der Technik zur Anwendung. Die Kameras, mit denen die Aufnahmen gemacht werden, kosten zwischen 4000 und 13 000 Dollar. Sie ruhen auf stoßsicheren Gummikissen und können in Zwischenräumen von 6 bis zu 75 Sekunden ihre Aufnahmen machen mit 1/50 bis 1/100 Sekunden Belichtung. Die Filme für die größten der Apparate sind Rollstreifen von etwa 22 m Länge. Jeder von ihnen kann 100 Bilder im Format 22,5 : 17,5 Zentimeter aufnehmen. Eine Dunkelkammer auf Rädern folgt dem Flugzeug. Sie ist mit fließendem Wasser, Elektrizität, Kühlvorrichtung, Entwicklungsbehältern, Trockengestellen, Rahmen für Kontaktkopien und einem Vergrößerungsapparat ausgestattet. **Wo immer auch die Operationsbasis sein mag, dieses rollende Laboratorium erlaubt es, Filme, die am Tage entwickelt worden sind, während der Nacht zu kopieren.** Fehler in der Flugrichtung oder bei der Aufnahme werden auf diese Weise sofort entdeckt, so daß die Aufnahmen wiederholt werden können, bevor das Lager weiter verlegt wird.

Das Verblüffendste aber ist, daß die meisten und sogar die besten Aufnahmen bei Nacht gemacht werden. Eine geniale Verbindung von photoelektrischen Zellen, selbsttätiger Kamera und Blitzlichtbomben ermöglicht dieses Wunder. Der Photograph braucht, wenn er sich über dem aufzunehmenden Fleck befindet, nur auf einen Knopf zu drücken. Dadurch wird die Blitzlichtbombe ausgelöst. Ein Fallschirm öffnet sich und durch sein Ziehen an der Bombe wird eine Lunte entzündet, die das intensive Licht verbreitet. Dadurch wird wiederum ein elektrischer Strom in Bewegung gesetzt, der den Verschluß der Kamera in dem Augenblick auslöst, in dem das Licht am hellsten ist. Inzwischen schwebt die Blitzlichtbombe unter ihrem Fallschirm sanft zur Erde nieder und ist bei der Aufnahme schon aus dem Gesichtskreis des Apparates verschwunden. Da, wie gesagt, der ganze Vorgang mit Ausnahme des Drückens auf einen Knopf, selbsttätig abrollt, kann der Pilot gleichzeitig die Aufnahmen machen.

Die neueste Kamera für Luftaufnahmen, ein Riese mit zehn Linsen, kann 15 000 Quadratkilometer mit einer einzigen Belichtung aufnehmen. Seit Monaten ist eine dieser Mammutkameras damit beschäftigt, immer wieder dasselbe Bild zu photographieren: den berühmten neuen Boulder-Damm und den See, der hinter ihm aufgestaut wird. Jedesmal, wenn der Wasserstand des Sees wieder um 6 Meter gestiegen ist, steigt ein Flugzeug auf und macht eine neue Aufnahme davon. Dies wird fortgesetzt, bis das Wasser den Damm überflutet. Der Sinn dieser Maßnahme ist, ein genaues Umrißbild des Seebeckens zu gewinnen. Indem das Wasser steigt, verändert sich die Form des Ufers, die Linien, wo das Wasser die Ränder des Beckens berührt, stellen die Umrißlinien für diesen bestimmten Wasserstand dar. Indem man nach Beendigung der ganzen Aufgabe die Negative aufeinander legt, gewinnt man eine vollständige Umrißkarte des ganzen Beckens, bei der jede Linie durch ein Schnappen der Kamera gewonnen wird.

Bilderbogen aus Tirana

Festesfreude bei den Albanern

Von unserem W. E. B.-Berichterstatter erhalten wir aus Tirana, der Hauptstadt von Albanien, nachstehenden Bericht.

So etwas hat Albanien noch nicht erlebt! Vier Tage hindurch hat der junge Staat die 25. Wiederkehr des Jahrestages seiner Unabhängigkeitserklärung gefeiert, die am 28. November 1912 in Valona verkündet wurde. Im ganzen Land herrschte in diesen Tagen eine Festfreude, deren Mittelpunkt die freundliche, in zielbewußtem Aufbau befindliche Hauptstadt Tirana war.

Von unzähligen Fahnenmasten grüßen die rot-schwarz-roten Landesflaggen und die Kriegsflaggen mit dem schwarzen Doppeladler auf tiefrotem Grund — die Farben als Sinnbilder für die mit Blut und Tod erkaufte Freiheit erwählt. Goldene Doppeladler krönen die Masten, Lorbeergewinde ranken sich von Haus zu Haus, kostbare Teppiche sind ausgehängt, oft sieht man das Hoheitszeichen des Staates, den mit einem Ziegenkopf gekrönten Helm des Nationalhelden Skandenbeg. Auf dem Hauptplatz der Stadt, in den mehrere breite Asphaltstraßen einmünden, sind große rot-schwarz umkleidete Pfeiler errichtet und Triumphbogen mit der Inschrift: „Rrofte Mbreti" — **Es lebe der König!**

Von ihren Bergen sind die Albaner herabgestiegen, das Gewehr als Wahrzeichen des wehrhaften Mannes auf der Schulter, die silbergeschmückte Pistole im Gürtel, in goldgestickten Miederjacken, in weißen Hosen, in Fältelröcken, weiße Kappen oder Feze auf dem Kopf, stolz und selbstbewußt in der Haltung, ruhig und gemessen im Auftreten. **Es ist noch gar nicht lange her, daß diese Männer sich als kleine Selbstherrscher im Dorfbereich fühlten und stets bereit waren, gegen die Obrigkeit zu putschen.** König Zogu I. hat es verstanden, den Albanern das Gefühl der Volkseinheit beizubringen, mit geschickter Diplomatie und strenger Hand, wo es nötig war. Die Feiern standen im Zeichen der erreichten völkischen und staatlichen Einheit, sie gingen weit über ein Gedenken an die Unabhängigkeitserklärung hinaus und richteten sich an die Jugend, die nun eine organisierte Staatsjugend werden wird, wie es in Deutschland und Italien der Fall ist.

Die Bedeutung, die der König der Jugend beimißt, ging aus der Art hervor, in der die große Truppenschau in Tirana auf dem Skanderbegplatz vom König abgehalten wurde. Den Vorbeimarsch, der anderthalb Stunden dauerte, eröffnete ein „Spielmannszug" junger Mädchen in kleidsamen dunkelgrauen Uniformen, mit Leibriemen, schwarzen federgeschmückten Kappen. Dann folgten drei Mädchenkompanien, deren jede von einer königlichen Prinzessin, aus der Reihe der sechs Schwestern des Königs, geführt wurde. Es folgten die Bataillone der gleichfalls grau uniformierten männlichen Schuljugend und dann die von Offizieren geführten Bataillone des Staatsverbandes der vormilitärischen Ausbildung, die schon infanteristisch ausgerüstet und ausgebildet sind und einen flotten Vorbeimarsch lieferten.

Dann war die Reihe an der regulären Truppe. Während das albanische Heer aus Ersparnisgründen im allgemeinen nur etwa 7000 Mann unter den Fahnen hat, wurden die außerdem vorhandenen Kadreformationen durch Einzug von Reservisten aus Anlaß der Truppenschau aufgefüllt, die Provinzgarnisonen in Tirana zusammengezogen. Es defilierten somit immerhin 12 000 Mann und boten dem Volk den freudig begrüßten Anblick einer zwar kleinen, aber vorzüglich uniformierten, den Mitteln entsprechend ausgerüsteten Wehrmacht. Nach dem Urteil militärischer Sachverständiger ist sie sehr wohl imstande, den Grenzschutz in der Verteidigung genügend lange zu übernehmen, bis die vertraglich gesicherte italienische Unterstützung verstärkend eingreifen kann. Der Generalstabschef der albanischen Armee ist ein ehemals österreichischer Oberst, General von Myrdatsch, ein englischer General leitet die Ausbildung der Gendarmerie und hier, wie in so manchen anderen Armeen, trifft man auch noch auf Offiziere der russischen Zarenarmee. **Die Armee ist der Schmelztiegel, in dem die Söhne aller Gebiete, jetzt schon äußerlich durch die Uniformen gleich, im Einheitsgedanken erzogen und gedrillt werden.** Hierin liegt ein besonderes Verdienst des energischen jungen Königs.

Den Höhepunkt der Festtage bildete der Sonntag, an dem am frühen Morgen der König im Schloß von Tirana die Glückwünsche entgegennahm. Auch hier mischten sich Offiziersuniformen, Frack und Zylinder mit Bauerntrachten und mit den goldgestickten Uniformen der Diplomaten. Den Reigen eröffnete das Ministerium, die Generalität folgte, die hohen Geistlichen der drei hier gleichberechtigt vorhandenen Bekenntnisse: Muselmanen, Orthodoxe und Katholiken. An europäischer Festgewandung der Männer war in diesen Tagen großer Verbrauch — schon in den Läden der beiden Geschäftsstraßen fielen die ausgestellten Frackhemden und Zylinder auf, ohne die nun auch in der Hauptstadt Albaniens eine staatliche Repräsentation nicht mehr möglich ist.

Im übrigen gehörten die Feiertage dem Volk, das sich zu den zahlreichen sportlichen und kulturellen Veranstaltungen drängte, die im Sportstadium, im Rathaus und in den Kinotheatern abgehalten wurden und ausschließlich von der Jugend bestritten wurden. Auf den Straßen aber spielten Musikkapellen, und zu ihren Klängen oder den Weisen der aus den Dörfern mitgebrachten Spielleute tanzten die Bauern ihre Rundtänze, sangen und lachten — alles in mustergültiger Haltung. Allnächtlich donnerten Raketen und Kanonenschläge über die Plätze — der Albaner freut sich, wenn festliche Freude mit Schüssen untermalt wird! Dazwischen wurden von führenden Männern Ansprachen gehalten, die heute auch hier schon durch Lautsprecher übertragen werden, so daß auch hier **Althergebrachtes mit neuzeitlichen Errungenschaften sich mischt.** Tirana trägt heute schon die Grundzüge einer neuzeitlich geplanten Stadt, die sich rasch entwickelt und beispielgebend für das Land ist.

England zum Everest-Sturm bereit

Gut ausgerüstet — leicht beweglich — wagemutig und entschlossen

Alle nötigen Vorbereitungen für die britische Mount-Everest-Expedition 1938 sind getroffen. Dieser Sturm auf den höchsten Berg der Erde soll den Sieg über den Riesen bringen, der mit allen Tücken eines gewaltigen Berges, wie Schnee, Eis und Lawinenstürzen bis heute die Kämpfer um seine stolze Höhe zurückschlug.

Neue Männer mit alter Erfahrung

Seit die Agenten der englischen Regierung im vergangenen Frühjahr beim Kronrat von Tibet die Erlaubnis zu einem neuen Sturm auf den Heiligen Berg, den Mount Everest, erhielten, begann in England das große Rätselraten darüber, wer der Führer in dem neuen Sturm auf den höchsten Gipfel der Erde sein sollte. Ruttledge, der Leiter der Everest-Expedition 1936, hatte sich nach seiner großen Enttäuschung endgültig zurückgezogen. Er sagte nach seiner Heimkehr von dem hohen Kampfplatz ganz offen: „Ich bin zu alt geworden für den Kampf um jenen Riesen. Ich mache jüngeren Menschen Platz!" Aber er wirkte mit bei der Auswahl der Männer, die nun die neue Kolonne, den neuen Sturmtrupp bilden sollen. Er wies selbst auf H. W. Tilman hin, der einen hervorragenden Aufstieg auf den Nanda Devi durchgeführt hatte. Im Jahre 1935 war Tilman Mitglied der Erkundungs-Abteilung, die die Mount-Everest-Expedition des nächsten Jahres vorbereitete. Tilman kennt also aus den Vorbereitungen der Expedition 1936 jedes Standlager, weiß die verschiedenen Wege und war schon damals ein hartnäckiger Vertreter der Auffassung, man müsse mit kleiner Gruppe auf anderen Routen dem großen Gegner in Stein zu Leibe rücken.

So versuchte man es bis jetzt

Vor sechzehn Jahren, im Frühjahr 1921 entschloß sich zuerst der Alpine Club, eine Erkundungs-Abteilung den Mount Everest hinaufzuschicken. Man hatte damals gerade die letzten und endgültigen Vermessungen des Riesenbergs begonnen. Die Engländer faßten den Entschluß, selbst diesen höchsten Berg der Erde zu erobern und die Besiegung des Mount Everest zu einer nationalen Angelegenheit zu machen. Im Jahre 1922 rüstete General Bruce eine Expedition aus. Er kam mit Sauerstoff-Masken bis auf 8200 Meter, während Mallory, Norton und Somervell ohne Masken 8100 Meter erreichten. Zwei Jahre später waren wieder Bruce und Norton an der Spitze und kamen 100 Meter weiter vorwärts. Bei einem dritten Versuch verschwanden dann Mallory und Irvine spurlos. Sie fanden einen unbekannten Tod. Neun Jahre vergingen, ehe Hugh Ruttledge im Jahre 1933 mit einer neuen Expedition vorstieß und die Spuren des toten Mallory entdeckte. Damals konnte Smytho auf die Höhe vordringen, die Norton vorher erzielt hatte. Dann folgten 1935 die Erkundungsvorstöße Shiptons und im Jahre 1936 dann die berühmte Expedition unter Ruttledge.

Die Fehlerquellen

Heute gibt Ruttledge selbst zu, daß eigentlich **alle bisherigen Mount-Everest-Vorstöße an schweren Fehlern krankten.** Alle Expeditionen waren zu schwer, zu unbeholfen ausgerüstet. Man konnte seine Dispositionen nicht schnell genug umwerfen, man konnte dem Wetter nicht rasch genug ausweichen. Jeder Schneesturm, jeder Lawinensturz bedrohte das ganze große Unternehmen. Insofern hatte der tollkühne J. G. Wilson recht, der ganz allein, nur mit einer englischen Flagge bewaffnet, den Mount Everest stürmen wollte, freilich den Tod fand, aber bewies, daß man **ohne viel Gepäck, ganz leicht ausgerüstet und gut trainiert das Ziel besser erreichen kann als mit großer Karawane.** Hinzu kam noch, daß man den Angriff immer von der gleichen Seite her wagte. Man kam immer von Westen, statt auch einmal den Angriff von Norden zu versuchen. Von dort her will man jetzt bei der geringsten Verschlechterung der Wetterlage an der Westseite den Sturm wagen.

Deshalb nach neuer Methode

Nur vier Namen werden bei der neuen Mount-Everest-Expedition 1938 genannt: H. W. Tilman, sein Freund Adell, der mit ihm auf den Nanda Devi stieg und der schon früher am Mount Everest weilte, ferner Shipton und Smythe. Diese beiden Namen sind international bekannt. Mit kleiner Kolonne, gut ausgerüstet, leicht beweglich, wagemutig und entschlossen: so zieht die neue Mount-Everest-Kolonne aus, um den Großangriff des Jahres 1938 zu wagen — mit dem Willen zum Erfolg — koste es, was es wolle.

Die neueste Währung

Die moderne chinesische Währung kennt die Begriffe „Dollar" und „Cents". Ein Dollar hat heute etwa einen Wert von 70 bis 80 Pfennigen. In Deutschland ist der „Pfennig" bekanntlich die kleinste Münze. Der chinesische „Pfennig" — sprich „Cent" — wird aber nun nochmals in sogenannte „Coppers", das heißt in Münzen aus reinem Kupfer eingeteilt, von denen — je nach dem Welt-Kupfer-Kurs — 2 bis 3 auf einen Cent gehen. Oder mit anderen Worten: die kleinste chinesische Münze hat einen Wert von etwa einem Viertel Pfennig, obgleich — und das ist der springende Punkt! — diese Münze aus reinem Kupfer besteht und etwa viermal so groß wie ein deutscher Pfennig ist. Man kann also mit einem deutschen Pfennig in China vier Scheiben echten Kupfers kaufen, von denen jede so groß wie ein deutsches Dreimarkstück ist — kein Wunder, wenn unter diesen Umständen sich die Hamsterer jetzt auch in China auf die „Coppers" gestürzt haben, um sie zentnerweise als Reinkupfer an der Kupferbörse zu hohen und höchsten Preisen zu verhökern. Denn für kupferne Granat-Führungsringe hat man in Kriegszeiten noch von jeher jeden Preis gezahlt ... Die „Coppers" sind also fast aus dem Verkehr verschwunden und von diesem Kleingeldmangel wird gerade die arme Bevölkerung auf das empfindlichste betroffen. Denn ein Kuli braucht für seine Mahlzeit nicht mehr als 2 Cents, die er sich in Form von Kupferstücken mühsam genug erarbeiten muß. Wie also diesem Kleingeldmangel abhelfen, der Handel und Wandel aufs schwerste schädigt? Der findige chinesische Kleinkrämer hat einen Ausweg gefunden: er gibt eigenes „Notgeld" in Form von Bambus-Stäbchen aus, auf die der „Firmen-Name" und der jeweilige Copper-Wert sauber mit Tusche aufgemalt ist. Damit ist also nun glücklich auch noch das Bambus-Geld erfunden worden, was die Volkswirtschaft sicherlich als hocherwünschte Bereicherung nur begrüßen wird. Denn wenn es so weiter geht in der Welt, dann wird voraussichtlich auch die olle, ehrliche Kauri-Muschel wieder zu Ehren kommen.

Neun Personen bei einem Hausbrand ums Leben gekommen

New York. Bei dem Brand eines zweistöckigen Wohnhauses in Knoxville (Tennessee) kamen neun Personen, darunter eine Frau mit vier Kindern, ums Leben. Mehrere Personen werden noch vermißt. Das Feuer, das in der Nacht ausgebrochen war, konnte deshalb einen so großen Umfang annehmen, weil die Hydranten infolge der großen Kälte eingefroren waren, so daß die Feuerwehr nicht eingreifen konnte.

Paradoxa aus dem Reiche der elektrischen Wellen

Vortrag eines amerikanischen Physikers

Die größte Zahl, die irgendwelche physikalische Bedeutung hat, so erklärte der amerikanische Physiker Karl T. Compton auf der letzten Versammlung der Amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, ist eine **einhundertelfstellige Zahl, die mit einer Eins anfängt.** Diese Zahl nämlich, sagte Dr. Compton, stellt ungefähr die Zahl der Elektronen dar, die nötig wäre, um das Universum bis in die äußersten von der Astronomie entdeckten Entfernungen auszufüllen. **Das Elektron ist bekanntlich der kleinste vorstellbare Träger negativer Elektrizität.** Es ist ungefähr so groß wie 4 Millimeter dividiert durch 100 Billionen, und es wiegt noch weniger, als wenn man ein Gramm durch eine Billion und dann noch einmal durch eine Billion und dann noch einmal durch tausend dividiert. 6,400 Trillionen Elektronen — eine 22ziffrige Zahl — stellen erst einen elektrischen Strom von der Stärke eines Ampere dar. Die Elektronen kreisen — so ungefähr stellt man sich das heute vor — um den Atomkern wie die Planeten um die Sonne, wobei der Abstand von Elektron und Atomkern gewaltig ist: Wenn man sich den Atomkern so groß vorstellt wie eine Apfelsine, dann wären die Elektronenbahnen ungefähr so groß wie der Erd-Aequator.

Diese Zahlen geben einen Begriff von der unvorstellbaren Kleinheit des Elektrons und damit von der Riesigkeit der 111ziffrigen Zahl von Elektronen, die nach Compton nötig wären, **um das ganze Universum vollzupacken.** Aber, so sagte Compton in demselben Vortrag, diese riesige Zahl ist sehr klein, verglichen mit dem Verstärkungsfaktor, mit dem durch Elektronenröhren die Energie einer Stimme verstärkt werden muß, die in San Francisco ins Telephon spricht und mit Hilfe der drahtlosen Telephonie in London gehört wird. Dieser Verstärkungsfaktor ist nämlich eine Zahl von 257 Ziffern. Das heißt also, selbst wenn man das ganze Universum noch einmal um so viel vergrößerte, als es selbst schon größer ist als dieser kleine Baustein der Materie, das Elektron, wenn es also gewissermaßen noch einmal mit sich selbst multipliziert werden würde, würde es noch nicht annähernd eine Zahl von Elektronen fassen können, die dem Verstärkungsfaktor bei einem solchen Telephon-Ferngespräch entspricht. Zahlenmäßig hat also offenbar der Mensch die Natur bei weitem übertroffen. Die Energien, die als Wellen der drahtlosen Telegraphie und Telephonie und des Rundfunks um den Erdball gehen, sind unvorstellbar klein, aber sie werden ebenso in unvorstellbar großem Maße mit Hilfe der Elektronenröhren in jedem Empfangsgerät verstärkt.

Wie klein diese Rundfunkenergien sind — glücklicherweise; denn andernfalls würden sie **vielleicht das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen unheilvoll beeinflussen** —, davon gibt ein weiteres Beispiel, das Compton in seinem Vortrag gegeben hat, ein Bild: Die Energie einer transatlantischen Radiosendung, von einer Empfangsstation in Neufundland aufgenommen, ist an der Empfangsstelle so klein, daß sie gerade etwa ausreicht, um eine Fliege in einem Jahr 18 Zentimeter hochzuheben. So unendlich klein demnach infolge ihrer Ausbreitung nach allen Seiten die Energien aller Arten von Funkzeichen sind, man zieht es doch immer wieder in den Bereich der Möglichkeit, daß diese Energien, auch ohne Verstärkung, nachweisbare Einflüsse ausüben. **Es soll hier nicht der sehr unwahrscheinliche und doch immer wieder behauptete Einfluß des Rundfunks auf das Wetter erörtert werden.** Greifbarer ist schon der Umstand, daß die amerikanische Untersuchungskommission, die die Ursachen des Brandes des Luftschiffes „Hindenburg" klären sollte, längere Zeit die Frage erörtert hat, ob die gebündelte Energie der einen Monat vorher in der Nähe von Lakehurst errichteten Radio-Peilanlage für Flugzeuge nicht wie ein „Todesstrahl" gewirkt haben könnte, der das unglückliche Luftschiff in Brand gesetzt hätte. Im übrigen wurde diese von deutschen Mitgliedern der Kommission vorgebrachte Erwägung verworfen, nachdem Experten erklärt hatten, daß die Kraft der neuen Peilanlage „wesentlich kleiner wäre als eine Fliegenkraft".

So klein diese von zahllosen Sendern in der ganzen Welt mehr oder weniger weit um die Erde gesandten Energien am jeweiligen Empfangsort auch sein mögen, so genau kann und muß man doch mit ihnen arbeiten. Als Beispiel dafür sei unter den Telefunken-Richtstrahlern in Nauen derjenige herausgegriffen, der den Telephonieverkehr mit Buenos Aires vermittelt. Die Sendeenergie dieses Telephoniesenders, die das gesprochene Wort sozusagen auf ihrem Rücken trägt, wird, scharf gebündelt, nach dem 11 000 Kilometer entfernten Buenos Aires geworfen. Wiche der Richtstrahler nur um eine Bogenminute, d. h. um den 60. Teil eines Grades oder um den 5400. Teil eines rechten Winkels von der kürzesten Verbindung Nauen—Buenos Aires ab, dann würde sich in Buenos Aires schon eine seitliche Verschiebung von 3,2 Kilometer ergeben. Da die Telefunken-Gegenstation in Buenos Aires ebenfalls mit genau gerichteten Reflektorantennen arbeitet, muß die Bündelung des Sendestrahlers sehr scharf und genau sein; denn eine Abweichung von drei Kilometer würde den Empfang schon außerordentlich erschweren.

Buenos Aires ist, wie gesagt, etwa 11 000 Kilometer auch von den mitteleuropäischen Rundfunksendern entfernt. Wenn im großen Sendesaal in Berlin ein Konzert gegeben wird, das durch Kurzwellen nach Buenos Aires übertragen wird, dann trägt die Energie des Zeesener Kurzwellen-Richtstrahlers die Stimme des Sängers in nicht viel mehr als ein Dreißigstel Sekunde nach Buenos Aires; denn die elektrischen Wellen pflanzen sich mit einer Geschwindigkeit von 300 000 Kilometer in der Sekunde fort. Einen Zuhörer, der in diesem Konzert in der dreißigsten Reihe, also etwa 33 Meter vom Sänger entfernt, sitzt, erreicht der unmittelbare Schall der Sängerstimme in einer Zehntel-Sekunde; denn der Schall pflanzt sich um 330 Meter in der Sekunde fort. **Also: die unendlich kleine, nach allen Seiten sich ausbreitende Energie der elektrischen Welle schafft die Uebertragung des Klanges nach Südamerika dreimal so rasch wie die viel, viel größere Energie der Sängerstimme selbst den „Transport" des Tons bis zur dreißigsten Reihe im selben Saal schafft, — eines der vielen Paradoxa der drahtlosen Energieübertragung.**

Ein anderes: seit einer Reihe von Jahren hat Telefunken die sogenannte Zugtelephonie auf der Eisenbahnstrecke Hamburg—Berlin eingerichtet, d. h. man kann von den fahrenden Schnellzügen auf der Strecke Hamburg—Berlin aus **mit jedem Telephonteilnehmer in der ganzen Welt telephonieren.** Da fragt man sich vielleicht, ob die große Geschwindigkeit des Zuges, bis zu 100 Kilometer in der Stunde, das Telephongespräch nicht stört? Aber was sind diese 100 Zugkilometer in der Stunde gegenüber den 300 000 Kilometer in der Sekunde, die die elektrische Welle durcheilt!! Wenn man vom Zug aus telephoniert, dann überträgt der kleine Zugsender das gesprochene Wort von der Antenne auf dem Eisenbahnwagendach drahtlos zur etwa 10 Meter entfernten Telegraphenleitung, die es über Draht weiterleitet. Diese zehn Meter legt die elektrische Welle — das ist leicht auszurechnen — in einer dreißigmillionstel Sekunde zurück, also in einer Zeit, in der der Zug bei 100 Kilometer Geschwindigkeit — wie man ebenfalls leicht nachrechnen kann — nur ungefähr den elfhundertsten Teil eines Millimeters zurückgelegt hat.

Ln., New York.

Grand Prix für die DAF

Rügen-Modell und Urlauberschiff ausgezeichnet

Berlin. Das Internationale Preisgericht der Pariser Weltausstellung hat der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für das Modell des in Bau befindlichen Seebades Rügen einen Grand Prix zugesprochen. Das Modell zeigt die Gesamtanlage des Seebades bei Binz auf Rügen mit dem 10 Kilometer langen Strand, sowie die vorbildlichen Einzeleinrichtungen wie Theater, Kino, Räume und Bauten für gesellschaftliche Veranstaltungen. Wie bekannt, werden nach der Fertigstellung allwöchentlich 20 000 Volksgenossen ihren Urlaub in dem Seebad Rügen verbringen, das mit dem Festland über den Rügendamm in unmittelbarer Eisenbahnverbindung steht.

Ein weiterer Grand Prix wurde für die vorbildliche Sicherheits-Anlage des „Kraft-durch-Freude"-Urlauberschiffes „Wilhelm Gustloff" ausgesprochen. Das Schiff ist zunächst mit 22 Rettungsbooten ausgestattet, von denen 20 durch Dieselmotor betrieben werden können; zwei dieser Rettungsboote sind mit Funk- und Scheinwerferanlage versehen. Der Rumpf des „Wilhelm Gustloff" ist durch Doppelböden gegen Bodenberührung gesichert und außerdem durch stählerne Querwände in dreizehn wasserdichte Abteilungen geteilt. Auch das Oberteil des Schiffes zeigt nur feuerfeste Quer- und Längswände und ist in allen übrigen Teilen durch unbrennbare Anstrichmittel gegen Feuer gesichert.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erhielt für dasselbe Schiff auch eine Goldene Medaille. Das Schiff ist mit seinen 25 000 Tonnen das fünftgrößte der deutschen Handelsflotte und hat für 1460 Urlauber Raum. Die Kabinenanlage besteht ausschließlich aus zwei- bis vierbettigen Kabinen.

Englands Kampf gegen Unfälle

Die englische Regierung wird einen neuen Vorstoß zur Bekämpfung von Straßenunfällen unternehmen. Wie im Oberhaus angekündigt wurde, soll ein Ausschuß eingesetzt werden, der die Gründe der Unfälle zu prüfen und neue Verkehrsvorschläge zu machen hat. Sogar die Kirche soll mobilisiert werden, um für größere Besonnenheit der Autofahrer zu wirken. Im Verlauf der Oberhausdebatte wurden u. a. folgende noch unverbindliche Anregungen laut: Erhöhung der Altersgrenze für Führerscheine auf 25 Jahre mit Ausnahme von beruflichen Fahrern. Technische Vorsichtsmaßnahmen, um die Geschwindigkeit der Autos in bebauten Gebieten auf 45 Kilometer herabzusetzen. Gleichzeitig gibt der Verkehrsminister Burgin das Ergebnis einer Untersuchung von 100 000 Verkehrsunfällen in der Zeit vom April bis September bekannt. Hiernach entfallen auf Straßenkreuzungen 9655, auf die Unachtsamkeit der Fahrer 6786, auf Ausgleiten 4830, auf übertriebene Geschwindigkeit 4430, auf falsches Ueberholen 3729 und auf das Fahren auf der falschen Seite 3234 Unfälle. Was die Fußgänger betrifft, so sind 11 261 durch ihre eigene Unvorsichtigkeit, 3638 durch falsches Ausweichen verletzt worden. Insgesamt kamen 7962 Kinder unter sieben Jahren durch Mangel an Beaufsichtigung zu Schaden. Bei dieser Statistik ist besonders interessant, daß **übertriebene Geschwindigkeit nicht für die meisten Unfälle verantwortlich ist.**

Der schadhafte Küchenofen

Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Landwirts Rudolf Czapla in Groß-Kunzendorf bei Teschen betroffen. Infolge des schadhaften Küchenofens entwickelten sich giftige Kohlengase, von denen die Familie im Schlaf überrascht wurde. Die Schwiegermutter Marie Wenglorz wurde am frühen Morgen nur noch als Leiche vorgefunden, die Eheleute Czapla wurden bewußtlos ins Krankenhaus nach Teschen eingeliefert. Es ist eigentümlich, daß das sechs Monate alte Kind der Eheleute, das ebenfalls in der Küche schlief, keinerlei Vergiftungserscheinungen aufwies. Am Aufkommen der vergifteten Eheleute wird gezweifelt.

Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift für Polen

Das neue stattliche Heft enthält zunächst zur politischen und Verwaltungsgeschichte von Univ.prof. Dr. Manfred Laubert eine ausführliche Darstellung der Einführung und Entwicklung der Gendarmerie in der Prov. Posen. Damit wird einer Dankespflicht genügt gegenüber dieser kleinen, einen schweren Dienst erfüllenden Truppe, die das nach 1815 noch stark verbreitete Verbrecherwesen erfolgreich zurückgedrängt hat. Schriftleiter i. R. Hugo Sommer aus Posen, jetzt Berlin-Friedenau, schildert weiter anschaulich die schwere Franzosenzeit im Posener Lande nach 1806, in der Posen zeitweilig der Mittelpunkt der europäischen Welt war. — Dr. Herta v. Ramm-Helmsing stellt aufschlußreich die Moskauer Westpolitik Iwans III. u. IV. sowie die polnische gegenüber Livland dar. — Zur Rechtsgeschichte behandelt ein Aufsatz des verstorbenen Gnesener Gymnasialprof. Emil Meyer die Gottesurteile, Ordalien im Posener Lande, zur Geistesgeschichte Pastor D. Dr. Theodor Wotschke des berühmten reformierten Theologen Joh. Koch-Coccejus Beziehungen zum Osten, die recht vielseitig waren. — Zur Wirtschaftsgeschichte gehören die Aufsätze von Dr. Eduard v. Behrens-Bromberg über den ersten deutsch-reussischen Handelsvertrag zwischen der Hanse und Weißreußen vom Jahre 1228 und von cand. Georg Christoph v. Unruh über polnisch-brandenburgische Wirtschaftsbeziehungen im 17. u. 18. Jahrh. — Die Stadtgeschichte betreffen 6 von Fabrikbesitzer Carl Hointes gewürdigte und abgedruckte Bielitzer Urkunden aus dem 16. Jahrh., die einen früheren Aufsatz von Prof. Dr. W. Kuhn ergänzen, eine fesselnde Darstellung des bisher so gut wie unbekannten evang. Deutschtums in Bromberg zur Zeit der Reformation und Gegenreformation durch Theso Karl Stein und eine ebensolche der Stadt Punitz zu südpreußischer Zeit von cand. Edmund Klinkowski mit auch für die Ahnenforschung wertvollen Bürgerlisten, getrennt nach Bekenntnissen. Zur Sippenforschung finden wir auch einen Aufsatz des verstorbenen Geheimrats Dr. Heinrich Braun über seine alte Familie aus Rawitsch, anläßlich der demnächstigen 300-Jahrfeier der Stadt u. einen von Pf. Weyher in Mur. Goslin über alte Owinsker Akten zum evg. Deutschtum 1824. Eine bedeutende Einzelpersönlichkeit stellt ausführlich Superintendent D. Gottfr. Smend, früher Lissa i. P., dar, nämlich den vor 200 Jahren dorthin gekommenen luth. Generalsenior Christian Siegm. Thomas, und seine Kämpfe für seine ev.-deutsche Gemeinde und die Kirche. — Zur Erdkunde bringt Dr. Walter Maas in Kattowitz als Teil einer großen Arbeit Beiträge zur physikalischen Geographie Kujawiens und angrenzender Gebiete, auch einen Teil Kongreßpolens umfassend.

Es folgen einige Verzeichnisse, zunächst zum 60. Geburtstage des früher in Posen, dann in Breslau tätigen Prof. Dr. Manfr. Laubert sein wichtiges Schriftenverzeichnis 1927—37 in Ergänzung des in Heft 11 gebrachten, ferner drei auch für die Familenforschung nützliche: Das Namenverzeichnis zu Werner-Steffanis Geschichte der evg. Parochien der Prov. Posen, bearbeitet von D. G. Smend, Anschriften von Familienforschern und ein Liste der familiengeschichtlichen Veröffentlichungen der Historischen Gesellschaft Posen, zusammengestellt vom Herausgeber, Dr. Alfred Lattermann, ferner Verzeichnisse der Regimentsgeschichten aus dem Weltkriege für das ehem. preußische Gebiet und der noch vorhandenen Sonderdrucke aus der alten Zeitschrift der Historischen Gesellschaft, während die sonstigen Veröffentlichungen auf den Umschlagsseiten angegeben werden.

Die kurzen Beiträge enthalten 3 Geburtsbriefe für Martin Knispel, Hans Georg Werner u. Joh. G. M. Lebrecht aus altpolnischer Zeit, einen Lehrbrief für Joh. H. Laurenz, das Schulzenprivileg für Mich. Krüger, mitgeteilt vom Herausgeber, drei Beiträge von A. Koerth über Beyersdorf 1793, Siedlungsbedingungen für M. Schwenk u. ein Abenteuer beurlaubter preuß. Soldaten jenseits der poln. Grenze 1791, schließlich eine von E. Meyer mitgeteilte Scholtiseiübertragung. Kurz wird des 60., bzw. 70. Geburtstages zweier Ehrenmitglieder, Prof. Lauberts und Pf. Dr. Reinhold Heuers, früher Thorn, jetzt Potsdam, gedacht.

Der umfangreiche Besprechungsteil enthält 195 kürzere u. längere Anzeigen von deutsch, polnisch, ukrainisch u. englisch geschriebenen Werken, Aufsätzen, Zeitschriften u. Jahresveröffentlichungen, wobei bisweilen mehrere Jahrgänge auf einmal behandelt und wieder die verschiedensten Wissenschaftszweige und Gebiete berücksichtigt werden. Außer dem Heft finden wir das Jahresinhaltsverzeichnis, mehrere Anzeigen usw.

Der 386 Seiten und mehrere Abbildungen auf Kunstdruckpapier umfassende Band kann für 8,40 zł beim Verlage der Historischen Gesellschaft Posen (Anschrift: Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 16) oder den deutschen Buchhandlungen, im Dt. Reich und durch Günther Wolff, Plauen i. V. bestellt werden. Der Jahresbezug kostet nur noch 12 zł, einzelne Sonderdrucke durchschnittlich 1,50 zł, die gesamte bisher erschienene Reihe 160 zł (nur noch in ganz wenigen Stücken vorhanden).

Die bunte Seite

Der Selbstmörder-Club

Noch immer weiß man nicht, wer der eigentliche Gründer des mysteriösen Spielclubs von Serajewo war, eines Spielclubs, auf dessen Konto ein paar Dutzend Selbstmorde geschrieben werden müssen. Allerdings wurden diese Selbstmorde unter sehr merkwürdigen Umständen verübt. Es handelte sich gewissermaßen um eine Verpflichtung zum Selbstmord, wenn bei einem Kartenspiel, das in jedem Monat einmal durchgeführt wurde, in diesem Club einem Teilnehmer eine ganz bestimmte Karte in die Hände kam. Niemand wußte, in welchem Augenblick ihn die Karte erreichen konnte. Aber alle Mitglieder hatten geschworen, den Vorschriften des Clubs die Treue zu halten und aus dem Leben zu gehen, wenn sie beim Spiel plötzlich die Karte mit dem Skelett unter dem silbernen Kreuz erhielten.

Die Polizei wurde auf das seltsame Treiben und auf die unheimlichen Vorschriften in diesem Club dadurch aufmerksam, daß eine junge Braut von ihrem Bräutigam über die Gesetze des „Clubs der Wissenden" aufgeklärt worden war. Dieser Bräutigam hatte versucht, seine alte Mitgliedschaft bei diesem Club zu lösen. Erst stieß er auf vollkommene Ablehnung, dann aber erklärte man sich bereit, ihn aus der Verpflichtung herauszulassen, wenn er in einer Nacht mit sämtlichen Clubmitgliedern eine bestimmte Anzahl von Partien durchgehe, ohne die Karte mit dem Skelett zu erhalten. Die junge Braut sah ihren Bräutigam nicht wieder. War es ein Zufall? Wurde es von den anderen Clubmitgliedern so veranlaßt? Er zog die Karte mit dem Skelett und — tötete sich durch einen Kopfschuß.

Die Braut schwieg nun nicht mehr. Sie setzte sich mit der Polizei in Verbindung. Allerdings konnte man nicht zugreifen, weil keine Adresse des Clubs bekannt war. Selbst als man eine alte Adresse in der Tasche eines Selbstmörders fand, kam man zu spät. Jedoch ergab sich nach weiteren Recherchen, daß eine Adresse aus dem einfachen Grund nicht zu ermitteln war, weil die Teilnehmer ständig den Sitz des Clubs wechselten.

Nachdem aber nun einmal die Aufmerksamkeit der Behörden und des Publikums erregt war, nachdem viele Frauen und Mütter dem Wirken dieses Clubs die Schuld an dem Selbstmord ihres Gatten oder ihres Sohnes zuschrieben, gelangte die Polizei in den Besitz immer weiterer Unterlagen und konnte endlich zwei Mitglieder des Clubs der Wissenden verhaften.

Aber damit war nur wenig erreicht. Denn die beiden Mitglieder verrieten über den Sitz und über die Persönlichkeit der anderen Spieler des Clubs nichts. Jedoch erfuhr die Polizei von ihnen, daß der Club kurz nach dem Krieg gegründet wurde, in einer Zeit also, als die Menschen aus der großen Tragödie des Weltkriegs heimkehrten und in irgend etwas Vergessen suchten. Damals hatte ein Graf Wiwenowski eines Nachts die Idee, einen solchen Club zu gründen. Das Schicksal wollte es, daß er eines der ersten Opfer seiner eigenen Spielregel wurde. Er hielt seinen Eid und tötete sich, wie es auch die meisten anderen Mitglieder des Clubs taten, nachdem sie erst einmal aus irgend einem, der Welt wohl unverständlichen Grund das Versprechen abgelegt hatten, aus der Welt zu fliehen, wenn die Karte mit dem Skelett in ihre Hand fiele.



Ein menschliches Faultier

Was die Aerzte raten und wie ein Amerikaner das in die Tat umsetzt

Mit einiger Verspätung hat sich Arthur Gehrke aus Watertown, USA., in diesem Jahr in seine Schlafkammer zurückziehen können, um dort seinen Winterschlaf zu halten. Die Verspätung war darin zu suchen, daß einmal noch in den letzten Tagen des Novembers ein Baseball-Spiel angesetzt worden war, dem er beiwohnen wollte, und außerdem Arthur nicht den richtigen Mann finden konnte, der ihn in seinem Betrieb den Winter über vertreten sollte.

Dieser Arthur Gehrke steht auf dem komischen Standpunkt, daß jeder Mensch im Spätherbst von der Außenwelt Abschied nehmen soll, um erst im Frühjahr wieder aus dem Bett aufzustehen. Nach seiner Meinung ist es im Bett schön warm. Man schläft sich aus, bekommt das nötige seelische Gleichgewicht und kann den Anforderungen des Lebens im Frühjahr mit frischem Mut ins Auge sehen. Vor 25 Jahren hat Arthur mit dieser Sitte — oder Unsitte — begonnen. Er ist ein großer, dicker und bärenstarker Mensch, der gerne behauptet, daß er seine 100 Jahre alt wird.

Allerdings hatte er bis zum vergangenen Jahr eine treue Gattin, die für ihn sorgte, die auch darauf sah, daß er immer schön zu essen bekam und sogar gute Zigarren und die letzten Zeitungen im Schlafzimmer zu seiner Verfügung fand. Denn Arthur schlief nicht etwa täglich 24 Stunden vom Herbst bis zum Frühjahr, sondern er aß, rauchte und las die Zeitung, um dann wieder ein Nickerchen bis zur nächsten Mahlzeit zu machen. Im Laufe des letzten Winters starb nun seine arme Gattin. Sie mußte nicht nur ihren dicken Mann im Winterschlaf versorgen, sondern außerdem den ganzen Betrieb, ein großes Restaurant weiterführen.

Aber beschäftigen wir uns mit der praktischen Seite der Angelegenheit. Es gibt Aerzte, die behaupten, daß heute die meisten Menschen viel zu wenig schlafen. Der Mensch komme meist gar nicht mehr in die Lage, Körper und Seele ins Gleichgewicht zu bringen und wieder jene Ausgeruhtheit zu finden, deren man bedarf, um das Leben zu bezwingen.

Unter den Aerzten gibt es nun tatsächlich einige, die nicht nur verlangen, daß der Mensch 8 bis 10 Stunden am Tag schläft, sondern die sogar die Forderung aufstellen, daß man in jedem Monat einmal möglichst 24 Stunden ganz durchschlafen soll. Jedenfalls aber soll man diese 24 Stunden im Bett liegen bleiben. Man möge die Fensterläden geschlossen halten, so daß der helle Tag nicht störend wirken kann. Nach 24 Stunden sei man dann ein ganz anderer Kerl.

Von einem solchen Rat bis zum Winterschlaf ist zwar noch ein weiter Weg, aber in Watertown, wo jener Arthur Gehrke wohnt, haben sich nicht weniger als sechs Personen gefunden, die es ihrem Vorbild mit dem Winterschlaf nachmachen wollen. Freilich gibt es böse Zungen, die da behaupten, es handle sich einfach um rücksichtslose Faulenzer, die diese Verrücktheit begierig aufgreifen, um wenigstens für einen Teil des Jahres einen Vorwand zu ganz ungewöhnlicher Faulheit zu haben.

Eine Stadt zu verkaufen!

Das Rathaus kostet ein paar Gulden — Die Rettung hängt an einem — Knopf!

Manchmal kann man in englischen Zeitungen lesen, daß ein ganzes Dorf, eine Kirche, eine Grafschaft oder dergleichen zum Verkauf angeboten wird. In Amerika in Kalifornien, in Kanada, dort, wo einst die Goldgräber-Städte schnell emporschossen, werden auch heute noch mitunter Grundstücke ausgeboten, auf denen eine ganze verlassene Stadt steht. Aber auf dem europäischen Festland hatte man wohl selten von derartigen Verkäufen gehört. Nun gibt es in Holland eine Stadt, die im wahren Sinne des Wortes auf den Aussterbeetat gesetzt worden ist. Diese Stadt heißt Hellevoetsluis und ist eine alte Hafenstadt, die in früheren Jahren große Bedeutung hatte. Die Zufahrt nach Rotterdam ging seinerzeit über diese Stadt. Der Hafen war ein wichtiger Umschlagsplatz, wo sich 10 000 Einwohner gut durchs Leben schlugen. Dann wurde es auf einmal anders. Die Zufahrt versandete. Die Holländer zogen zum Schluß sogar ihren Admiral aus dieser Stadt fort. Man machte Holder zum neuen Kriegshafen. Unter diesen Umständen war Hellevoetsluis zum Tode verurteilt.

Von den 10 000 Einwohnern waren bald nur noch 2000 übrig. Aus 2000 Einwohnern wurden 1000 und schließlich nur noch 600. Die anderen Anwohner hatten einfach die Häuser abgeschlossen, ihre Möbel auf einen Wagen gepackt und waren davongefahren. Was sollte man in einer toten Stadt? Hierhin kamen keine Seeleute mehr. Es wurde von Tag zu Tag stiller. Die Lehrer hatten wenig zu tun, die Zahl der Schüler schmolz zusammen.

Nun hat man sich bei der holländischen Regierung auf diese sterbende Stadt besonnen. Es war die Rede davon, daß man ein ganzes Rathaus, eine Kirche, halbe Straßenzüge für einige Gulden kaufen könne. Außerdem lagen in der Nähe der Stadt große Schuppen, die noch aus alter Zeit stammten. Hier kamen nun ein paar Fabrikanten auf eine Idee. Sie richteten in den Schuppen einen Fabrikbetrieb zur Herstellung von Knöpfen und anderen kleinen Gegenständen ein. Die Arbeitskräfte waren billig. Man konnte also auch billige Arbeit leisten.

Die Regierung will alle Schritte begünstigen, um dieser sterbenden Stadt zu einer Auferstehung zu verhelfen. Aber im Augenblick sieht es noch nicht so aus, als ob Hellevoetsluis schon bald von seinem großen Sterben gerettet sei.

Völkerbund der Unterwelt

Eine vielversprechende Tagung in Paris — Europa wurde „verteilt"

Wenn man den Berichten der Pariser Kriminal-Polizei und den Informationen von Scotland-Yard Glauben schenken kann, dann ist die Nachricht von der Zusammenkunft von Vertretern der internationalen Verbrecherwelt kein Märchen eines schlechten Kriminalfilms, sondern böse Wirklichkeit. Aus ganz Westeuropa sanden sich Berufsverbrecher in Paris ein, um mit ihren Fachkollegen aus anderen Ländern den Kampf gegen die Polizei unter neuen Gesichtspunkten zu organisieren.

Natürlich handelt es sich nicht um kleine Spitzbuben, etwa um armselige Taschendiebe, sondern um große Rauschgiftschieberkonzerne, um die Drahtzieher im Menschenschmuggel, um gefährliche Fälscher und um die Großmächte des Schwindels.

Durch Spitzel bekamen die Polizei-Behörden von Paris, Brüssel und London nähere Informationen über das, was in Paris gesprochen wurde. Und es scheint ja dort Einigkeit geherrscht zu haben: Man verteilte im wahrsten Sinne des Wortes ganz Europa nach der Landkarte auf die einzelnen Teilnehmer der Beratung! Es soll in Zukunft nach den Gesetzen der Unterwelt unmöglich sein, daß zum Beispiel ein Verbrecher aus London allein und ohne Beteiligung von Pariser Verbrechern ein Ding durchführt, das etwa in London begann, aber in Paris seinen Ausklang finden soll.

Außerdem schloß man einen gegenseitigen Unterstützungs-Pakt. Wenn irgendwo ein Mitglied vor der Polizei fliehen muß, dann kann es ganz bestimmte Adressen in einem anderen Land aufsuchen, wo man es so lange verborgen hält, bis der erste Eifer der Polizei verklungen ist und man mit einem falschen Paß die Reise in irgendein anderes Ausland angetreten werden kann.

Eine ganz besondere Rolle als Fluchtort spielte bei den Besprechungen Soho, der Stadtteil von London, wo sich nach den Erfahrungen von Scotland-Yard wirklich Tag für Tag und Jahr für Jahr Hunderte von Verbrechern verborgen halten. Man fand auch eine Bestätigung dafür, daß jene Großmächte der Unterwelt sogar über Flugzeuge verfügen, mit denen bei Nacht und Nebel Waren und Menschen über den Kanal geschafft werden, um dann irgendwo in Soho unterzutauchen oder aufzutauchen, ganz wie es die Drahtzieher hinter den Kulissen wünschen.

Wenn zwei Sowjetbürger sich zanken

Bei Gogol gibt es die wunderbare Erzählung: „Wie Iwan Iwanowitsch und Iwan Nikiforowitsch sich entzweiten". Was der russische Meister der Satire hier schrieb, ist noch relativ harmlos im Vergleich dazu, wie es heute einem Sowjetmenschen gehen kann, wenn er sich mit seinem Nachbarn verkracht. — In Smolensk, wo die Wohnungsnot nicht viel geringer ist als in Moskau selbst, leben — wie das „Krokodil" mitteilt — die Familie Schpakow und die Familie Schukow in einer Wohnung, und zwar gilt Schpakow als der Besitzer der Behausung, während Schukow als der Untermieter das zweifelhafte Recht hat eines der Schpakowschen Zimmer als Durchgang zu benützen. Dieses Durchgangszimmer ist seit je der Stein des Anstoßes gewesen. Schpakow (als Besitzer der Wohnung) ging zum Gericht und setzte eine Entscheidung durch, in der dem Schukow die Benutzung des Durchgangszimmers verboten wurde. Der vollziehende Beamte kam und versiegelte die Schukowsche Tür von dem Schpakowschen Zimmer aus — — Schluß! Was blieb Schukow zu tun übrig? Er trieb am gleichen Tage zwei lange Streben auf, zersägte eine dritte sein säuberlich zu gleichen kleinen Enden, leimte diese zusammen — und fertig war die Leiter! Diese wurde ans Fenster des zweiten Stockwerkes gestellt, und jetzt kann man schon seit Wochen immer wieder dieselben Bilder sehen: Der alte Schukow balanciert auf der Leiter hinauf mit dem Mülleimer in der Hand, die junge Schukowa übt sich, um ihr Bett zu erreichen, mit ihrem Säugling auf dem Arm auf dieser Leiter in akrobatischen Künsten, die alte Großmutter klettert, sich verzweifelt an den Sprossen festhaltend, zu ihren Kindern zu Besuch — „wie auf eine mpolynesischen Pfahlbau", sagt nicht ohne Witz das „Krokodil". Und wenn es fordert, daß man eines von zwei Dingen veranlassen sollte, entweder, daß die Schukows sich, um das Bild zu vervollständigen, einen Knochen durch die Nase stechen und sich mit einem Palmenschurz drapieren, oder daß das Gericht diese idiotische Entscheidung aufhebe — dann wird man auch dies zutreffend finden.

Venedig darf nicht sterben!

Von der Technik „bedroht"

Soeben hat der italienische Staat beschleunigt eine Summe von 30 Millionen Lire zur Erhaltung Venedigs in seiner gegenwärtigen Gestalt bewilligt. Man will damit vor allem die Kanäle entsumpfen und vertiefen, eine Arbeit, die schon seit Jahren als dringlich erkannt, aber immer wieder aufgeschoben worden ist.

Jeder, der Venedig einmal in seinem Leben gesehen hat, wird sich darüber freuen. Denn Venedig ist nicht nur eine der schönsten unter den vielen schönen, italienischen Städten, es ist eine der eigenartigsten und zauberhaftesten Städte der ganzen Erde. Seinesgleichen findet sich einfach nicht wieder. Was hier vor Jahrhunderten von den Bürgern der venezianischen Republik geschaffen worden ist, war eines der größten städtebaulichen Kunstwerke aller Zeiten.

Es ist nicht unsere Absicht, hier eine auch nur kurze Beschreibung der wesentlichsten Reize der „Perle der Adria" zu geben. Dazu reicht der Raum nicht im entferntesten aus. Erwähnen wir nur, daß die Bauweise Venedigs — auf Pfählen innerhalb der Lagunen — bis heute ein vielbewundertes Architektenkunststück geblieben ist, auch wenn man ganz davon absehen will, daß das, was auf diesen Pfählen errichtet wurde, noch tausendmal schöner ist. Aber gerade diese kühne Bauweise brachte es mit sich, daß Venedig stärker vom Zahn der Zeit bedroht ist, als die anderen italienischen Städte. Denn Pfähle halten nicht in alle Ewigkeit. Die darauf errichteten wundervollen Bauten sind zudem erheblichen Beanspruchungen ausgesetzt. Wo früher einzig und allein die vielbesungenen Gondeln im Wasser plätscherten, beleben heute eine große Zahl starker und schneller Motorboote besonders den Canale grande, die Hauptwasserader der Stadt. Allein durch deren starke Wellenbildung sind nachweislich zahlreiche Schäden an den alten Bauten entstanden, die oft nur provisorisch ausgebessert wurden. Dazu kam die wachsende Versandung der Außengewässer, die nicht nur den Schiffsverkehr zum offenen Meer weitgehend behinderte, sondern auch die Ausbreitung der Flut störte.

Man hat in den letzten Jahren viel getan, um Venedig seinen alten Charakter ungeschmälert zu erhalten. Man hat nicht nur der hemmungslosen Motorisierung in den Kanälen Einhalt getan und den Gondolieres neue Lebensmöglichkeiten geschaffen, man hat sich auch in hygienischer Hinsicht viel Mühe gegeben, alte Uebelstände auszurotten und dem Fremdenverkehr tadellose gesundheitliche Zustände zu bieten. Die Entschlammung mancher Lagunen wird noch beitragen, bisher berechtigten Klagen die Spitze zu nehmen. Auch für den berühmten Badestrand, den Lido, ist viel geschehen, um ihn mit allen anderen Bädern konkurrenzfähig zu machen.

Denn es ist ja so: Venedig lebt zur Hauptsache vom Fremdenverkehr. Der Fremde aber, der hierher kommt, der sucht nicht das Zeitalter der Technik, dem will er ja für einige Zeit entfliehen. Dieser Fremde sucht das alte, sonnenglitzernde oder mondscheinumflossene Venedig. Man mag das „romantisch" nennen. Aber auch für den Italiener der Gegenwart birgt Venedig unzählige stolze geschichtliche Erinnerungen, denen er sich, ohne die Belange der schaffensfrohen Gegenwart zu verleugnen, bisweilen hingeben kann.

T. S.

Vorweihnachtsstimmung

Seit den ältesten Zeiten haben die Menschen mancherlei Anlässe benutzt, um herausgerissen zu werden aus dem grauen Einerlei des Alltags. Je härter der Mensch arbeitet, um so mehr braucht er festliche Tage, um sich bewußt zu werden, daß das Leben auch hellere und freundlichere Seiten hat. Er will einmal die Sorgen vergessen, er will sich einmal frei machen von allem Drückenden.

Das Weihnachtsfest steht uns seit altersher viel näher als alle andern Feste. Es hat eine fast unerklärliche Macht über die Gemüter. Selbst verhärtete und verschlossene Naturen zieht es in seinen Bann. Wer etwa eigensinnig darauf beharren wollte, Weihnachten nicht zu feiern, würde sich am Heiligabend, wenn alle ringsum sich einer allgemeinen Herzlichkeit hingeben, wie ein Ausgestoßener vorkommen. Weihnachten ist ein Fest des Gemütes, das einen jeden von uns aufruft, Liebe zu verschenken.

Das alte Wort vom Geben, das seliger ist als das Nehmen, bewährt in jedem Jahre wieder seine Wahrheit, und glücklicherweise ist es keinem von uns versagt, zu geben, zu schenken, — was es immer sei. Es brauchen keine materiellen Güter zu sein, die wir verschenken, es genügt, wenn wir denen, die uns nahe stehen, Verständnis und Vertrauen, Liebe und Fürsorge entgegenbringen.

Keiner von uns kann sich um die Weihnachtszeit der Macht der Erinnerungen entziehen. Für jeden von uns gab es in der Kindheit frohe Weihnachtsfeste. Wochenlang gingen wir in einer jubelnden Erwartung umher, und nie werden wir den festlichen Augenblick vergessen, wenn die Türen zur Weihnachtsstube mit dem strahlenden Lichterbaum sich auftaten und wir das unvergänglich schöne Lied sangen: „O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit ... Wir Kinder sahen, wie die Augen der Mutter voller Tränen standen, Tränen der Ergriffenheit und eines tiefen Glücks darüber, daß sie uns Kindern einen so herrlichen Abend bereiten konnte ... Schmeichelnd legte sich der Duft der Weihnachtsstube um uns, dieses unbeschreibliche Cemisch von Tannenduft, Kerzen, Kuchen, Süßigkeiten ...

Und dann die Geschenke. Begehrlich griffen wir nach dem neuen Spielzeug, — wie funkelten die nickelnen Schlittschuhe, wie glücklich war der Bub über den großen Baukasten und die kleine Schwester über ihre Puppen ...

Keiner ging leer aus, mit einer großen und verständnisvollen Gerechtigkeit waren alle Gaben verteilt, — wir selber hatten den Eltern nur so wenig zu geben, so bescheiden waren die Kleinigkeiten, die wir für sie gefertigt hatten. Aber beschämt vor ihrer schenkenden Liebe wallte in unsern Herzen ein heißes Gefühl auf: gut und brav zu sein, damit die Eltern ihre Freude an uns haben könnten!

Oft genug blieb es bei diesem Vorsatz. Man kann nicht immer erhobenen Herzens durchs Leben gehen. Aber das wollen wir so halten wie damals: daß wir an diesem Tag gründlich alles abschütteln, was uns niederzieht und uns von ganzem Herzen des Festes freuen.

Maß und Ziel auch während der Weihnachtstage!

Pflichten der Mutter gegenüber den Kindern

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten ist das Fest der Kinder. Sie genießen während der Festtage mehr Freiheit und goldene Jugendfreude als sonst. Und das mit Recht nach Brauch und Sitte. Dennoch muß man darauf achten, daß nichts im Uebermaße geschieht. Sonst könnte sich die Freude leicht in Leid wandeln. Kurz, auch zu Weihnachten muß man auf die Kinder aufpassen trotz aller Freizügigkeit, aller eigenen Festesfreude und — aller Gäste.

Da ist der Baum, das hohe Symbol des Festes. Nichts ist Zauberhafter, nichts Bannender für die Kinder als die Tanne mit den brennenden Kerzen. Gerade darum aber dürfen Kinder nie mit dem Baum allein gelassen werden, wenn die Lichter brennen. Wo kleinere Kinder vorhanden sind, sollen die Kerzen grundsätzlich so angebracht werden, daß die Kinder nicht hinreichen können. Am besten hält man sie immer in achtungsvoller Entfernung von dem Baum. Zuviel Unglück durch Feuer ist schon entstanden dadurch, daß Kinder an den Lichtern der Weihnachtstanne spielten.

Begreiflicherweise wird man am Weihnachtsabend, vielleicht auch am ersten Feiertage, den Kindern, entsprechend ihrem Alter, gestatten, noch mehr oder weniger lange aufzubleiben. Aber auch hier muß das Interesse an der Gesundheit des Kindes vorgehen. Uebermüdete Kinder gehören auch am Weihnachtsabend ins Bett. Manchmal haben sie den Wunsch, ihre neuen Spielsachen „mit ins Bett" zu nehmen. Auch das ist nicht ganz unbedenklich, besonders aber bei kleineren Kindern, die noch die Neigung haben, allerlei Gegenstände in den Mund zu nehmen, an denen sie ersticken können. Also auch hier Uebersicht und Vorsicht!

Eine ewige weihnachtliche Erkrankung der Kinder sind „Magenverstimmungen". Man achte also darauf, daß sie von den geschenkten Süßigkeiten nur Kostproben nehmen. Die Erwachsenen essen ja bekanntlich bei dergleichen Gelegenheiten an der Weihnachtstafel gern „schwere Sachen". Kinder müssen aber durchaus nicht alles bekommen, was die Erwachsenen haben. Maßhalten ist übrigens hier wie dort gut!

Kinder, die irgend welche Nährmittel, Medikamente oder eine Diät verschrieben bekommen haben, dürfen auch zu Weihnachten damit nicht aussetzen. Was den Alkohol anlangt, so wird er natürlich an kleine Kinder trotz allen Bettelns zu Weihnachten ebenfalls nicht verabreicht. Nur die Größeren dürfen auf eigenes Verlangen ein bescheidenes Gläschen mittrinken.

Wenig beachtet wird zu Weihnachten auch die Erkältungsgefahr bei den Kindern. Ohne einer Verweichlichung" das Wort reden zu wollen, muß man doch darauf aufmerksam machen, daß man in der Festfreude hier oft gar zu lässig wird. Schön ist der Brauch zu Weihnachten in der Nacht auf den Balkon hinauszutreten oder vor die Haustür zu gehen und sich den himmlischen Weihnachtsbaum, den Sternenhimmel in schweigender Andacht zu betrachten oder auf die stillen Straßen zu lugen und die vielen Fenster zu sehen, hinter deren Scheiben ein Christbaum leuchtet. Die Kinder sollen dabei sein, — aber achtet darauf, daß sie sich etwas überziehen und daß sie feste Schuhe anhaben. Die Räume sind in solchen Stunden meist überhitzt. Leicht holt man sich draußen in der Winterkälte etwas weg. Dagegen muß man sich schützen, sich und die Kinder.

Jede Freude und jede Feier hat leicht eine Kehrseite, wenn man zu unachtsam und sorglos ist. Sorgen wir dafür, daß wir sie nicht an der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Kinder gerade zur Weihnachtszeit zu spüren bekommen.

Kuchen für die Weihnachtstafel

Weihnachts rot

Ein Liter Milch wird leicht erwärmt, zwei zerquirlte Eier werden hinzugefügt, ferner drei Löffel Zucker, ein Eßlöffel Salz, etwas Kardamom, gehackte Zitronenschale, etwas feingeschnittenes Zitronat und einige Korinthen. Außerdem kommen 200 Gramm Butter, einige gehackte Mandeln und in Milch aufgelöste Hefe dazu. Das Ganze wird gut gemischt, dann wird allmählich ein Kilo Weizenmehl dazu gerührt und zuletzt ein halbes Kilo trocken darüber gestreut. Dieser Teig muß am Abend vor dem Backen angerührt werden und an einem warmen Orte zum Aufgehen stehen. Am anderen Morgen wird das trockene Mehl mit dem übrigen Teig durchgearbeitet; zwei Brote werden daraus geformt, diese mit Eigelb bestrichen und bei guter Wärme eine Stunde gebacken. Dieses Weihnachtsbrot ist von vorzüglichem Geschmack, es läßt sich aber erst am folgenden Tage schneiden.

Pfefferkuchentorte

750 Gramm Honig, ein halber Teelöffel voll gestoßenem Zimt, die gleiche Menge gestoßene Nelken, 50 Gramm kleingeschnittenes Zitronat, 25 Gramm süße und fünf bittere Mandeln, abgezogen und geschnitten, ein wenig Hirschhornsalz und Pottasche, 3 ganze Eier und ein Kilo gutes Roggenmehl — das sind die Zutaten. Alles wird eine halbe Stunde tüchtig durchgerührt, dann in eine gut ausgestrichene Form getan und bei mäßiger Hitze etwa 1½ Stunde gebacken.

Kleine Mürbekuchen

An Zutaten benötigt man ½ Pfund Butter, die gleiche Menge Zucker, ein Pfund Mehl, 2 Eier, wenig Kardamom und eine Messerspitze voll Hirschhornsalz. Das alles wird in einer Schüssel gehörig durchgeknetet und mit einem Nudelholz ausgerollt. Mit einem Glase sticht man dann runde Kuchen aus, bringt sie auf ein mit Butter bestrichenes Backblech und beläßt sie ganz kurze Zeit in mäßiger Hitze.



MODE IM LICHTERGLANZ

Mode geht aus, und wir begegnen ihr auf dem spiegelnden Parkett im Lichterglanz. Wenn sie uns besonders gut gefällt, bleiben wir stehen, schauen ihr nach und lächeln zuweilen über ihre Jugend und Selbstsicherheit, mit der sie vorgefaßten Meinungen entgegentritt. Spott verträgt sie nicht, und wer ihre Existenz anzweifelt und übersieht, der mag an ihr vorübergehen. Gefallen will sie uns, und wenn wir versuchen, ihren Weg am Abend aufzuzeichnen, glauben wir, sie in ihrer vielfältigen Erscheinungsform erfassen und — auch bewundern zu können. Margarete

Bunte Beyer-Schnitte aus der Monatsschrift „die neue linie", dem Blatt der geschmacksicheren Frau. Für RM 1.— überall erhältlich. Schnitte gegen Nachn. vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, wenn keine Verkaufsstelle am Ort

Zeichnung: Liesel Fries

Von links nach rechts:

Abendkleid aus Brokat, mit durchgehender Rückenbahn, sehr charakteristisch für die Modelinie. — Bunter Beyer-Schnitt K 29170 ist für 88, 96 cm Oberweite erhältlich.

Abendmantel aus rot-lila Samt, mit Blenden und Stehkragen aus Altgold-Lamé. Als Schluß Schlaufen und Knebel. — Bunter Beyer-Schnitt M 29167 f. 96, 104 cm Obw.

Abendensemble aus einfarbiger Seide und Brokat. Das Kleid zeigt Anlehnung an das Empire, die Jacke lose und schlicht. —Bunt. Beyer-Schnitt K 29171 f. 92, 100 cm Obw.

Abendkleid aus schwarzem Jersey-Chiffon. Die faltige Weite des Oberteils durch Querblenden zusammengehalten. — Bunter Beyerschnitt K 29169 f. 96, 104 cm Obw.

Abendkleid aus hellgrauem Seidentüll über einem pastellblauen Silberlamé. — Bunter Beyer-Schnitt K 29088 ist für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

Abendkleid aus schwarzem Crêpe-Satin; Garnitur und Rocksaumfutter aus Seide oder zusammengesetzten Bändern. — Bunt. Beyer-Schnitt K 29087 f. 96, 104 cm Obw.



Kauft praktische

Weihnachtsgeschenke

Teppiche, Linoleum, Bouclé, Plüsch, Wachstuche, Bett- u. Waschtischvorleger, Kokosmatten, Läufer in verschiedenen Sorten

Waligórski

Poznań, Wrocławska 31 — Bydgoszcz, Gdańska 12

Herren-Stoffe erste Qualitäten

für den Abend und Gesellschaft in schwarz und die Modefarbe in blau Ulster-Stoffe, Kamm g., Streifen. Hosen neueste Muster empfiehlt preiswert

Bolesław Wiese

Stary Rynek 40 • Tel. 11-26 • Abgn. „Kredyt"

„Bei Wahl deiner Geschenke

an Kałamajski denke."

Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Wäsche, Wirkwaren, Modeartikel

Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.



Glas-, Kristallwaren, Weingarnituren,

Nickel- u. Alfenidewaren, Schwerte-Rein aluminium-Geschirre, Haus- und Küchengeräte, Bestecks finden Sie in grösster Auswahl bei der Firma

W. Janaszek, Poznań

ul. Świętosławska 1, Ecke Wodna.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Weihnachts-Geschenke



Kleider-, Mäntel- u. Anzugstoffe

Damenmäntel, Pelze, Wäsche

Strümpfe, Handschuhe, Gardinen

Läufer, Dekorations-Stoffe usw.

empfiehlt

gut und billigst

F. WOŹNIAK

Poznań, Stary Rynek 85 / Kramarska 16.

„MASCOTTE"

Poznań, św. Marcin 28.

Wir empfehlen unseren geehrten Kunden zu zeitgemässen Preisen

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

in gezeichn. u. fertig. Handarbeiten



Uhren, Gold- und Silberwaren.

Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI

Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule Tel. 55-27

Im Zeichen der Freude

steht Advent. Wer hilft, die Hungrigen zu sättigen, den Heimatlosen ein Heim schaffen, den Vernachlässigten Liebe erweisen? Wir erbitten um der Not der Kinder willen Lebensmittel, Kleidungsstücke, Geld.

Posen-Poznań, im Advent 1937.
Stef. Czarnieckiego 5.

Das Kinderheim
des Evangelischen Erziehungsvereins.

Pf. Schwerdtfeger. Schw. Marie Schmidt



empfiehlt als passende

Weihnachtsgeschenke

zu billigen Preisen und in grosser Auswahl.

Strümpfe, Socken,
Handschuhe, Sweater,
Pullover, Trikotagen,
Wäsche für Damen u. Herren,
Schirme, Handtaschen.

L. Szlapczyński

Poznań, Stary Rynek 89.

M. Feist

Juwelier und Goldschmiedemeister

Tel. 23 28. Gegr. 1910.

Poznań, ul. 27 Grudnia 5.

Spezialwerkstatt f. erstkl. Juwelenschmuck
Reparaturen aller Art, sow. Gravierungen
Trauringe in jedem Feingehalt.

Zum Weihnachtsfest

ein neuer Anzug bereitet immer große Freude.
Bestellen Sie ihn rechtzeitig in der

Maßschneiderei K. Roehl,

Absolvent der Zuschneideschule Hannover
Poznań, ul. Różana 4, W. 6.
Nahe Autobusbahnhof.



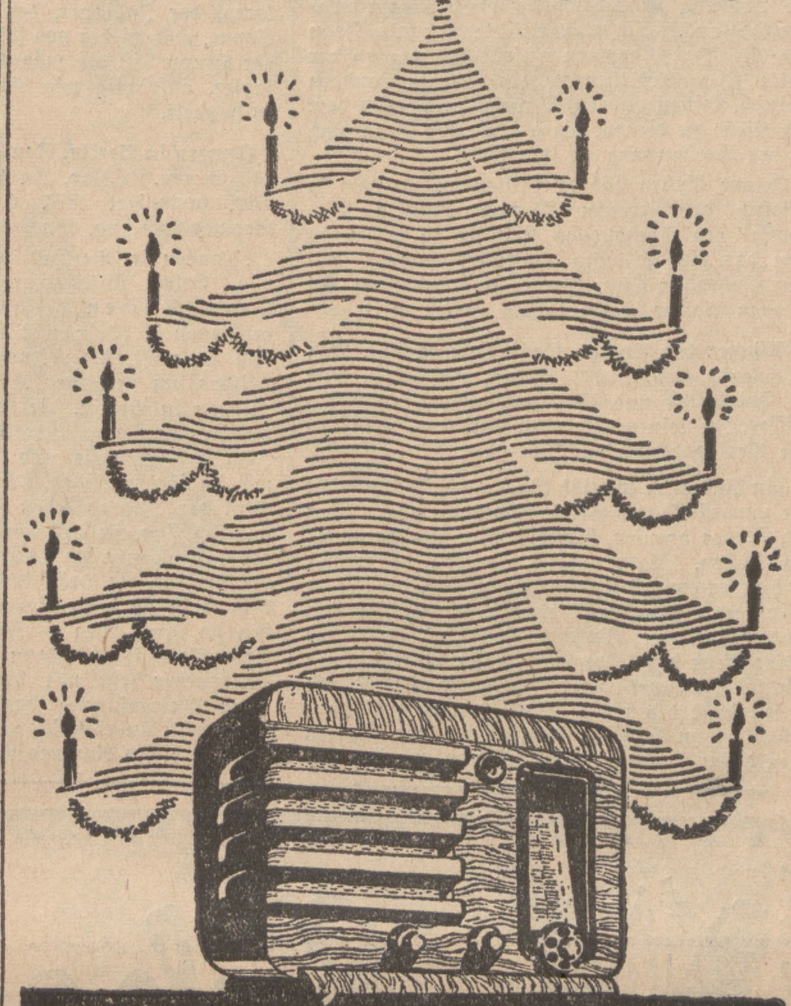
Damentaschen Schirme, Aktenmappen

WIKTOR CZYSZ

Poznań, Szkolna 11. Tel 19-75, 35 38.
gegenüber dem Stadtkrankenhaus

Frohes Fest

beim Radio-Empfänger



ELEKTRIT

PATRIA • TEMPO • PRESTO

MAESTRO • OPERA

Großer

Weihnachts-VERKAUF

zu billigen Preisen

Sie finden
in großer Auswahl:

Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Pullover
Strümpfe, Socken usw.
Gardinen, Steppdecken
Ausstattungen.

Leinenhaus und Wäschefabrik

J. Schubert, Poznan

Hauptgeschäft:	Abteilung:
St. Rynek 76	ul. Nowa 10
gegüb. d. Hauptwache	neb. d. Stadtsparkasse
Telefon 1008	Telefon 1758

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

Neue Bücher

Maria Walewska. Ein Roman um Napoleons geheime Liebe. Von Octave Aubry. 188 Seiten. Kartoniert RM 3.80, in Leinen gebunden RM 4.80. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Als Napoleon-Biograph hat sich Octave Aubry einen besonderen Namen geschaffen. Er hat sich, wie selten einer, mit der Persönlichkeit Napoleons vertraut gemacht, mit dem Staatsmann und mit dem Menschen. Gestützt auf bisher kaum bekannte Tatsachen und nur wenigen zugängliche Quellen hat er diesen geschichtlichen Roman, der Liebe Napoleons zu der schönen polnischen Gräfin Maria Walewska, geschaffen. Von Napoleons Einzug in Warschau im Jahre 1807 an begleitet Maria Walewska, ihre Gegenwart oder ihr Bild, den Kaiser auf allen Wegen, Feldzügen und politischen Unternehmungen. Gegen den Haß Josephines, gegen die Stellung Marie-Louises hielt Maria Walewska stand. Sie war es, die nur als Frau den Menschen Napoleon geliebt hat, die an der Seite des Weltbeherrschers keinen andern Wunsch, keinen andern Ehrgeiz kannte als den, der Liebe zu dienen, die als einzige Frau auch in der Verbannung zu ihm hielt.

Octave Aubry hat es verstanden, in dem so fesselnd geschriebenen Roman „Maria Walewska" ein lebensvolles Zeitbild zu geben, in dem das Schicksal und die Haltung einer schönen, liebenden Frau überall und besonders bei Frauen warme Anteilnahme finden wird.

Männer der Grenze. Grau-Eule erzählt. Von Wäscha-kwonnesin. 228 Seiten, Gr.-Oktav. Mit 16 Fototafeln und Handzeichnungen des Verfassers. In Leinen gebunden RM 6.—. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Ein Indianer schreibt Bücher — ist das nicht ein unvorstellbares Bild? Indianer müssen über die Steppe brausen, Büffel töten, Bleichgesichter beschleichen, Skalpe jagen, so will es immer noch unser ewiger Knabentraum. Ach, die Zeiten Winnetous sind längst vorbei, die Büffel sind ausgerottet, die Wälder verwüstet, und die Adlerfedern des Ehrenhäuptlings schmücken nun allerlei Flimmergrößen. Dennoch scheint die Lebenskraft des roten Mannes noch nicht ganz gebrochen zu sein, er bedient sich der Waffen eben dieser feindlichen Zivilisation, um ihr eine vernichtende Rechnung aufzumachen: so muß wohl vor allem Wäscha-kwonnesins jetzt eben erschienenes Buch „Männer der Grenze" verstanden werden (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Leinen RM 6.—). Es verzichtet freilich auf laute Anklagen, herzzerreißenden Jammer, Beschwörungen des Weltgewissens, sonst wäre Grau-Eule kein echter Odschibwä. Aus seiner maskenhaften Ruhe, in seiner beherrschten Leidenschaft aber spricht allzu deutlich tiefe Trauer, stille Wehmut, gerechte Empörung — und immer wieder das Wissen: unwiederbringlich dahin. Man kennt Wäscha-kwonnesin als „Bibervater" aus seinem Buch „Kleiner Bruder". In den „Männern der Grenze" weitet sich sein Blick zur großen Schau über ganz Kanada. Er erzählt vom Leben der weißen und roten Pelzjäger und Fallensteller in Wald und Prärie, von ihrem Kampf als Vorhut an der Grenze der Zivilisation, er erzählt von Waldbränden und Schneestürmen, von Kanufahrten und Pürschgängen, vom Daseinskampf der Indianer, des Volkes der sinkenden Sonne, und wieder von seinen Bibern. „Männer der Grenze" ist ein männliches Buch, bescheiden, tapfer, aufrichtig wie die Männer, von denen es handelt.

Jungen in Berlin. Von Erich Wildberger. 198 Seiten. Oktav. In Leinen gebunden RM 4.80, kartoniert RM 3.50. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

„Jungen in Berlin" heißt der neue Roman von Erich Wildberger, der jetzt bei der Franckh'schen Verlagshandlung, Stuttgart, erschienen ist (Leinen RM 4,80). Musterknaben sind sie nicht, diese Jungen. Es liegt etwas Wildes um sie. Der Krieg zeichnete auch die Jungen in Berlin, die kein Kommando hatten und nur noch eine Autorität kennen: den Krieg. Ihm gehorchen sie und folgen seinem Befehl, wie sie ihn verstehen. Mit dem unverbildeten Blick der Jugend sehen sie die Dinge, wie sie wirklich sind, sie erkennen hinter jeder Maske der Erwachsenen die Tüchtigen und Anständigen, die Spießer, die Drückeberger, die Verräter, und behandeln sie dementsprechend. Geradeaus gehen sie ihren Weg — Jungen, die einmal als Erwachsene ihren Mann stellen werden! Erich Wildberger setzt mit diesem Buche der Berliner Kriegsjugend das verdiente Denkmal. Ganz echt, unerbittlich und unbeirrbar wie die Jungen dieses Romans ist Wildberger in seiner Erzählung, seiner Haltung, seiner Sprache. In ihm hat die junge Generation den Mann gefunden, der das Bild unbedingten, in Uebermut, Erschütterungen und Kameradschaft reifenden Jungenlebens gültig gestaltet hat.

Der Balkan Amerikas. Mit Kind und Kegel durch Mexiko zum Panamakanal von Colin Roß. Mit 82 Abbildungen in Ganzleinen RM 6,—. F. A. Brockhaus, Leipzig.

Wer Colin Roß' Reiseschilderungen einmal gelesen hat, wer seine erfrischende vorurteilslose Art der Darstellung von Land und Leuten kennt, der greift gern nach jeder Neuerscheinung. In seinem vor etwa Jahresfrist erschienenen Buch „Unser Amerika" hatte er den Einfluß des deutschen Elements auf die Gestaltung der Vereinigten Staaten geschildert und in seiner streng wissenschaftlichen Art nachgewiesen, in wie starkem Maße die Männer und Frauen aus Deutschland zum Aufbau und Fortschritt der USA beigetragen haben. Im vorliegenden Werk gibt er einen Einblick in das mexikanische Ländergemisch, mit seinen ewigen Unruhen und Revolutionen, das er den Balkan Amerikas nennt. Wie einst der aztekische Herrscher Montezuma dem „weißen Gott, dem spanischen Eroberer Cortez hatte weichen müssen, so erhebt seit einem Menschenalter der alte Gott der Azteken wieder sein Haupt, so ist heute der Christengott auf der ganzen Linie wieder im Zurückweichen. Das ist die Feststellung, die Colin Roß trifft; indem er gleichzeitig die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Interessen der Völker in diesem Lande und die Entscheidungen, die sich dort für die rassische Gestaltung der neuen Welt vorbereiten, in flüssiger und fesselnder Schreibweise vermittelt. Colin Roß ist nicht nur Forscher und Gelehrter, er ist auch Beobachter, der es versteht, die Zusammenhänge für jedermann verständlich aneinanderzureihen. E. P.

Józef Piłsudski. Erinnerungen und Dokumente. Band IV: Reden und Armeebefehle. Mit einem Geleitwort von Ministerpräsident General Hermann Göring. In Ganzleinen gebunden RM. 8,50. Essener Verlagsanstalt, Essen.

Wer Piłsudski, sein Leben und sein Werk verstehen will, der lese die vom Mitarbeiter des Militär-historischen Büros in Warschau Major Dr. Wacław Lipiński und Generalkonsul J. P. Kaczkowski bearbeitete deutsche Gesamtausgabe von: Józef Piłsudski, Erinnerungen und Dokumente, die sich aus folgenden vier Teilen zusammensetzt: Meine ersten Kämpfe, Das Jahr 1920, Militärische Vorlesungen und Reden und Armeebefehle. Band IV umfaßt den Zeitraum der militärischen und politischen Tätigkeit des Marschalls von 1914 bis 1930 und ist in hohem Maße geeignet, uns das Fühlen und Denken Piłsudskis, die Liebe zu seinen Soldaten und seine rückhaltlose Hingabe für das Vaterland zu vermitteln. Die „Reden und Dokumente" sind zum Teil eine Prüfung der Wesensmerkmale der politischen Wirklichkeit in Polen und zum Teil eine Rechtfertigung der Handlungen und Taten vor Volk und Umwelt.

Die vier Bände sind Dokumente, deshalb so wertvoll, weil sie Józef Piłsudski ein bleibendes Denkmal setzen.

Zeitschriften

Was jeder sich zu Weihnachten wünscht, das bringen ihm das ganze Jahr die „Fliegenden Blätter", nämlich: heitere Laune, lustige Stunden, frohe Stimmung und gute Unterhaltung.

Die „Fliegenden", das altbekannte, altbewährte deutsche Familienwitzblatt, erscheinen wöchentlich mit einem schön ausgestatteten, reich illustrierten Heft, das viele gute neue Witze bringt, Anekdoten, Schnurren und lustige Geschichten, Glossen zu den Geschehnissen der Zeit in Reim und Prosa, formschöne Gedichte und heitere Reime, Lieder und aktuelle Verse folgen einander Seite für Seite. Rätsel mannigfacher Art bieten Anregung und Unterhaltung, und die überall beliebten, stets erneuten Preisaufgaben führen den Leser und Löser zu eigenem Suchen nach guten originellen Einfällen zu einem gegebenen Thema und bringen für die besten Lösungen immer wieder schöne Geld- und Bücherpreise. Deshalb: frohe Weihnachtsstimmung hat durch's ganze Jahr — wer regelmäßig die „Fliegenden" liest. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

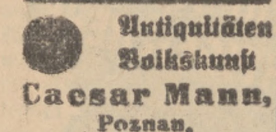
Hier kaufen wir die Festgeschenke!

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

HIER KAUFT MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe

Hufeisen
Fabrikat Bismarckhütte,
Hufnägel
liefert, wie bekannt, sehr günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Antiquitäten Volkskunst
Caesar Mann,
Poznań,
Rzeczypospolitej 6

Sämtliche
Trikot-Unterwäsche
sowie Strümpfe und Handschuhe,
Wäsche eigener Herstellung
bekannter Güte empfiehlt
H. Wojtkiewicz,
ul. Nowa 11.

Hüte
Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19, Ecke Fr. Ratajczaka.

Neuheiten!
Knöpfe, Klammern, Broschen, Gürtel, Armbänder, Halsketten, sowie alle Schneiderzutaten am billigsten
Andrzejewski
Szkolna 18

Pelze
fertig und nach Maß. Sämtliche Reparaturen u. Umänderungen werden nach den neuesten Modellen solide ausgeführt. Große Auswahl in Pelzsäcken und Pelzfellen, wie: Opossum, Murmel, Breitschwanz und Persianer. Fachmäßige Bedienung. Nehme Felle zum Gerben u. Färben nach Leipziger Art an.
Jagsz
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 21.
Telefon 36-08.

Zu Weihnachten



Handtaschen (Neuheiten)
5.50 zł
Aktentaschen
Necessaire
empfiehlt
CZARNOTA
Br. Pierackiego 8

Schöne
Weihnachts-Geschenke!
Seifenkartonagen 0.95, 1.20 zł
mit Parfüm 1.45, 1.95 zł
Parfüm-Flakon 0.95, 1.50, 2.45 zł
Eau de Cologne 0.95, 1.25, 1.75 zł
Parfüm-Zerstäuber 3.75, 4.75 zł
Photoapparate 6.50, 10.—, 17.50 zł
Manikurekästen
Grosse Auswahl in
Haarbürsten
Kämmen
und anderen
Geschenkartikeln
Drogeria Warszawska
Inh. R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Konzertgeige
hochwertiges Tonisntrument, billig zu verkaufen
Poznań
Przemysłowa 12, W. 9.

Arnold Schwarze
Goldschmiedemeister
Poznań, Półwiejska 33
Tel. 58-22.
Werkstatt für Gold- und Silberarbeiten



Schaukelpferde
Schultornister, Aktenmappen, Reiseartikel, billigst. Eigene Werkstatt.
Tomsza,
Poznań, Wozna 18.

Damen- u. Kinder-, Seiden- und Trikot-
Wäsche
große Auswahl.
Strümpfe
seidene, wollene Macco für Kinder, Sport, nur in prima Qualität.
Damen-, Herren- und Kinder-
Handschuhe
wollene, lederne.
Damen- und Herren-
Trikotagen
am billigsten bei
„Haftoplis"
Wrocławska 3.
Tel. 28-10.



Trauringe
Uhren, Gold- und Silberwaren, Brillen.
Optische Artikel
preiswert
Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt



M. KOWAL
Poznań
27 Grudnia 5
empfiehlt
Reitstiefel
Jagdschuhe
Tel. 15 34.



Puppen-Klinik
Schöne, billige
Spielwaren!
Stets Neuheiten
Elegante
Puppen u. Tiere!
Eisenbahnen, Kinos, Autos, Dampfmaschinen, Spiele, Luftgewehre, Puppenwagen, Dreiräder, Soldaten, Festungen, Kanonen, Flugzeuge, Froebel-Beschäftigungen
Grösstes Spielwarengeschäft
„AQUILA"
św. Marcina 61
Pl. Wolności 9
Engros! Detail!



Pelze
in großer Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen.
Witold Zalewski
Kürschnermeister
vorm. Berlin,
Poznań,
św. Marcin 77.

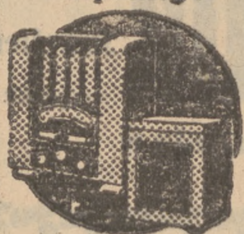
Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań. Fr. Ratajczaka 2
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Handarbeiten
Aufzeichnungen
aller Art
Stickmaterial
in Wolle, Garnen allerbilligst.
Geschw. Streich
Pierackiego 11.



Lederwaren,
Damen-Handtaschen,
Schirme
billigste Preise.
Antoni Jaeschke
Wyroby Skórzane,
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 3
gegenüber Hotel Britania
Eigene Werkstatt

Radio-Empfänger



Kosmos, Pionier, 7 Kreise, 5 Lampen 295.— zł) Telefunken Capello und Ele trit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten empfiehlt
fonoradjo
Inh.: Jerzy Mieloch
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jeglic es Autozubehör. Ersatzteile kauft man am preiswertesten beid. Firma
Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23 63-65
Jakóba Wujka 8
Tel. 70-60
Miastem grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

Damenhandtaschen
Aktenmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Koffer, Regenschirme, sowie allen anderen Lederwaren, empfiehlt billigst
Borzych i Ska.,
Poznań, Podgórna 3.
Eigene Werkstatt

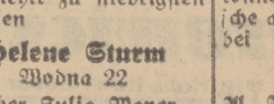
Spielwaren
Puppen
große Auswahl zu niedrigen Preisen empfiehlt
Kretschmer,
Poznań, św. Marcin 1.
Puppen-Klinik

Bürsten
für Handel, Landwirtschaft und Industrie.
Einkauf und Umtausch von
Roßhaar.
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52-53.

Grauen **Haaren**
gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder
Axela-Haarregenerator
Die Flasche 3.— zł.
J. Gadebusch
Poznań, Nowa 7.

Zentralheizung-
Feuchtbecher
Klosettsitze
empfiehlt billigst
Anders,
Wrocławska 14.

Damenhüte
Mützen, Schals, Kleiderga nituren als praktische Weihnachtsgeschenke empfiehlt zu niedrigsten Preisen
Helene Sturm
Wodna 22
früher Julia Mayer.



Der goldene Sonntag
19 Dezember
ruft zum
Weihnachts-Einkauf
Durch Ihre Weihnachts-Angebote im „Posener Tageblatt" beweisen Sie Ihre grosse Leistungsfähigkeit und sichern sich ein
gutes Geschäft.
Wollen Sie neue Kunden, dann heisst es
inserieren im „Posener Tageblatt"
Unseren Inserenten stellen wir passende
Weihnachts-Klischees
kostenlos zur Verfügung. Verlangen Sie Vertreterbesuch. **Telefon 6105 u. 6275.**

Wunderschöne Galanteriewaren wie: moderne Handschuhe, Blumen für den Ball, neueste Modelle in Handtaschen, geschmackvolle Schirme und tausende von modernen Kleinigkeiten für Dame u. Herrn empfiehlt
S. Zygadlewicz,
Poznań, 27 Grudnia 6.

Praktische
Weihnachts-Geschenke
Herren-Hüte, Krawatten, Handschuhe Wäsche Wollsachen
sowie sämtl. Herren-Artikel
empfiehlt in großer Auswahl u. billigsten Preisen.
Cz. Kwiatkowski
Poznań,
ul. Br. Pierackiego 8

Sepet
An- und Verkauf von Gold, Silber, Kristall, Porzellan, Bilder und Antiquitäten
Poznań, Pocztowa 12

Spielwaren!
Stets Neuheiten!
Stadtbekannt billig!
L. Krause
Poznań
Stary Rynek 25/28
Puppen-Klinik.

Bettfedern und Daunen!
in besten Qualitäten, Gänse v. 3.— Enten 1.50 zł Oberbetten 28.— zł, Kissen 5.— zł, Unterbetten 18.50, Steppdecken 9.75 zł, Wolldecken 39 zł.
Bettwäsche.
„Emkap"
M. Mielcarek,
Poznań
ul. Wrocławska 30
Größte Bettfedern-reinigungs-Anstalt und **Deckenfabrik.**

Toiletten-Artikel
Fön-Heißluftduschen, Radiolur, Bürsten, Kämme, Frisiereisen, Manikurartikel, Parfümzerstäuber, Puder, Seifen, Schwämme, hygienische Artikel, Haarschneidemaschinen, Rasiermesser, billigst.
St. Wenzlik
Poznań
Al. Marcinkowskiego 19



Radio-Apparate
Lampen-Rezeptempfänger „Elektrit" und andere bewährte Marken gegen Teilzahlung bis 16 Monate. Staatsanleihen werden mit 100 für 100 in Zahlung genommen. Detektoren. Umtausch von Apparaten. Fachmännische Bedienung
Zygmunt Kolasa
Poznań św. Marcin 45a (gegenüber dem Hotel Continental)
Telefon 26-28

Weihnachten!
Nette Geschenkartikel der Papierbranche finden Sie auch in der
Papierhandlung P. Lindner Nast.
Marie Jaensch
Poznań
ul. Krasińskiego 9.

Alte Schreibmaschinen
können auf neue deutsche ausgetauscht werden bei
Skóra i Ska.,
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.



Sweater — Pullover
Trikotagen — Wäsche
Strümpfe — Socken
Schals — Gamaschen
seidene Blusen
Krawatten — Pyjamas
Spezialitäten:
Lederhandschuhe
Große Auswahl!
Niedrige Preise!
W. Trojanowski,
św. Marcin 18
Tel. 56 57.



Streich-, Blech- u. Blas-Instrumente aller Art, Jazz-Instrumente, Grammophone u. Spielplatten in gr. Auswahl. Sämtl. Zubehörteile für alle Instrumente, Saiten usw. Eigene Reparaturwerkstätte. Billige Preise. Reelle Bedienung.
Kozłowski
Poznań,
ul. Wrocławska 23—25.
Gegr. 1907.

Dorsch frisch und geräuchert
Flundern, Bücklinge
täglich frisch.
Spezialität: **Feinste Tafel-Butter,**
sowie sämtliche Sorten **Käse.**
Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski, Poznań
ul. Półwiejska 10
Tel. 59-01. En gros u. detail.

Strümpfe und Handschuhe
in erstklassiger Qualität,
Elegante
Damenwäsche
Sweaters
Trikotagen
für die
Winter-Saison
empfiehlt billigst
K. Łowicka
Poznań
Ratajczaka 40
neben Conditorei Erhorn.

Pelzmäntel Fahrpelze
Pelzhosen, Pelzjacken, Pelzjoppen, Katzenfellwesten, Hirschfellwesten.
Hankiewicz
Kramarska 1.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied
Poznań,
Romana Szymańskiego 1
(fr Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gediegener fachmännischer Ausführung
Trauringe
in jedem Feingehalt.
Annahme von Uhr-Reparaturen

Das praktische Weihnachtsgeschenk
Damen-, Herren-, Kinder-
Schuhe
Galoschen, Ueberschuhe, Hausschuhe
„ELKA"
św. Marcin 62
Große Auswahl! — Niedrige Preise

GRACZYK
FR. RATAJCZAKA 39 RÓG ŚW. MARCIN



Neuanfertigungen Reparaturen



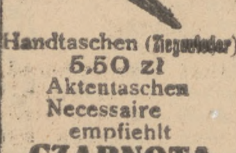
Die schönsten
Weihnachtsgeschenke
wie Schweizer Uhren, Gold- u. Silberschmuck aus eigener **Werkstatt.**
Trauringe in großer Auswahl kauft man am günstigsten bei
Jubiler
Inh. **Rudolf Braune**
Poznań, św. Marcin 1
Ecke Ratajczaka
Brillanten Gelegenheitskäufe

Wäsche nach Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Möbel



Polstermöbel
Einzelmöbel
E. & F. Hillert
Möbelfabrik
Inh. E. Hillert, Tapezierermeister
F. Hillert, Tischlermeister
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.



Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Menzenhauer
Zither
Śniadeckich 9, Wohn. 7.



Erstklassige
und zugleich billigste Einkaufsquelle für Damenmäntel sowie Pelze in allen Größen. Sweater. Pullover. Morgenröcke, Schulmäntel Skikostüme
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Praktische Weihnachtsgeschenke
vornehme Herrenartikel
die jedem Freude
machen, empfiehlt
Pan
Poznań, Fredry 1

Frisch eingetroffen:
Thorner u. Danziger Pfefferkuchen
sämtliche Pfefferkuchengewürze
Honig — Syrup
Citronat, Orangeat
Sultaninen
Korinthen
Mandeln, Feigen
Wal- u. Haselnüsse
stets frisch
Nachtigal - Kaffee
Tee, Kakao



Poznań św. Marcin 77
Telefon 1362.
Lieferung frei Haus.

Weihnachtsverkauf
Herrenwäsche



aus Seiden-Popeline, Toile de Soie Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl

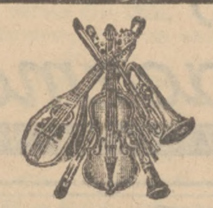
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

KORSETTS
Damenwäsche, Trikotagen und Strümpfe
ESTE
früher Neumann
Br. Pierackiego 18
2. Geschäft:
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

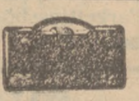
Nähmaschine
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
A. Ciach
Wyspiańskiego 21, W. 23.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.





Akkordione
v. 120,—, Saxophone auch Teilzahlungen — Noten große Auswahl.
St. Pelczyński,
Poznań, Fredry 12.



Damenhandtaschen
Schirme, Aktentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Koffer, sowie sämtliche Sattlerbedarfsartikel.
Sobaszkiewicz,
Poznań, St. Rynek 54
Telefon 56-82.
Eigene Werkstatt.





Zu Weihnachten
die größte Auswahl in moderner Damen-
Seidenwäsche
Trikotagen
Pullover
Strümpfen
Handschuhen
Blusen
in erstklassiger Qualität zu äußerst kalkulierten Preisen
Pani
Poznań
Al. Marcinkowskiego 13
neben „Bank Polski".

Grösste Auswahl
in
Seiden-, Woll-
und
Baumwollstoffen
B-cia
Brettschneider
i Ska
Poznań,
Br. Pierackiego 15

Weihnachtsgeschenk
Kelims (Huzulen) 30% Rabatt.
Rzeczypospolitej 4.

Größeres
Kino
mit Hand- u. Motorantrieb für Hausgebrauch, mit Filmen, zu verkaufen.
Foerster, Poznań,
ul. Fr. Ratajczaka 35.

Elegantes
Coupé
4-sitzig, wenig gebraucht, billig abzugeben.
Lemke, Rogoźno.

50% Ersparnis an Heizungsmaterial. Keine Reparaturen
Schraiber-Oefen
aus Stahlkacheln dauerhaft, hermetisch, unverwüstlich, sparsam und billig von einfachster bis elegantester Ausführung.
St. Kowalski,
Materjały Budowlane,
Poznań, pl. Wolności 17.
Tel. 29-76.



Bleispielzeug
gibt billigst ab.
Łopaczyk, Poznań,
Skarbowa 15, Wohn. 24



Neue
sowie Reparaturen billigst
E. Lange,
Wolnica 7. — Tel. 2164



Praktische
Weihnachtsgeschenke
in
Uhren
und
Goldsachen
empfiehlt
Otto Foth
Poznań
ul. Kraszewskiego 15

Mahlscheiben
für Rapid, Krupp usw.
Schlagleisten
deutsches Fabrikat
Schrauben dazu
Pflug-, Schloss-, Masch.- Schrauben
Anschweiss-Enden
Nägel - Ketten
verzinkte Eimer
alle landw. Zubehöre
billigst bei
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań.
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Für jeden Landwirt!
Landw. Taschenkalender
für Polen 1938
Neubearbeitet — unter Mitwirkung der Welage Poznań und Landbund Weichselgau, Tczew.
Preis zł 3.50.
Dauerhafter Leineneinband — 400 Seiten — Seitentaschen und Bleistift.
Halbseitiger Notizkalender, Notiztabellen, metrische und landwirtschaftliche Nachschlagtabellen, Nährstoffbedarf der Nutztiere und praktische Fütterungsbeispiele nach neuesten Forschungsergebnissen, Berechnung der Einkommensteuer, Sozialversicherung, Tierseuchengesetz, Organisation der deutschen Landwirtschaft usw.
Für Schreibtisch und Rentamt:
Kosmos Termin-Kalender 1938
Steuern — Sozialversicherung — Rechtsfragen. **Preis zł 3.90.**
Jahrbuch der Deutschen in Polen
Deutscher Heimatbote in Polen 1938
186 Seiten. **Preis zł 1.50.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom
Verlag Kosmos Sp. z o. o., Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 65-89.

Puppen-Klinik
Perücken aus echtem Haar und sämtliche Teile am Lager.
A. Szambelan
Poznań
Dąbrowskiego 52.

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznań,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Reparaturen
an Fahrrädern Näh- und Sprechmaschinen werden fachmännisch ausgeführt bei



TAPETEN
Wachstuche
Linoleumteppiche
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 1.
Tel. 24-06

Kaufgesuche

Kinderwagen
gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 4006 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Stellengesuche

Evangelisches
Mädchen
27 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. Januar oder später als Stuben- oder Alleinmädchen. Gute Zeugnisse vorhand. Off. unter 4001 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3

Dt. Rechnungsführer
27 Jahre alt, 12 Jahre Praxis, ledig, Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift perfekt, Landw. Buchführung, Steuerwesen, Schreibmasch., l. Kraft, kaufm. ausgebildet, sucht Stellung. Angeb. erb. u. 3089 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Getreidefachmann
47 Jahre alt, 12 Jahre im Bankfach, vertraut mit Buchführung, Büroarbeiten, Korrespondenz perfekt Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. gute französische Sprachkenntnisse, sucht
Stellung
Offert. unt. 4005 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań.

Schneiderin
die die Schneiderschule beendet hat, auch Kenntnisse im Sticken besitzt, sucht Stellung auf einen Monat bei deutscher Familie, um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen, ohne Entgelt. Gefl. Offerten erbitte ich unter 3091 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Witwe
sucht Stellung im Haushalt für alle Arbeit. Off. unter 4008 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Uhrmachergehilfe
selbständig, speziell in Damenuhren, wird gesucht. Off. unt. Nr. 143 an „Denar" Poznań, św. Roch 2.

Gut erzogener, intelligenter, redegewandter
Herr
gesucht.
Wagnerowski
Przemysłowa 27.
Tel. 2964.

Evangel.
Hausmädchen
ehrlich, sauber u. fleißig zum 1. Januar 1938 gesucht. Off. mit Lohnanspruch unter 3093 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Wiederverkäufer
gesucht für leichtverkäuflichen Artikel, der jedem Verbraucher großen Nutzen bringt. Angebote unter 4004 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Mietsgesuche

Zimmer
bei deutscher Familie von berufstätigem Herrn von sofort gesucht. Preisofferten unter 4010 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

5 Zimmerwohnung
Zentralheizung, Terrasse, Garten, von sofort zu vermieten.
Aleja Małopolska 8 (Sołacz), Wohnung 6.

Eleg. Zimmer
mit voller Verpflegung vom 15. Dezember zu vermieten.
Ogrodowa 3, Wohn. 8.

Pachtungen

Schmiedepächter
zum 1. Januar gesucht. Zuschriften unt. 4009 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Heirat

Landw. Beamter,
mit 7000 Złoty, wünscht junges Mädchen mit Vermögen, zwecks Einheirat in Landwirtschaft kennenzulernen. Offert. u. 4007 a. d. Geschst. d. Z. Poznań 3.

Ingenieur, mittleren Jahren, sucht zwecks Betriebserweiterung, Bargeld verfügende intell.
Gattin
Vermittler verbeten. Vertr. Bildoffert. unter „Radioindustrie 4007" a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. Januar.
Kantaka 1

In Deutsch u. Mathematik erteilt deutscher Student billigen
Nachhilfeunterricht
Meldungen unter 4008 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Deutscher
Schäferhund
preiswert abzugeben.
Kantaka 6, I. Treppe.

Rehpinscher
verkaufe
Wrzesiński,
Marcelego Mottego 7, W. 8

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Reinigung
von Parkett-Fußboden, Linoleum schnell, billig, sauber.
Wagnerowski
Przemysłowa 27.
Tel. 2964.

Florentyna
Mickiewicza 13 — 8
Schneiderwerkstatt für
Damen u. Herren
solide Ausführung, geschmackvoll u. billig
Warschauer Fachleute

Aesthetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier Anna Bitdorf,
Poznań,
Plac Wolności 9.
(Hinterhaus.)



Perücken,
Damenscheitel, Zöpfe mehrfach prämiiert.
Haarfarben, Kämme, Haarrollzangen, Lockenwickler, Haarnetze, Ondulationseisen
Stets Neuheiten!
A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.



Maßkleidung
ist etwas Gutes!
Tragen Sie daher nach Maß gearbeitete Anzüge, Mäntel und andere Garderobe. Maß-Kleidungsstücke liefert in bester Ausführung
P. Ernstmeier
Maßschneiderei,
Poznań 3,
ul. Przecznica 1
Telephon 6478.
Gegenüber d. Deutschen General-Konsulat.
Absolvent der Handels- u. Kunstgewerbe-Schule zu Breslau.

Aufenthalte

Willst Du speisen gut und fein, kehre in die Frühstücksstube von
Orpel (früh. Preuß)
Al. Marsz. Piłsudskiego 24
Tel. 27-5
Nähe des deutschen General-Konsulats ein, Gute Weine, Biere und Liköre.

Anzeigen unter Chiffre

Wenn es in einer Anzeige heißt: „Offerten oder Angebote unter . . . . an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten" so müssen uns Angebote in Form von Briefen eingesandt werden, die auf dem Umschlag mit der betreffenden, in der Anzeige angegebenen Chiffre bezeichnet sind. Die Briefe lassen wir dann an die Anzeigenaufgeber weitergehen; wir sind aber in keinem Falle berechtigt, die Adresse der betr. Besteller bekanntzugeben. Für prompte Zustellung der bei uns eingehenden Angebote sind wir stets besorgt, für deren Beantwortung können wir natürlich keine Garantie übernehmen, da dies Sache des Bestellers ist. Bewerbungsschreiben dürfen niemals Originalzeugnisse enthalten, sondern nur Abschriften.

Posener Tageblatt

Englands Wirtschaft am Scheidewege

Von Gilbert C. Layton,

Direktor des „Economist", London

Mit dem Abschluss der Vorbereitungen für einen Handelsvertrag zwischen Grossbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika kündigt sich eine interessante aussenwirtschaftliche Entwicklung an. Amerika als Lieferant gewaltiger Rohstoffmengen und Grossbritannien als Grosshersteller von Industriewaren können zusammen einen beachtlichen Teil des Welthandels für sich in Anspruch nehmen. Von einem solchen Vertrag müssen demnach Wirkungen in erster Linie auf die bisherigen unmittelbaren Handelspartner Englands und der USA, in zweiter Linie auf alle Länder der Welt ausstrahlen.

Von den Wirkungen ersten Grades werden vor allem die Staaten des Ottawa-Blockes betroffen. Es fällt den Ländern des Britischen Weltreichs naturgemäss nicht leicht, auf den Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte im Mutterland teilweise zugunsten der Vereinigten Staaten zu verzichten. Schon hat Mr. Lyons, der Premierminister von Australien, angedeutet, dass Australien eine angemessene Entschädigung an anderer Stelle erwartet, und soviel man hört, rüsten sich die Oppositionsgruppen in den australischen und kanadischen Parlamenten zu grossangelegten Angriffen auf ihre Regierungen. Nach Ansicht der Londoner City wird sich aber die britische Regierung über diese Widerstände hinwegsetzen. In der Tat sollen die Verhandlungen schon weiter vorgeschritten sein, als es nach den bisherigen amtlichen Veröffentlichungen scheint, wenn auch Einzelheiten des Vertrages noch nicht festliegen und ihre Aushandlung bis zum Sommer nächsten Jahres dauern wird. Klar ist indessen die Grundlinie, dass Amerika voraussichtlich den britischen Industrieerzeugnissen seinen Markt öffnen will, während Grossbritannien Zugeständnisse zugunsten der nordamerikanischen Land- und Holzwirtschaft machen wird.

Man erhofft in Grossbritannien grössere Vorteile von dem Vertrag, wenn man auch darauf vorbereitet ist, selbst gewisse Konzessionen machen zu müssen. Die Rohstoffe und Halbfabrikate, die Grossbritannien aus den USA einführt, unterliegen im Durchschnitt einem Zoll von 10%, der in Einzelfällen bis zu 33⅓% steigt. Die bestehenden amerikanischen Zölle auf britische Waren schwanken dagegen zwischen 10 und 100%. Dass sich auch innerhalb der britischen Offentlichkeit Widerstände gegen den Vertrag erheben könnten, wenn er die erwarteten grösseren Zugeständnisse Amerikas nicht enthält, sei nur nebenbei erwähnt.

Die Wirkungen zweiten Grades, das heisst die Auswirkungen für die übrigen Länder, würden nach englischer Anschauung die folgenden sein.

Der beabsichtigte englisch-amerikanische Vertrag würde in die Zollmauer, die Grossbritannien seit der Krise um sich gezogen hat, erstmalig und grundsätzlich eine grosse Bresche legen; ebenso würde er auf amerikanischer Seite eine Abkehr von jenen Autarkiebestrebungen bedeuten, die man in Amerika als einem Land, das alle zu seinem Bestehen notwendigen Rohstoffe in Hülle und Fülle hervorbringt, vielfach antrifft. Ferner würde der Vertrag dadurch, dass er eine engere Zusammenarbeit der beiden beteiligten Grossmächte herbeiführt, den Wettbewerb dieser Mächte auf anderen Märkten teilweise von selbst aufheben. Und schliesslich werden durch die Meistbegünstigungsklausel einige europäische Länder an den Vorteilen des englisch-amerikanischen Handelsvertrages beteiligt.

Gerade die Meistbegünstigungsverträge Grossbritanniens mit vielen Ländern des europäischen Festlandes erscheinen englischen Regierungskreisen gegenwärtig noch als Hindernis für einen umfassenden Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten. Es werden deshalb von britischer Seite unmittelbare Verhandlungen aufgenommen werden. Es bleibt abzuwarten ,ob sich auf diesem Wege nicht eine mittelbare Erweiterung des Zollabbau-Grundsatzes auf einen weiteren Kreis von Ländern erreichen lässt. Jedenfalls fehlt es schon jetzt nicht an Einladungen der britischen Oeffentlichkeit an die Kontinentalländer, sich in die englisch-amerikanischen Verhandlungen einzuschalten, um eine Verletzung der bestehenden britisch - kontinntalen Verträge zu verhindern.

Englands Wirtschaft steht demnach an einem Scheidewege: hie Fortdauer der Krisenisolation, Selbstgenügsamkeit innerhalb des Weltreichs, Beschränkung auf einen Warenaustausch im Rahmen der Ottawa-Abmachungen — hie Abbau der Zölle, Hineingleiten in eine engere Zusammenarbeit nicht nur mit Amerika, sondern auch mit dem europäischen Kontinent und Oeffnung der Absatzmärkte für die bisher ausgeschlossenen Länder! Eine derartig weitreichende wirtschaftliche Entscheidung muss sich im Leben der Völker stark spürbar machen. Man erhofft, dass sich durch Herabsetzen der Zölle auf beiden Seiten des Atlantik der Lebensstandard in den unmittelbar und mittelbar beteiligten Ländern auf eine höhere Stufe heben wird. Nach Ansicht der wirtschaftlichen Kreise Englands soll das Beschreiten der neuen Bahn eine Belebung in die teilweise erstarrten und festgefahrenen zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen bringen, was, wenn dies gelingt, wiederum dem binnenwirtschaftlichen Fortschritt in den einzelnen Ländern nur dienlich wäre.

Damit zeigt es sich auch, dass Grossbritannien vor dem Abschluss des Handelsvertrages wirtschaftlich in doppeltem Sinne an einem Scheidewege steht: Die Erholung der englischen Wirtschaft beginnt zu stocken, der Wille zu weiterem Wirtschaftsaufschwung ist am Erlahmen, und ohne eigentliche äussere Gründe hat man in England angefangen, am Fortbestand der Wirtschaftsbelebung zu zweifeln. In dieser Lage müsste eine vermehrte Ausfuhr einen Ansporn für das gesamte Wirtschaftsleben Grossbritanniens bedeuten. Der gleiche Beweggrund besteht auf amerikanischer Seite. Die „Prosperität" in den Vereinigten Staaten ist im Abgleiten und bedarf deutlich eines neuen Antriebes. Auch Roosevelt würde demnach zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Alles deutet demnach darauf hin, dass die britische Wirtschaft den neuen Weg nicht nur vor sich sieht, sondern ihn beschreiten muss und, wenn auch zögernd, schon beschritten hat. Und ihre Hoffnung, dass er nicht nur in die Ende einer bloss englisch-amerikanischen Zusammenarbeit führt, ist zweifellos ehrlich.

Polnische Landwirtschaftsvertreter stellen fest:

„Problematische Besserung in der westpolnischen Landwirtschaft"

Zahlreiche Konversionsverträge wegen Nichtentrichtung der Zinsen aufgelöst

Am 6. Dezember fand in Posen die Jahresversammlung aller polnischen landwirtschaftlichen Organisationen Posens und Pommerellens statt, auf der eine ausgedehnte Aussprache über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft in Westpolen geführt wurde.

Die Vertreter der polnischen Landwirtschaft beider Wojewodschaften kamen zu dem Schluss, dass man leider in der Landwirtschaft keine solche Besserung feststellen könne, wie sie auf anderen Gebieten der Nationalwirtschaft zu verzeichnen sei.

Die Lage in der Landwirtschaft wird, so wurde festgestellt, stark überschätzt. Die Besserung beschränkt sich nämlich nur auf eine statistische Besserung in bezug auf die Preise der Bodenprodukte. Die Preiserhöhung für Getreide ist fast nur eine Ausgleichung der Missernte, die Polen im vergangenen Jahre zu verzeichnen hatte. Ebenso ist auch

die verhältnismässig grosse Preissteigerung einzelner Produkte nicht gleichbedeutend mit einer Erhöhung des Einkommens der Landwirtschaften.

insbesondere der Kleinwirtschaften, bei denen neben den Bodenprodukten auch die Viehzucht eine grosse Rolle spielt. Die Getreidepreise weisen gegenwärtig eine starke Abweichung von den Weltmarktpreisen auf. Ohne sich mit der Frage zu befassen, wie sich die Preise für Landwirtschaftsprodukte im kommenden Jahr gestalten werden, darf man nur mit einer voraussichtlichen Parität der Weltmarktpreise rechnen, die viel niedriger sind, als die gegenwärtigen Inlandspreise.

Ohne dass eine gewisse Besserung in der Landwirtschaft geleugnet wird, die aber nicht übermässig verallgemeinert werden darf, stellen die Vertreter der polnischen Landwirtschaft fest, dass diese Besserung nicht ausreicht, um die Vernachlässigungen auf dem Gebiet der Produktion und der Investitionen, die durch die langandauernde Krisis verursacht wurden, wieder aufholen zu können. Ferner wurde festgestellt, dass gewisse Stellen im Lande, die sich hinsichtlich einer Besserung der Lage in der Landwirtschaft auf derart brüchige und wenig dauerhafte Unterlagen stützen, direkt eine

Offensive gegen die Landwirtschaft

führen, wodurch letzten Endes eine Erhöhung der Produktionskosten verursacht wird. Beispiele dafür sind: die bereits durchgeführte und neuerlich geplante Erhöhung der Beiträge für die Emeritalversicherung der Landarbeiter um 50% (die ausschliesslich auf dem Gebiet der Westwojewodschaft in Kraft sind), die Verpflichtung der landwirtschaftlichen Arbeitgeber zu dem kostspieligen Umbau der Arbeiterwohnungen, die Forderungen der Aerzte nach einer starken Erhöhung der ärztlichen Tarife, die Erhöhung der Arbeiterlöhne in Posen um 15% und in Pommerellen um 10%, die vom Verkehrsministerium geplante Erhöhung der Eisenbahntarife um 15%. Ausserdem muss man berücksichtigen, dass schon in der nächsten Zeit die Zahlung der Kapitalsraten beginnt, die auf Grund der von der Akzeptbank abgeschlossenen Konversions-Verträge entrichtet werden müssen. Hinzu kommt, dass

eine ganze Reihe von Konversionsverträgen wegen Nichtentrichtung der Zinsen automatisch aufgelöst

wurden und dass bereits **viele Zwangseintreibungen eingeleitet** sind, dass die Wartezeit hinsichtlich der Privatschulden fast unmittelbar nach der nächsten Ernte erlischt, dass schliesslich der grösste Teil der Landwirte gezwungen ist, von der diesjährigen Ernte drei Raten der Grundsteuer zu entrichten, dass am 1. April 1938 die Rückstände aus den Krisenzeiten dem Staatsschatz gegenüber liquidiert werden.

Wenn man die oben aufgeführten Elemente berücksichtigt, die die Landwirtschaft über die üblichen Normen hinaus belasten, so ist leider, wie in der Versammlung festgestellt wurde,

die angebliche Besserung der Lage in der Landwirtschaft sehr problematisch.

Die Verwirklichung der oben genannten Absichten kann das Dorf neuerdings in dieselbe Lage zurückversetzen, in der es sich in der Zeit der grössten Krisis befunden hat. So bewerten auch die Landwirtschaftskreise die angebliche Besserung, indem sie sich darüber beklagen, dass ihnen alle Einkommen - Ueberschüsse, die für die notwendigsten und seit Jahren vernachlässigten Bedürfnisse und Investitionen bestimmt werden müssten, abgenommen werden.

Eine besondere Unruhe wurde in Landwirtschaftskreisen durch die Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten über die landwirtschaftlich-finanzielle Gesetzgebung hervorgerufen. Der Minister hatte gesagt, „dass eine weitere Vertiefung der Entschuldung der Landwirtschaft unmöglich" sei. Einige Tage vor Einberufung des Sejms hat die Abgeordneten- und Senatorengruppe der Landwirte dem stellvertretenden Ministerpräsidenten eine Denkschrift unterbreitet, in der Thesen hinsichtlich der Bedürfnisse auf finanziellem Gebiet enthalten sind. Diese Thesen sind so gedacht, dass endlich einmal definitiv die Entschuldungsaktion nach einer direkten und indirekten Reduzierung der Belastung der Landwirtschaft und deren Angleichung an die realen Zahlungsmöglichkeiten beendet wird. Die bisherige Landwirtschaftsgesetzgebung hat, wie aus der vor kurzem im Druck erschienenen Arbeit: „Die Verschuldung der Landwirtschaften der Pommereller Wojewodschaft in den Jahren 1932/36 im Lichte von Rundfragen" hervorgeht, nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt;

die Verschuldung ist gestiegen, anstatt zu fallen.

Die versammelten Vertreter der westpolnischen Landwirtschaft besprachen auch eingehend die Frage des Kunstdüngers, wobei sie zu dem Schluss kamen, dass die augenblicklichen Kunstdüngerpreise ein grosses Hindernis für die notwendige Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion seien. Es wurde beschlossen, sich an die Regierung mit einem Appell um erhebliche Herabsetzung dieser Preise zu wenden.

Die versammelten Vertreter der polnischen Landwirtschaftsorganisationen glauben sich im Gefühl der Verantwortung für Ruhe und Ordnung auf dem Dorfe zu der Erklärung verpflichtet, dass die Bewertung der gegenwärtigen Wirtschaftslage durchaus nicht nur auf der Grundlage ihrer eigenen persönlichen Ansicht aufgebaut ist, sondern im Gegenteil der Ausdruck des Denkens und der Meinung aller Mitglieder der einzelnen Vereine ist. Das Exposé des stellvertretenden Ministerpräsidenten in bezug auf die Bewertung der Lage wie auch der Absichten der Regierung für die Zukunft hat die Landwirtschaftskreise in eine schwierige Lage gebracht.

Zum Schluss der Beratungen wurde beschlossen, in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit eine umfangreiche Denkschrift auszuarbeiten und diese von einer besonderen Delegation der Regierung unterbreiten zu lassen.

Die wirtschaftliche Entwicklung Ostpolens

Konferenz in Wilna

Im Rahmen des polnischen Aufbauprogramms wird den in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht zurückgebliebenen östlichen Gebieten verstärkte Aufmerksamkeit zugewandt. Am 11. und 12. Dezember findet in Wilna eine grosse wirtschaftliche Konferenz statt, die sich mit Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung der nordöstlichen Gebiete Polens befassen wird. An der Konferenz nehmen ausser zahlreichen Vertretern der Wirtschaftskreise auch der Vize-Ministerpräsident Kwiatkowski und andere Mitglieder des Kabinetts sowie Vertreter der staatlichen Bank- und Kreditinstitute teil.

Konzentration der polnischen Getreideausfuhr

Der Warthe-Goplo-Kanal soll doch gebaut werden

(D.P.D.) In Polen denkt man an den Ausbau des Wasserstrassennetzes, und zwar vor allem mit Rücksicht auf die Tatsache, dass die polnische Getreideausfuhr nicht über die Weichsel erfolgen kann, sondern genötigt ist, den Weg oderaufwärts über Deutschland nach Stettin zu nehmen.

Ein wichtiges Projekt ist jetzt besonders aktuell geworden. Es ist dies der vorgesehene Bau eines Kanals zwischen der Warthe und dem Goplo-See, der es ermöglichen soll, dass das Getreide aus der Wojewodschaft Posen über die Weichsel nach Danzig ausgeführt wird. Der projektierte Kanal würde aber auch gleichzeitig für den Kohlentransport von allergrösster Wichtigkeit sein und ein ausschlaggebendes Teilstück für den seit Jahren projektierten Kohlenkanal bilden. Der Bau des Warthe-Goplo-Kanals wird von den Sachverständigen auf 7 Mill. zł veranschlagt, ein Betrag, der angesichts der hohen Regulierungskosten der Weichsel als verhältnismässig gering zu bezeichnen ist.

Mit dem Kanalbau hatte sich seinerzeit bereits ein Ausschuss von Sachverständigen beim Völkerbund zu befassen. Nach genauer Prüfung der Unterlagen und Pläne sind die Sachverständigen des Völkerbundes zu dem Ergebnis gekommen, dass der Bau des Kanals an sich im Hinblick auf die Ergänzung des europäischen Wasserstrassennetzes zu begrüssen wäre, dass aber der Bau solange als verfrüht zu bezeichnen sei, als die Weichsel noch nicht zu den vollständig regulierten Flüssen gehört.

Auf Grund dieses Sachverständigen-Urteils setzte man in Polen die Regulierung der Weichsel im Programm der Wasserstrassen an erste Stelle. Der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski hat im Zusammenhang mit dem Budget auch über die polnische Wasserstrassen-Frage referiert und dabei ebenfalls den Warthe-Goplo-Kanal erwähnt, mit dessen Bau man sobald wie möglich beginnen will. Eine positive Einstellung zu dem Kanalbau nehmen natürlicherweise alle diejenigen Kreise der Wojewodschaft Posen ein, die an einer Umlenkung und Verbilligung des Getreideexportes interessiert sind. Unter den Argumenten, die für den Kanalbau ins Treffen geführt werden, nimmt eine hervorragende Stellung der Hinweis ein, dass am polnischen Getreideexport bisher — durch den Transport auf der Oder nach Stettin — ausschliesslich Deutschland verdient hat.

Die Transportkosten werden, wie man schon jetzt voraussagen kann, nicht geringer sein wenn das Getreide statt über Deutschland über polnische Wasserstrassen ans Meer geleitet werden wird. Denn in den ersten Jahrzehnten werden die Amortisationskosten noch so hoch sein, dass man nicht in der Lage sein wird, den Transporttarif gegenüber dem auf der Oder geltenden Tarif zu senken. Da es sich aber um ein ungemein wichtiges Teilstück des gesamtpolnischen Wasserstrassennetzes handelt, will man in Polen den Plan des Warthe-Goplo-Kanals nicht aufgeben. r.

Recht und Steuern

Einfuhr reglementierter Waren

Die Posener Industrie- und Handelskammer teilt mit, dass der Termin zur Einreichung von Gesuchen um Genehmigung zur Einfuhr von reglementierten Waren für die Zeit Januar und Februar und das erste Quartal 1938 am 20. Dezember abläuft. Gesuche um Genehmigung zur Einfuhr von Waren von der Rohwarenliste müssen entsprechend den Instruktionen des Ministers für Handel und Industrie dem Einfuhrkomitee des Aussenhandelsrates bis zum 15. Dezember zugestellt werden.

Die Kammer richtet die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit einer ordentlichen Ausfüllung der Gesuchsformulare, einer Beifügung der Fakturen, von Preislisten oder anderen Dokumenten, aus denen der Wert der eingeführten Waren hervorgeht.

Konversionsverträge treten am Tage des Abschlusses in Kraft

Einige Finanzinstitutionen, die mit den Landwirten Konversionsverträge abgeschlossen haben, treten jetzt an die Landwirte mit der Forderung heran, einmalig den Unterschied zwischen den Zinsen in Höhe von 4½% und der normalen Verzinsung zu entrichten, und zwar für die Zeit seit der Unterzeichung des Vertrages durch beide Seiten bis zu dessen Bestätigung durch das Konversionskomitee der Akzeptbank.

Die Pommereller Landwirtschaftliche Gesellschaft erklärt hierzu, dass im Sinne des Paragraph 14 der Instruktionen der Akzeptbank vom 19. Januar 1935 der Vertrag mit dem ersten Tage des auf den Abschluss des Vertrages folgenden Monats Rechtskraft erhält. Deshalb ist die Forderung auf Zuschlagszahlungen für die angeführte Zeit unbegründet, da der Landwirt die Zinsen in Höhe von 4½% vom 1. des nach der Unterzeichnung folgenden Monats zu entrichten hat, wobei der Termin der Bestätigung des Vertrages durch die Akzeptbank keine Rolle spielt.

Aufsicht über die Dampfkessel

Im Dz. Ustaw Nr. 80 ist eine Verordnung des Ministers für Industrie und Handel veröffentlicht, die sich auf die Aufsicht über Dampfkessel bezieht. Im Sinne dieser Verordnung übt die Aufsicht über alle Dampfkessel, mit Ausnahme derjenigen, die der Aufsicht des Verkehrsministeriums und des Heeresministeriums unterstehen sowie der Kessel auf den Dampfern und in den Hafeneinrichtungen, die zuständigen Industriebehörden 1. Instanz der Wojewodschaft aus. Die Verordnung tritt am 1. April 1938 in Kraft und verpflichtet bis zum 1. Januar 1939.

Was ist mit dem Mastkredit?

Am 3. November hatte das Wirtschaftskomitee beim Ministerrat, wie wir seinerzeit berichteten, den Beschluss gefasst, 5 Mill. zł für die Zucht und Mast von Vieh bereitzustellen. Dieser Kredit sollte möglichst schnell, und zwar noch in diesem Jahre zur Verteilung gelangen. Seit dieser Beschlussfassung ist bereits mehr als ein Monat vergangen, ohne dass bis heute irgend etwas unternommen worden wäre. Die Institutionen, die eventuell die Verteilung vornehmen sollten, haben bis heute noch keine Mitteilung über die Bedingungen erhalten, unter deren die Kredite vergeben werden sollen. Inzwischen wird die Lage auf dem Schlachtviehmarkt immer katastrophaler.

„Wir wissen nicht genau," so schreibt die „Gazeta Handlowa", „woran es liegt, dass bis zum heutigen Tage mit der Verteilung der Kredite nicht begonnen wurde, die der offiziellen Mitteilung zufolge, bis zum Schluss dieses Jahres verteilt werden sollten. Wahrscheinlich haben die Zentralbehörden noch nicht die Bedingungen für die Kreditverteilung festsetzen können. Deshalb richtet sich die Forderung der Landwirtschaft vor allem an diese Behörden, die Entscheidung möglichst schnell zu fällen."

Ende der Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft?

In seiner Rede vor dem Haushaltsausschuss des polnischen Sejm kündigte der polnische Finanzminister Kwiatkowski an, dass die polnische Regierung sich nicht mehr in der Lage sehe, der Landwirtschaft weiter zu helfen und dass die Landwirtschaft nurmehr versuchen müsse, sich aus eigenen Kräften weiterzuhelfen. Trotz dieser Erklärung arbeitet die Abgeordneten-Gruppe der Landwirte im Sejm und Senat an einer Reihe von weiteren Gesetzentwürfen zur Unterstützung der Landwirtschaft, die noch in der laufenden Session eingebracht werden sollen. Unter diesen Gesetzen befindet sich auch ein Gesetzentwurf über die Unteilbarkeit landwirtschaftlicher Betriebe. Es ist dies eine Art Erbhofgesetz, nach welchem polnische Landwirte sich um Anerkennung und Registrierung ihrer landwirtschaftlichen Betriebe als unteilbare Wirtschaften bemühen können. Die Registrierung soll nach dem Gesetzentwurf von dem zuständigen Kreisgericht nach Einholung eines fachlichen Gutachtens über die Produktionsfähigkeit der einzelnen Landwirtschaften vorgenommen werden.

Vorläufige Anwendung einer deutsch-polnischen Zusatzvereinbarung zum Wirtschaftsvertrag

Die in Warschau am 29. 11. 1937 unterzeichnete Zusatzvereinbarung zu dem am 20. 2. 37 in Warschau unterzeichneten Vertrag über die Verlängerung des Wirtschaftsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen vom 4. 11. 1935 wird mit Wirkung vom 8. 12. 1937 ab vorläufig angewendet. In der Zusatzvereinbarung ist festgelegt, dass die in der Anmerkung zu Nummer „aus 103" des deutschen Zolltarifs enthaltene Ziffer „85%" durch die Ziffer „120%" ersetzt wird.

In dieser Anmerkung ist gesagt, dass für Zuchtrinder von schwarzbuntem Niederungsvieh der Vertragszollsatz nur für eine Stückzahl im Kalenderjahr gilt, die 85% — neuerdings also 120% — derjenigen Stückzahl an Zuchtrindern entspricht, die nach Verständigung der Reichsregierung mit der Regierung des einzelnen Vertrags- oder meistbegünstigten Staates auf Grund gemeinsamer Ermittlung im Durchschnitt der Jahre 1931, 1932 und 1933 aus dem einzelnen Vertrags- oder meistbegünstigten Staat in das deutsche Zollgebiet eingeführt worden ist.

Verhandlungen mit Oesterreich

In den nächsten Tagen wird in Warschau wegen der Erhöhung der österreichischen Ausfuhr nach Polen und einer etwaigen Kürzung der Kohlenbezüge aus Polen verhandelt werden. Polnische Kohlenkreise verlangen, die Kohlenlieferungen an Oesterreich auf dem Stand von 1936 zu halten, nachdem die polnische Lieferung von 946 000 t im Jahre 1935 bereits auf 782 000 t im Jahre 1936 zurückgegangen seien.

Die polnisch-lettländischen Wirtschaftsbesprechungen

Die in Riga geführten Besprechungen zwischen einer polnischen Abordnung und Vertretern der lettländischen Wirtschaftskreise sind beendet worden. In den Unterredungen wurden die Möglichkeiten der Ausfuhr lettländischer Erzeugnisse nach Polen besprochen. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist eine Verständigung erzielt worden und man darf mit einer Ausweitung des lettländisch-polnischen Warenaustausches rechnen. Die Unterredungen werden in Warschau fortgesetzt werden, wohin eine lettländische Abordnung kommen wird. Die polnisch-lettländischen Verhandlungen sind eine Folge des Besuches des polnischen Handelsministers Roman in Riga.

Bau einer weiteren Talsperre am Dunajec

Die Vorarbeiten für den Bau einer Talsperre am Dunajec bei der Ortschaft Czchow in der Nähe von Brzesk sind bereits so weit gediehen, dass im kommenden Jahre mit dem Bau der Talsperre begonnen werden kann. Die Talsperre von Czchow befindet sich unterhalb der grossen Talsperre von Roznow und ist als Ergänzungsstauwerk für die Roznower Talspere gedacht. Auch in Czchow wird ein Wasserkraftwerk errichtet werden. Diese neue Talsperre soll zugleich mit der Roznower Talsperre bis zum Jahre 1940 fertiggestellt werden. Der Bau der Talsperre wurde einer polnisch-französischen Baufirma übertragen.

Die Lage auf den Getreidemärkten

Schwache Tendenz bei abwärtsgehenden Preisen in Polen

In der vergangenen Woche war auf den Weltgetreidemärkten eine Erhöhung der Weizenpreise zu verzeichnen, die auch eine Besserung der Notierungen für die übrigen Getreidearten zur Folge hatte. Es ist aber schwer zu sagen, ob sich diese Besserung halten wird. Die Ernte, die auf der südlichen Erdhalbkugel begonnen hat, findet zwar unter nicht besonders günstigen Witterungsverhältnissen statt, doch ist das Ergebnis nach Ansicht der dortigen Landwirte durchaus gut und in Australien sogar besser, als ursprünglich angenommen wurde.

Augenblicklich sind die Vereinigten Staaten als grösster Exporteur zum Mittelpunkt des internationalen Getreidehandels geworden. Von diesem Lande werden auch Massnahmen gegen eine künftige Preisherabsetzung erwartet. Wie verlautet, hat der amerikanische Landwirtschaftsminister Wallace die Vorlage für eine ganze Reihe von Verordnungen ausgearbeitet. Besondere Aufmerksamkeit wird hierbei dem Umstand zugewendet, dass die Vereinigten Staaten zu einem ständigen Getreidespeicher bestimmt werden sollen. Das bedeutet, dass nicht die ganze Produktion auf den Markt geworfen, sondern zum Teil zur Auffüllung dieses Speichers verwendet werden soll.

Bei der letzten Preiserhöhung spielt unzweifelhaft auch das Spekulationsmoment eine Rolle. Bemerkenswert ist nämlich, dass bei den Termin-Transaktionen (für Mai-Juli 1938) die Erhöhung unvergleichlich geringer als bei Sofortlieferungen ist. Das bedeutet, dass die Spekulation die Lage nicht besonders optimistisch beurteilt.

Die Lage in bezug auf den Roggen stellt sich auf den Weltmärkten nicht besonders günstig dar. Infolge der guten Ernte in Nordamerika ist das Angebot voll ausreichend, während der Bedarf nicht besonders gross ist. Der Saatenstand soll vollkommen befriedigend sein.

Auf den Inlandsmärkten gestaltete sich die Lage in der letzten Woche sehr ungünstig. Die Preise weisen eine stark abwärtsgehende Tendenz auf. Auf allen Märkten sind die Roggen- und Weizenpreise erheblich abgesunken, wobei auch der bisher unverändert gebliebene Haferpreis eine Einbusse erlitt. Sehr ungünstig ist die Lage für Gerste, die verhältnismässig am meisten im Preise gesunken ist. Es ist zweifelhaft, ob sich die Gerstepreise bessern werden. Von den übrigen Bodenprodukten gestaltet sich die Lage bei Weissklee fest, da eine aufwärtsgehende Tendenz herrscht. Oelsaaten und Hülsenfrüchte behaupten sich auf unveränderter Höhe. Im Zusammenhang mit dem Preisrückgang für Getreide sind auch die Preise für einige Mehlarten gesunken. Diese Preisherabsetzung ist jedoch nur gering.

Obgleich Kenner des Schlachtviehmarktes der Ansicht sind, dass das Angebot an ungemästetem Vieh in Kürze aufhören muss, ist doch festzustellen, dass bisher von diesem Vieh sehr viel aufgetrieben wurde. Die Preise sind bei allen Vieharten zum Teil ziemlich bedeutend gefallen, so vor allem bei Schweinen und ungemästetem Vieh. Das verursachte natürlich eine Verringerung der Körnerverfütterung und gleichzeitig auch ein grösseres Angebot an Getreide auf den Märkten. Am 7. Dezember gingen über die Warschauer Getreidebörse 1452 t Roggen und in Posen 575 t. Im allgemeinen sind Transaktionen in einer Menge von über 1000 t an der Tagesordnung. Der Rückgang der Getreidepreise ist klein, aber beständig.

In Posen und Bromberg betrugen die Durchschnittspreise der vier wichtigsten Getreidearten in der Woche vom 4. bis 10. Dezember (in Klammern die Durchschnittspreise der Vorwoche):

Posen: Roggen 21.50—21.75 (22.00—22.25), Weizen 27.20—27.70 (27.50—28.00), Gerste 19.75 bis 20.00 (20.17—20.42), Hafer 20.60—21.10 (21 bis 21.25).

Bromberg: Roggen 22.60—22.85), 22.75 bis 23.00), Weizen 27.85—28.10 (28.00—28.50), Gerste 18.65—18.90 (19.21—19.46), Hafer 20.50 bis 20.75 (20.60—20.85).

Verbesserungen im internationalen Durchgangs-Frachtverkehr

Auf der internationalen Fahrplankonferenz für den Frachtverkehr in Athen ist für den Durchgangsverkehr für Polen eine Reihe von Verbesserungen beschlossen worden. So wird die Fahrzeit im Verkehr aus Rumänien nach Deutschland über Beuthen—Gleiwitz und Hindenburg um 24 Std., aus Polen nach Italien über Tarvisio um 3 Std. und aus Ungarn nach Polen über Szob—Teschen erheblich verkürzt werden. Zur Erleichterung des Durchgangsfrachtverkehrs aus Rumänien nach Danzig und Gdingen wird eine zweite Verbindung über Sniatyn—Załucz geschaffen. Ferner werden für die Beschleunigung der Erztransporte von Gdingen und Danzig nach der Tschechoslowakei neue Züge eingesetzt.

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 11. Dezember 1937. Der Grundton war auch in dieser Woche als fest zu bezeichnen. Der weiterhin anhaltende Eingang an Kaufordres sorgte dafür, dass das Material, das auf den Markt kam, Aufnahme fand. Das grössere Interesse neigte sich unseren heimischen Pfandbriefen zu. Die Nachfrage war zeitweise so stark, dass sie nicht gedeckt werden konnte. Dadurch wurden Kurssteigerungen herbeigeführt, die gegen die Vorwoche etwa ½% betrugen. Der Umsatz war recht lebhaft und wäre wohl noch grösser gewesen, wenn die Andienung in grösserem Umfange erfolgt wäre. Die Staatspapiere hielten ihre Kurse, einige Papiere hatten auch weitere Kurserhöhungen aufzuweisen. Gemessen an diesen Papieren sind unsere Pfandbriefe immer noch im Rückstand, doch will es scheinen, als würde die Korrektur nicht zu lange auf sich warten lassen.

Posener Effekten-Börse

vom 11. Dezember 1937

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	63.00 G
	mittlere Stücke	60.50 G
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	75.00+
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	58.00 B
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	58.25 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50.00 G
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 10. Dezember 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 74.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 85.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 40.25—39.85—40, 4proz. Konsol.-Anl. 36 62.50—61.88—62 5proz. St. Konv.-Anl. 63.75 4½proz. St. Innen-Anl. 1937 58.88—58.75—59.25 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 57—57.50 bis 57.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 65.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 65.25 bis 64.75—65, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 65.50, 5próz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 58.38.

Amtliche Devisenkurse

	10. 12. Geld	10. 12. Brief	9. 12. Geld	9. 12. Brief
Amsterdam	293.03	294 47	292.63	294.07
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.57	89.93	89.42	89.78
Kopenhagen	117.56	118.14	117 36	117.94
London	26.32	26.46	26.29	26.43
New York (Scheck	5.26¼	5.28⅝	5.26¼	5.28⅝
Paris	17.81	18.61	17.80	18 10
Prag	18.51	18.11	18.50	18 60
Italien	27.67	27.87	27.67	27 87
Oslo	132.27	132.93	132.07	132.73
Stockholm	135.62	136.25	135.57	136.28
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.85	122.45	121.80	122.40
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 108.50, Węgiel 25.63—25.50, Lilpop 57.50—57, Modrzejów 9.50, Norblin 64, Starachowice 31.25.

Getreide-Märkte

Bromberg, 10. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t zu 22.75; Hafer 175 t zu 20.70, 30 t zu 20.40 zł. Richtpreise: Roggen 22.50 bis 22.75, Standardweizen I 27.50—27.75, Standardweizen II 26.50—26.75, Gerste 18.50-18.75, Braugerste 21—21.75, Hafer 20.50—20.75, Roggenkleie 15.50—15.75, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.25—15.75, fein 16—16.50, Gerstenkleie 15.50—16, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23.50—25.50, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 14—14.50, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51 bis 52, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 45—48, Peluschken 18—19, Senf 33—37, Fabrikkartoffeln für kg% 17—18 gr, Rapskuchen 20—20.25, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75—9.75. — Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1962 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 239, Weizen 77, Hafer 197, Gerste 661, Roggenmehl 172, Weizenmehl 51, Roggenkleie 50, Weizenkleie 33, Kartoffelflocken 20, Fabrikkartoffeln 165, Speisekartoffeln 30, Leinsamen 12, Gelblupinen 15, Trockenschnitzel 12 t.

Posen, 11. Dezember 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	21.25—21.50
Weizen	26.50—27.00
Braugerste	20.50—21.50
Mahlgerste 700—717 g/l	19.75—20.00
„ 673—678 g/l	18.75—19.25
„ 638—650 g/l	18.50—18.75
Standardhafer I 480 g/l	20.50—21.00
„ II 450 g/l	19.50—20.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.25 31.25
„ I. „ 65%	28.75—29.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.25—46.75
„ I. Gatt. 50%	42.25—42.75
„ Ia. „ 65%	40.25—40.75
„ II. „ 30—65%	36.75—37.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	15.00—15.50
Gerstenkleie	15.50—16.50
Winterraps	54.00—56.00
Leinsamen	49.00—52.00
Senf	34.00—36.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	23.50—25.00
Blaulupinen	12.75—13.25
Gelblupinen	13.75—14.75
Blauer Mohn	76.00—79.00
Rotklee, roh	90.00 - 100.00
Rotklee (95—97%)	110.00—120.00
Weissklee	190.00—220.00
Schwedenklee	2[illegible]0.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.19
Leinkuchen	22.25—22.50
Rapskuchen	19.25—19.50
Sonnenblumenkuchen	22.25—23.00
Sojaschrot	23.50 24.50
Weizenstroh, lose	5.65—5.90
Weizenstroh, gepresst	6.15—6.40
Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Roggenstroh, gepresst	6.75—7.00
Haferstroh, lose	6.05—6.30
Haferstroh, gepresst	6.55—6.80
Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
Gerstenstroh, gepresst	6.25—6.50
Heu, lose	7.35—7.85
Heu, gepresst	8.00—8.50
Netzeheu, lose	8.45—8.95
Netzeheu, gepresst	9.45—9.95

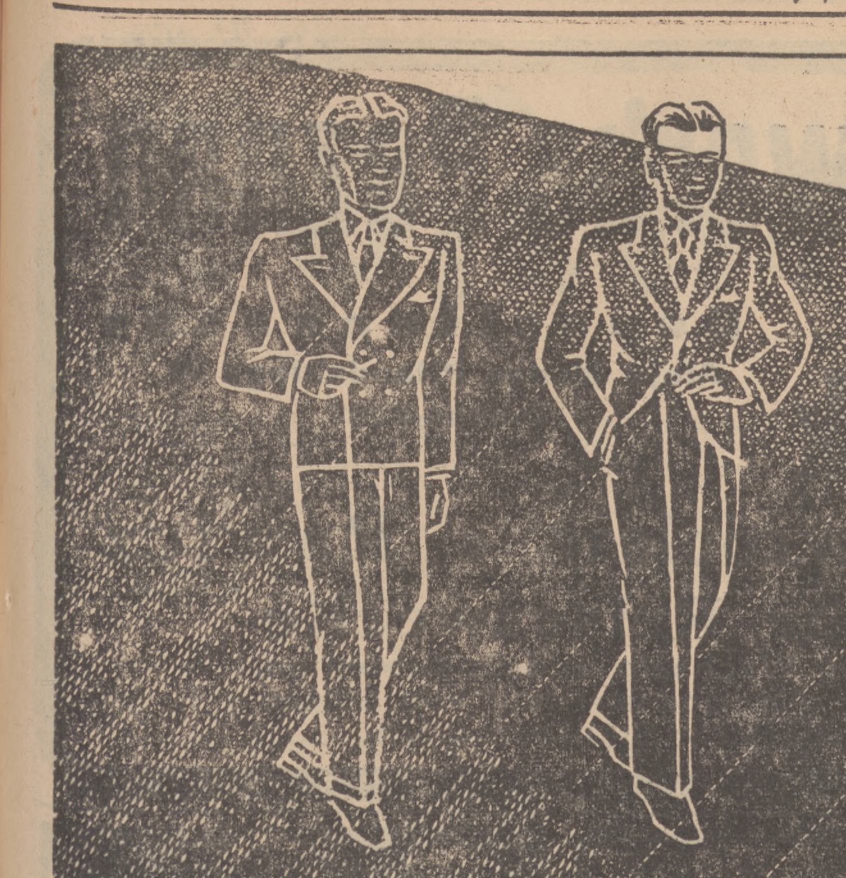
Stimmung: schwach.

Gesamtumsatz: 2367.7 t, davon Roggen 688, Weizen 239, Gerste 136, Hafer 23 t.

Warschau, 10. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29.50—30, Sammelweizen 29—29.50, Standardroggen I 23.75—24.50, Standardhafer I 22—22.75, Standardhafer II 20.25—21, Braugerste 21.75—22.25, Standardgerste I 19.75 bis 20, Standardgerste II 19.25—19.50, Standardgerste III 18.75—19.25, Felderbsen 27—28, Viktoriaerbsen 29—31, Blaulupinen 14.50—15, Gelblupinen 15.25—15.75, Winterraps 57.50 bis 58.50, Sommerraps 55.50—56.50, Winter- und Sommerrübsen 53.50—54.50, Senf 35—40, Rotklee roh 95—110, Rotklee gereinigt 97% 125 bis 135, Weissklee roh 190—210, Weissklee gereinigt 97% 220—240, blauer Mohn 81—83, englisches Raygras 95—90% 70—80, Weizenmehl 65% 41.50—42.50, Schrotmehl 95% 26—27, Weizenkleie grob 17.25—17.75, fein und mittel 15.50 bis 16, Roggenkleie 14.75—15.25, Gerstenkleie 14—14.50, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 18.25—18.75, Sojaschrot 24—24.50, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Fabrikkartoffeln 18% 3 bis 3.25. Der Gesamtumsatz beträgt 3928 t, davon Roggen 2030 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 10. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 23.50—24, Sammelhafer 21.75, Mahlgerste 20.75, blauer Mohn 90, Weizenmehl 65% 39.50—39.75, Weizenkleie grob 16.75, mittel 15.50, Roggenkleie 15, Leinkuchen 20.75, Sojaschrot 25. — Richtpreise: Roggen 22.50—24, Rotweizen 28.50—29, Einheitsweizen 65% 39.50 bis 41, Schrotmehl 95% 33—33.50, Roggenmehl 65% 22.75—23.25, Leinkuchen 20.50—21, Rapskuchen 18—18.50. Stimmung: schwächer. Der Gesamtumsatz beträgt 1875 t, davon Roggen 90 t.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka 2 · Wrocławska 15 u 14 · **OSTRÓW WLKP.**

FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass

Herrenstoffe in besseren Genre

Herren-Pelze stets am Lager

EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2



Lichtspieltheater „Słońce"

Ab Sonnabend, 11. Dezember, Rekordwoche des Kino „Słońce"

Nur um 5 u. 7 Uhr

Die schö e liebliche **Shirley Temple**, der Liebling der Welt in dem neuesten sensationellen Film unter dem Titel

„Blinder Passagier"

Es wirken mit: **Alice Faye — Robert Young**

Blutige Kämpfe im Fernen Osten, Revolte der gelben gegen d e weisse Rasse. Shirley unter chinesischen Banditen, sie singt chines sch und tritt im chinesischen Theater auf. Als Be programm eine herrliche Farbengroteske **„Der Stiefvater"**

„Słońce" für alle!

Nur um 9 Uhr.

Das hervorragende Filmwerk der „United Artits" von **Irving Cummings.** Das ganze Filmwerk als Farbenfilm

„Die elegante Welt"

In den Hauptrollen: **Joan Bennet — Warner Baxter.**

Ein Film, den jede Dame sehen muss!

Die hervorragendste Modenschau der Welt.

Alle ins „Słońce"

R 3/37

Auch für Wolle Persil

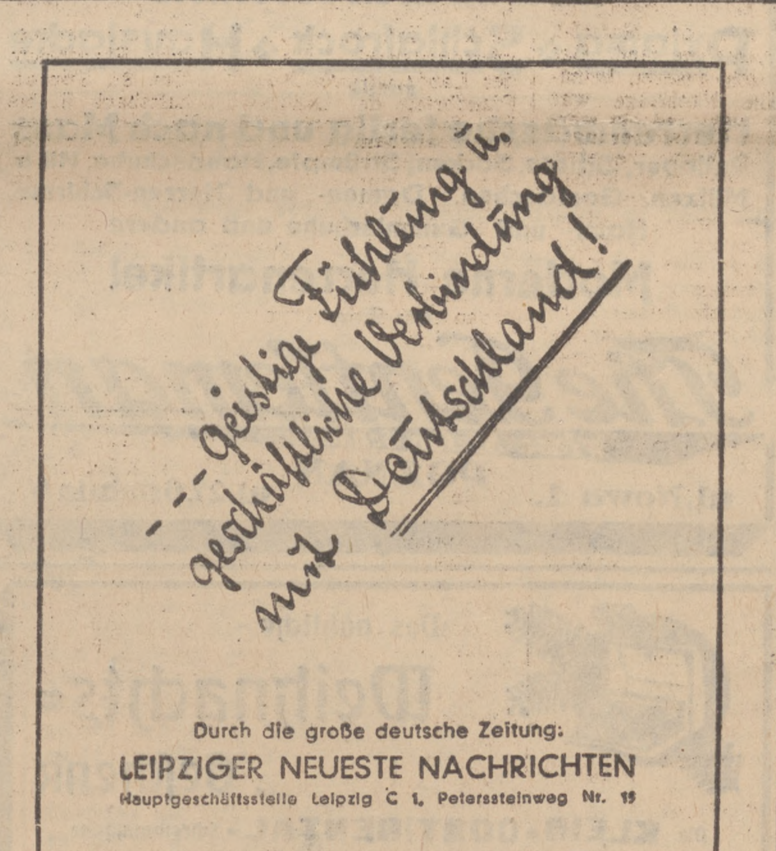
Nur in Paketen - nie lose

Fabrikkartoffeln

kauft zu höchsten Tagespreisen und übernimmt Lohntrocknung.

Suszarnia Ziemniaków w Janowcu

Telefon: Janowiec Wlkp. 51.

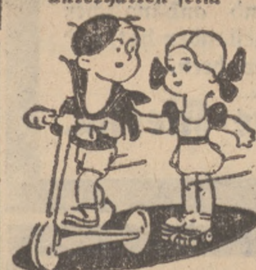


Haftoplis

jetzt

Wrocławska 3.

Kinder wollen unterhalten sein.



Spielende Kinder erleichtern der Mutter das Leben. Sie kann sich besser dem Haushalt widmen u. wird nicht immer von gelangweilten Kindern gestört. Deshalb Eltern kauft Euren Kindern

Spielwaren!

Stets Neuheiten bei niedrigsten Preisen in reichhaltiger Auswahl.

L. Krause
Poznań,
Stary Rynek 25/28

Wiederverkäufer u. Kinderheime erhalten Sonderrabatt.

Anzeigen helfen mit aufbauen!

Rundholz

Kiefer, Esche, Eiche, Erle, Grubenholz

kauft jedes Quantum zu Höchstpreisen Offerten **Kalisz**, Skrytka Pocztowa (Postschliessfach 255)

Fenster- u. Garten-, Roh- und Draht-, Ornam.- u. Farben-



Fensterkitt

Bilderleisten und Bilder
Spiegel und Schaufenster-Scheiben

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.

Poznań, Wożna 15. Telefon 28-63.

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu

Willy Bethke, Tischlermeister

Poznań, Gen. Kosinskiego 19. Tel. 82-46

Viele überzahlen die gekaufte Ware.

Warum?

Weil Sie keine billigen Einkaufsquellen kennen.

Die Firma

„Standar" Stary Rynek 54 (Ecke Świętosławska

empfiehlt

Macco-Strümpfe	zu zł	0.90
Halbmatt-Strümpfe	„ „	1.25
Matt-Strümpfe prima Qualität	„ „	2.00
Halbmatt-Strümpfe	„ „	2.50
Luxus Strümpfe	„ „	3.25
Naturseidene Strümpfe	„ „	4.25
„Necca" Strümpfe	„ „	4.50
Herren-Krawatten	ab „	0.75

Große Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Bevorzugt die Firma, die sich mit kleinem Verdienst zufrieden gibt!

Salon Mód St. Drojak, Poznań, Al. Marcinkowskiego 7. Tel. 40-28.

Absolvent von Schneiderakademien in Wien und England.

Erstklassiges Schneideratelier für **Damen und Herren.**

Grosse Auswahl von neuesten Mustern in englischen und Bielitzer Stoffen stets auf La er.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Aufmachung. — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate, ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. — Diplome

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Schöne Weihnachtsgeschenke!

Eau de Cologne 4711 u. Joh. Mar. Farina Parfüm-Kassetten, Zerstäuber, Manikürekästen, ff. Parfüms, Photo-Apparate 6.50, 10.—, 17.50 zł, Theater-Lorgnetten 10—, 20.— zł

Drogeria Warszawska

Inhaber Richard Wojtkiewicz

Poznań, ul. 27 Grudnia 11. Postfach 250

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.

Augengläser fachgemäß zugepaßt in moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer, Thermometer, Regenmesser, Stalldünger-Thermometer Getreidewaagen

Reparaturen schnellstens nach amtlicher Vorschrift.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an

Alfred Tieman und Frau Ilse
geb. von Beyme.

Sapowice, Poznań-Diakonissenhaus,
den 10. Dezember 1937.

Am 9. Dezember starb nach langem, schweren Leiden

Der Schloßgärtner i. R.

August Hetscher

im Alter von 77 Jahren.

Der Entschlafene hat in den Jahren von 1875 bis 1932 meinem Großvater, meinem Bruder und mir in Treue gedient. Viele Erinnerungen an vergangene Zeiten sinken mit ihm ins Grab.

Ich verliere in ihm einen guten und anhänglichen Freund, der dem Haus besonders nahe gestanden hat, und werde ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Max Jouanne-Klenka.

Für die uns von allen Seiten erwiesene herzliche Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen **Präbendar und Leiter der deutschen Schule in Krotoschin**

Paul Kunze

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Familie Binkowski.

Krotoszyn, den 9. Dezember 1937.

Bund Deutscher Sänger
Ortsgruppe Posen

Unser treues Mitglied
Herr Fabrikbesitzer
Karl Sander

ist verschieden.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Sänger versammeln sich am Sonntag um 14,15 Uhr an der Leichenhalle des Paulifriedhofes ul. Grunwaldzka